

Zeitschrift:	Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV
Herausgeber:	Schweizerischer Juristenverein
Band:	8 (1860)
Heft:	2
Rubrik:	Die Rechtsquellen von Obwalden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Rechtsquellen von Obwalden.

(Von Dr. H. Christ und J. Schnell.)

Übersicht.

Die Übersicht der Rechtsquellen von Obwalden kann sich einfacher als alle bisherigen gestalten.

Dieselben bestehen nemlich nur aus vier Sammlungen, von denen die älteste hier erscheint, die zweite durchweg damit verglichen ist, so daß man sagen kann, sie erscheine damit verbunden, die dritte theilweise als in der vierten repräsentirt gelten kann, die vierte schon seit längerer Zeit gedruckt vorliegt.

Und Vorarbeiten dazu oder Auszüge daraus wie die „Uffsatzbüchli“ für das Nidwaldner-Artikelbuch, enthält unseres Wissens das Landesarchiv in Sarnen durchaus keine, sondern von der dritten Sammlung allein ist bestimmt bezeugt, sie sei direct „aus den Landgemeinde- und Rathtsprotokollen gezogen.“

Ebensowenig sind uns im Archiv Sarnen oder in Gemeindeladen Beschlüsse je zu Gesicht gekommen, die abgesondert bestanden und Gesetzeskraft erlangt hätten, sondern das Wesentliche, was außer dem Landbuch als Recht gilt, bezieht sich auf Wald und Weide der Theilsamen und ist nie umfassend geordnet worden, sondern die einzelnen sechs großen Theilsamen (Alpnach, Kerns, Freitteil, Sachseln, Giswyl und Lungern) behaupteten in diesen Angelegenheiten unangetastet ihre Autonomie und ließen nur durch die Fünfzehn des Geschwornengerichts in Streitfällen sich darein reden.

Uns berührt also zunächst nur die Geschichte dieser vier Sammlungen.

Die erste, hier abgedruckte (A) ist auf Pergament geschrieben und umfaßt 48 freie Blätter, wovon aber das erste an den Deckel geklebt wahrscheinlich den Anfang des Registers enthält, sowie die nachfolgenden drei deren Vollendung. Mit schönen Initialen geziert, verläuft ihre erste Serie bis zum 32. Blatt, worauf neuere Hände Nachträge liefern, theils datirte, theils undatirte, vorzüglich solche, die Neues

anordnen, denn wo sie Altes ergänzen, da sind sie unmittelbar unter den alten Text geschrieben, zu Verunkstaltung der ersten zierlichen Zusammenstellung. Das Datum dieser letztern ist nirgends verzeichnet; Blumer, (Staats- und Rechtsgeschichte II, 360) aber hat schon darauf aufmerksam gemacht, daß der letzte datirte Eintrag desselben vom Jahr 1524 herrührt und die erste Einschaltung vom Jahr 1525, folglich der Abschluß zwischen diese beiden Data fällt. Die Einschaltungen aber laufen bis 1606. Es ist diese Sammlung, die hier vollständig abgedruckt erscheint. Die älteste datirte Satzung trägt die Jahrzahl 1382, gewiß geben aber viele undatirte Sätze noch viel älteres Recht, wie ja das Recht überhaupt nicht nach Daten läuft. — Die Interpunction ist die neue, der Text nur insofern nicht buchstäblich, als er auch in der Handschrift Abweichungen unterliegt und diese auf feste aus den Sprachgesetzen der Zeit entnommene gleichmäßige Regeln zurückgeführt erscheint.

Die zweite Sammlung (B) enthält 84 Papierblätter, größten Folioformats, wovon die 7 ersten, Titel und Register enthaltend, unpaginirt, die folgenden durchgezählt mit fortlaufender Seitenzahl. Der Titel lautet, wie schon Blumer ihn abdrückt:

Einung o der landbuch des loblichen Landts Bindewalden ob dem Kerwald vñ beuelch Eines wolwyßen Raats vnd guettheissen der ganzen Landsgemeind Vereiniget und von nūwem beschryben durch Sebastianum Müllern, der zitt landtsfänderich daselbsten. In dem Jar Christi vunseres Heilandts 1635.

Die Vorrede giebt nur Allgemeines über die Umarbeitung. Der durch Sorgfalt des Hrn. Notar Dr. Hermann Christ dahier mit der ersten Sammlung verglichene Text ist in seinen wesentlichen Abweichungen überall unter dem Text der ersten Sammlung wiedergegeben und nur, wo entschieden die Abweichung blos die Worte änderte, unberücksichtigt geblieben, um die Benützung nicht zu erschweren. Es ist darum auch weder nothwendig noch zweckmäßig, über das Verhältniß des Inhaltes beider Sammlungen hier genauer einzutreten. — Nachträge hat diese zweite Sammlung im amtlichen Exemplar nicht. Dagegen bestehen aus der späteren Zeit Exemplare, welche solche aufnahmen. Ein solches von 1752 findet sich in der Lade der Theilsame Giswyl, Kleintheil.

Die dritte amtliche Sammlung (C), datirt vom Jahr 1792, findet sich auf Papier geschrieben, in grünes Leder gebunden, auf dem Mathstisch der Regierung in Sarnen noch heute im amtlichen Gebrauch. Sie zählt 234 beschriebene Folioseiten, nicht eingerechnet Titel und Schlusregister. Schon dies Verhältniß zeigt den bedeutend größern Umfang dieses Gesetzes gegenüber den früheren Sammlungen. Hatte es doch auch ungefähr 80 zwischenher ergangene Sätze aufzunehmen und für weitere Raum zu lassen, wie denn auch hinterher

noch mehr als 40 zum Theil sehr umfassende Ordnungen aufgenommen erscheinen. Diese Sammlung lässt nun Manches, was in der ersten und zweiten sich vorfindet, fallen und bietet auch zur Ergänzung des Beibehaltenen viel neues Recht. Die flau modernisirende Manier der zweiten Hälfte des Jahrhunderts hat sich selbst in diese Arbeit aus den Thälern zwischen dem Brünig und dem Pilatus eingeschlichen; die beste Probe solcher Art giebt die Vorrede, welche auch zugleich die Einleitung zu dieser Gesetzgebung erzählt.

„Den hochgeachten, hochwohlgeborenen, gestrengen ehrennothwesten frommen, vornehmen, fürsichtig und weisen Herren, Herren Landammann und Räthen des löbl. Stands Unter Walden ob dem Kernwald, unsren Gnädigen Herren und Obern.

Die uns vor einigen Monaten in Gnaden aufgetragne und huldvoll anvertraute Arbeit, unsrer Altest Landbuch, welches durch den Lauff der Zeitten in verwirrung, offenbahre widersprüche, Zweideutigkeiten und Ordnungen gerathen, in ein Ganz neue Ordnung der dinge umzuschaffen, diese Arbeit erscheinet nun als ein leicht-Praktischess Gesetzbuch für unsrer geliebtes Batterlandt. Wir nähren die Zuverfichtlichste Hoffnung, daß Selbe dem Amtmann, wie dem Richter, dem Rechtsbeistande wie dem Landtmann gleich dienstlich, gleich und gemein Nützlich und leicht Anwendbahr seyn werde.

Wenn Wir auch mit der Ordnung, der Gestalt und Eintheilung der verschiedenen Fachen, der Materien und Dinge, die wir mit gemeinsam gepflognem Rath, ungespartem Fleiß und Sorgfalt aus denen Landes Manualen, Landesgemeind und Raths-Protokolen Unsres Archivs zu Sarnen getreü vnd wörtlich ausgezogen, dass vnnöthige weggelassen, dass im Rechten üblich und wesentlich geltende aber in abgesonderte Classen eingetheilet und so jedem Articul, jeder Erkantnuss, jeder Erleüterung sein wahres Standorthe angewisen, wenn Wir also durch diese Arbeit die Hoche landesvätterliche Willens Meinung Euch Unsren gnädigen Herrn vnd Obern erreicht haben,

so dörffen Wir Uns dem Altare dess Batterlands hinzu näheren, um disere Sammlung von denen gesetzten Unsres beglückten Freystatss Euch Gnädige Herrn als ein vnuverwelkendes Denkmal unsres reinen Diensteyfers, unserer Liebe und Chrfurct zum schönsten der Opferen darzulegen.

Würdigen sie, Gnädige Herrn! disere die theüre Batterlandes Gesetze enthaltende Blätter einer huldreichen und gnädigen Aufnahme. Denn selbe sind es um so viel würdiger, weil es noch zum theil würckliche Beverbbleibsel vnd Beweise der Geistes Größe, der Weisheit vnd der Kernhaftesten Politick Unsrer seeligen Ahnen und Freyheitsstiftern sind, die nicht selten von ihrer Heymat und ihrer fridlichen Hütte entfehnt, erst mit dem schwerdte die feinde des Batterlands und ihrer Mitbrüder schlügen und dann als Helden und Sieger zurück

eylten, um noch gleichsam mit von Feinde bluot trüefenden händen die weisesten Gesetze des fridens, des rechtss und der ruhe ermehrten, und selbe mit altschweizerischem Biedersinn, Geradheit und Sitten-Einfalt, dictirten und niderschreiben hießen. Welch ein Glück für vnser geliebtestes Vatterlandt, welch eine besondere Freude für vnss, diese Gesetze, diese Freyheiten und Gerechtsammen einer Obrigkeit zu übergeben, die so vorsichtig als sorgfältig, so gerecht, als Weise ist, Höchstwelche nicht nur diese Fromme verordnungen, die vnss Gottess sonderbare Gütte durch vnsere theüre Väter aus denen Vorzeitten gab, kräftigist schützen und schürmen werden, sondern auch alle jene aufrecht erhalten, die von Zeit zu Zeitten zur Ehre Gottess, zum Nutzen und Vortheil dess gemeinen Wesenss, zum Troste Armer mitwen und Waysen Kinderen errichtet und aufgesetzt worden.

Soltten eß zeit und Umstände nötig machen, dem lieben Vatterlandt altte Articul abzuändern oder gar Neüe aufzurichten, so haben Wir uns von Eüern klugen Mathschlägen Immer solche zu gerösten, die denen Aehnlich sind, welche von Vorurtheissfreyen und Eigennutzlosen Patrioten vnss zum Unvergänglichen Erbtheil der Freyheit, des Rechtss und der Ehre hinderlassen. Durch dieses werdet Ihr groß und durch lange Jahrhunderte in Immer grünender Freyheit blühen, Ja in Unwandelbahrem Glücke Eüere Kinder vnd Kindskinder als ein friedliches, als ein gesegnetes Volk an dem zartten Bunde sanfter Vatterliebe leiten und regieren.

under welche Wir Unss auch anzuschliessen die Gnad und Ehre haben und Unß hiermit samt Unserer arbeit (die Wir Euch Gnädige Herrn und dem stäth Trey geliebten Vatterlandte zum dienste besorget) in die fürdaur Dero Hohen Wohlwollen mit der ohnbeogränztesten Ehrfurcht und Ergebenheit empfehlen Alß

Euer Gnaden und Herrlichkeiten, unsern Gnädigen Herrn Herrn vnd Obern

unterthänigste trey gehorsamste und Mit Räthe
(Sig.) Joh. Joseph Buecher, Felix Josef Stockmann,
Alt Land Vogt. Statthalter.

Nic. Ign. Wirz Zghr.

Wann nach anleitung einer Chemahlichen Landsgemeind Erkantnuss von UGherren vnd Obern einer dreyfachen kommission dass alte Landbuch des gänzlichen zu revidiren und in einen der Zeit und Umständen brauchbahren stand zu bringen aufgetragen,

so haben gedachte Commitierte ihre mit Trey und Sorgfalt aus dem Archiv gesamlete samtlich geltende Articul, sowie die projec- tierte neue Reyhe-Ordnung einer weiteren Hochansehnlichen Obrigkeitlichen Commission von Borgegten Herrn und Gemeinen Räthen auf allen sechs Kirchgängen unseres Landss vorgelegt und von Anfang bis zu dem End abgelesen vnd Alle Satz und Ordnungen gegen

denen Originalien gehalten, über welches einem gesamten Hochweisen Land Rath pünktlich relatiert worden, wo danne erkennt und verordnet wurde, wie folgender Protocols-Extract lautet:

Samstag den 4ten horner 1792 wurde das von Tit. Herrn landstatthalter stockmann, Herr Altlandvogt Josef Buecher und Herr Zeugherr Wirz aus Oberkeitlichen Auftrag neu Eingerichtete Landbuch durchaus genemmitget und Ratificiert, beynebens erkent, daß dem Jeweilig Reuerwölt regierenden Herrn Vandamman sowohl als dem abtretenden solle oblichen zu besorgen, daß die von Jahr zu Jahr Neuerrichteten Articul dem Obrigkeitlichen Landbuch beygefügt werden. Auch sollen die Weibel schuldigkeit haben, ihr Kirchgangh-Landbuch alljährlich am schwöhrtag auf das Rathaus zu bringen, damit besagte Articul in selbe durch die Landschreiber eingetragen werden.

(Sig.) Nicolaus Ignaz Nohrer Landschreiber.

Dieses gegenwärtige Landbuch aber hat geschrieben Felix Joseph Stockmann, Statthalter.“

Der allgemeinen Inhalt und die ungesähre Reihenfolge der Artikel dieses Gesetzes hat Blumer (NG. II, S. 382) angegeben. Diese dritte Sammlung, soweit sie älteres Recht abweichend wiederholt, wurde in den Noten zu der ersten Sammlung durchweg verglichen.

Zu wiederholtenmalen waren seit 1792 einzelne Bestimmungen auch dieser neuen Sammlung aufgehoben und diese Aufhebungsbeschlüsse in das Original eingetragen worden, eine durchgängige „ganze oder theilweise“ Revision ward aber erst im Jahr 1836, veranlaßt durch einen im dreifachen Landrath erfolgten Antrag des Dr. Durrer (vom 26. März) aufgetragen. Am 1. April 1837 erfolgte im dreifachen Landrath der Antrag, die Arbeit bloß auf Streichung derjenigen Artikel zu beschränken, welche den wirklichen Verhältnissen nicht mehr angemessen seien, welcher Antrag dann auch von der Landsgemeinde am 30. April angenommen und auf 32 einzelne Artikel angewendet wurde, die sich nun auch im Landbuchoriginal als aufgehoben bezeichnet finden. Es waren meist Bestimmungen über das öffentliche Recht oder über Gewerbspolizei, über Civilrecht nur die Säzungen von Lehnnahmungen, Errichtung von Gültten für fremde Schulden, Zugrecht gegen Fremde und Hintersassen, Einiges, das den Concurs betraf und eine Bestimmung über Erbrecht Auswärtiger, welche ergänzt ward.

Die letzte Revision erlitt das Landrecht durch die Unternehmung einer vierten Sammlung (V) welche bestimmt ist, die dritte, soweit sie geltendes Recht enthält, zu ersehen und, soweit sie dasselbe nicht enthält, zu ergänzen, das Ganze aber abermals, zum drittenmale, neu zu ordnen. Diese Aufgabe übernahm der gew. eidgenössische Staatschreiber, Hr. N. von Moos in Sachseln, legte auch die Sammlung vor dem Druck der Regierung vor und erhielt, ohne daß eine schärfere

Prüfung stattfand (und, wie gesagt wird, leicht stattfinden hätte können) die Genehmigung derselben zum Druck (Lucern, Näber, 1853. 80), so daß sie nun amtliches Ansehen erlangt hat. Sie hat das Verdienst, manche Mathsverordnungen, die vom Landbuch von 1792 auch in dessen Anhängen nicht aufgenommen sind, zuerst zur Kenntnis zu bringen (1711. 1730. 1758. 1760. 1774. 1775. 1789. 1791, häufiger von 1810 weg), alle seit 1837 erlassene Gesetze zuerst zusammengestellt, und das Ganze in eine um etwas übersichtlichere Ordnung und zum ersten mal zum Druck gebracht zu haben. Dagegen sind nicht nur, obwohl dieses selten, sinnstörende Fehler eingeschlichen, sondern ganz eigenmächtig und ohne durchgeführten Grundsatz Gesetzesexte geändert, wie dieß die Vergleichung mit dem Original darthut. — Als Fortsetzung dieser vierten Sammlung erscheint nun in fortlaufenden Bogen eine amtliche Gesetzesammlung, beginnend mit einer Verordnung vom 4. Juni 1853 und in diesem Augenblick bis auf den 28. Herbstmonat 1858 vorgerückt.

Den Zusammenhang zwischen den vier Sammlungen stellt nun das chronologische Register am Ende des Textes der ersten Sammlung dar, in welches um der Vollständigkeit willen alle datirten Satzungen mit ihren Fundorten (den Artikelzahlen von A, den Seitenzahlen von C. und V.) aufgenommen sind, auch solche, welche keinerlei rechtliche Bedeutung haben. Diese Uebersicht hört mit demselben Jahr auf, mit welchem diese Zeitschrift angefangen hat, die das Recht berührenden Gesetze der einzelnen Cantone zusammenzustellen und ihren Gehalt anzuzeigen. Was in diesen Sammlungen dagegen nicht datirt ist, konnte hier nicht aufgeführt erscheinen.

Die vollständigste, erschöpfendste Benützung der drei ungedruckten Sammlungen wurde dem Unterzeichneten durch die von den Herren Altlandammännern Wirz und Hermann bewirkte Erlaubniß allein möglich gemacht, deren freundschaftliches Entgegenkommen entsprechender Dankbarkeit auch derjenigen, welche dieses interessante Landbuch später benützen werden, um so mehr werth ist, als dieselbe Güte gar nicht überall, auch im gleichen Canton, gefunden wird. Ebenfalls sehr willig und hülfreich war in sonstiger Benützung des Archivs bei Vorbereitung der Herausgabe Herr Landschreiber Gasser. — Die Vergleichung der Texte ist nicht die Arbeit des Unterzeichneten, sondern der Sorgfalt von Hr. Notar Dr. Hermann Christ dahier zu danken, welcher dieser unerquicklichen Aufgabe seine nicht zahlreichen Mußestunden während längerer Zeit widmete und so allein möglich gemacht hat, auf beschränktem Raum den Inhalt der zwei alten Texte in allem Wesentlichen vollständig beisammen zu beschaffen.

J. S.

Das älteste Landbuch.

Seite 1 b.

1. In dem namen der vnzerteilten hochwirdigen heligen waren dryvallikeyt. Amen.

Wir der landammann die rätt vnd lantlüt gemeinlich ze vnderwalden ob dem fern wald hand vff gesetzt vnd fürgenomen dise nach geschribnen stück. des ersten das ein heilicher amman der schriber seckelmeister vnd weybel vff sant Jörgentag so man ein amman setzt vff den Heiligen schweren sond.

(Landammanns Amtsdauer)

2. So hand wir aber vff gesetzt, das wir herlich ein anderem ammann nemen und sezen sollend vnd nit den der des jares ammann ist gsin. vnd sol das wären fünf jar vnd dar nach alle die wil so es der merteil der lantlütten nit ab spricht. vnd sol denoch nit beschehen oder es werde denn ee vñ die selben sach ein gmeind ze samen gewyßt ic.

In B p. 3 und C p. 3 sind die fünf Jahre nicht erwähnt. — Neben den Ort der Landsgem. siehe C p. 4. v. J. 1647.

S. 2 a. (Landammanns Eid.)

3. Item ein amman sol schweren, wenn ein amman wirt, des lands nuß vnd ere zu fürderen vnd schaden zu wenden als ver er das vermag vnd ein gemeiner richter zu sin vnd zu richten dem richen als dem armen vnd dem armann als dem richen vnd solichs durch nütt ze lassen weder durch myet noch durch miet wann durch früntshaft noch durch vyentshaft noch durch kein sach über all vnd dar by der landlütten in sigel ze gömen vnd zu behütten vnd frid zu machen da ers vernimpt das es notturftig sye, auch tag zu beweren das vor im beschicht. doch ob er vergesse so sol er e für sich dann hinder sich griffen, vnd den einigen die im verleident werdent nach zu gan nach inhalt des eynig buchs als die vff gesetzt werdent ic. lug im 42 blatt.

(Landschreibers Eid.)

4. Item ein schriber sol schweren, ein gemeyner schriber zu sin vnd zu schriben da im enpfolchen wirt, auch da by der lantlütten vnd eins ammanns in sigel ze goummien vnd den

lantlütten vnd den rätten zü warten vnd ghorsam zü sin vngeserlich vnd zü schwigen das man gebütt zü schwigen rc.

§. 2 b. (Landweibels Eid.)

5. Der landsweibel sol schweren, ein gemeiner richter zü sin vnd zü richten dem armen als dem richen vnd dem richen als dem armen vnd das durch nütt zu lassen weder durch früntschaft noch durch vienteshaft noch durch miet noch durch mietwann noch durch kein sach üb er all vnd tag zü beweren vnd pfand zü geben. doch ob eyner vergesse mit dem beweren, soll er e für sich dann hinder sich griffen. auch sol er frid machen da ers vernimpt oder im geset wirt da es notturftig wird vnd eim ammann ghorsam zü sin zü der lantlütten sachen. vnd wa güt viele, das sich vshin arbte an die end da man von vns den zwenzigosten pfennig nem; das er das in gebott neme vnd dem ammann das kund tuge rc.

(Kilchweibel.)

6. Die weibel in den kilchhörinen sollent schweren, gemein richter zü sin vnd zü richten dem armen als dem richen vnd dem richen als dem ammann vnd das durch nüt zu lassen weder durch früntschaft noch durch vienteshaft durch miet noch durch mietwann noch durch keinsach über all vnd eim ammann vnd sinen bottten gehorsam zü sin zü der lantlütten sachen vnd tag zü beweren das für sy kumpt, doch ob eyner vergesse, das er ee für sich griffe dann hinder sich, vnd frid zü machen da es im für kumpt da es notturftig sye. vnd wa sy vernement das erbi vñ vñserem land vñ hin vielent, da man den zwentzigosten pfennig von vns neme, das sy sôlich güt zü der lantlütten handen in gebot legen vnd das einem ammann kund tûgend rc.

7. (N. 5.) Sy sollent auch vff sechen haben, wa auch sich hinder sassen hinder vñz sezen, das sy die angenz er manen, das sy ir güt manrecht erzeigen vnd auch fünff guldin an münz zü inzug erlegen innerthalp drytagen vnd sechs wuchen oder sy von lant wysen. Lug im 42 Blat.

§. 3 a. (Landseckelmeisters Eid.)

8. Der seckel meister sol schweren, der lantlütten gelt getrulichen zu behalten vnd da mit gütten trüwen um zü gan

vnd zu geben zu der lantlütten nötten wo hin im das enpfolen
wirt vnd das nit zu vertün noch verenderen an befelch vnd
doch vngeferlich.

(Landräthe Gelübd.)

9. Die rätt sond loben vnd ir truw gen in des ammanns
hand, zuher zu gand zu der lantlütten sachen, wenn es inen
enbotten oder verkündt wirt von eim aman oder sinen bottten
vnd frid zu machen, da sy es vernement das es notturstig sye,
vnd was inen gebotten wirt zu helen oder verschwigen, das sy
das niemen sagend noch vss lassind by der selben truw.

(Fünfzehner Eid.)

10. Die fünftzechen sond scherren ze richten, wenn sy werdent
gheissen zu samen gan oder gemant werdent ze richten vnd ge-
mein richter zu sin vnd zerichten dem arman als dem richen
vnd dem richen als dem armen, vnd das durch nüt zu lassen
weder durch früntschaft noch durch videntschaft noch durch miet
noch durch mietwann noch durch kein sach über al vnd wider
das eyning buch nüt zu erteylen doch vngeferlich.

S. 3 b.

(Weinshützer Eid.)

11. Die winschezeher sond schweren, den win ze schezen, wenn
es inen verkündt wirt ze huß vnd ze hoff oder vnder ougen, das
sy dann sond dar zu gan fürderlich vnd den win schezen nach
dem vnd er ist vnd sy vernement das die lousff sind, nieman ze
lieb noch zu leyd, nach dem vnd sy ir eyd vnd ir ere wyst,
unz das ander winschezeher gschwerrent, doch das alles an ge-
ferde zc.

(Pfandschätzer Eid.)

12. Die pfandschezeher sond schweren, zuher zu gan in iec-
liche filchhere, so gericht ist, vnd zu warten vnd pfand zu schezen
wie der zedel das in hat vnd sy die pfand düncent nach dem
vnd sy ir eyd vnd ere wyst, eins pfand vmb iiii ang., müstent sy
aber vzhin gan, das mögent sy tün in der wuchen, wenn sy das
gut beduncet vnd not ist, vnd schezen eins pfand vmb iij ß,
wenn sy das vff die grichz tag nit gethün mögent zc.

C. p. 26: Item werden die Pfandschäher ihnen jederzeit obgelegen
seyn lassen, nach mittlen zue trachten, daß denen nothleidenden das Heuw
nit geschäget und seinem vuch entnommen werden müsse, sonder ender das
viech. — (Dazu eod. Erläuterung vom 31. Jan. 1799.) —

13. Ein Löuffer sol schweren, getrüwlichen vnd erlichen zu dienen, eim amann vnd den lantlütten ze warten gehorsam zu sin vnd fürderlichen ze gan ze follenden das im befolchen wirt, auch der lantlütten sachen zu verhellen vnd der büchsen ze gömmen, als verr er kan vnd mag, als angefert.

(Läufers Eid.)

14. (N. S.) Item ein Bauumeister sol schweren, sin best vnd wägest zethün vnd miner gnedigen herren būw vnd heūser in ehrenzhalten, auch die straßen wo es von nötten besseren vnd miner gn. herren sachen fürderen schaden vnd vncosten wenden vnd abschaffen, doch alles ahngfärlich.

§. 4 a. (Neu-Landmanns Eid.)

15. Ein nüwer angenomer lantmann sol schweren, vnsers lands gemeinen nüz vnd ere zu furderen vnd schaden zu wenden als ver sin lib vnd güt langt, auch vnsrer alten gütten gebrüch eynnung vffseß rechten vnd was die lantlütt der merer teil machent zu sagen zu halten, dar by ze bliben vnd dar wider nüt ze thün in theinen weg rc.

C. p. 20 fügt bei einen Eid der Zoller und Salzauswäger; p. 39 eine Verpflichtung der Brodwäger, p. 45 der Müller und Pfister, p. 48 der Fähren. —

(Strafe des Gehlungsbruchs.)

16. (1425) Vff Samstag nach Meytag anno rc. im xxv jar hat ein ammann vnd ein grossen ratt angesehen vnd gemacht, das eyner der an dem ratt oder an der fünftzechen ist vnd das so da gerathen gevtheilt gehandelt würt, das zu verhelen geburt vß treyt vnd offenbaret, sol vneren halb da von getan werden vnd die filchöry da er gesessen eynen anderen an des stat dar zu ordnen. vnd so ein föllichs von eim vß kumpt vnd der es von im gehört sol by sin eyd den selben eim amann angeben. der sol den für nemen oder an im erfaren, wer das vß getragen hab rc.

(Rechtstillstand.)

17. (1426) Vff sant Jörgentag im xxvij jar hat ein land aman ratt vnd ganze gemeind vff gesetzt vnd gemacht, das nun für hin an keim zinstag noch frytag kein gericht vñ geltschulden nit bruchen sol, des glichen zu allen vyer hochzüttlichen tagen acht

tag vor oder nach, auch für mitvasten hin bis acht tag nach osteren gar kein gericht es sy vñ geltschulden. oder sijt vnd sol das bestan bis ein ganze gemeynd das enderet.

Am Rand von A, in B. p. 56 und C. p. 129 ist dem Zinstag und Freytag noch der Samstag beigefügt. —

18. (N. S.) Es ist gemacht, daß der helig aben gerechnet vnd achttag daruor die grichte abgan, auch achttag nach den zugeben dry fyrtagen, vsgenen vñ das helig wiennachtfest, sollen die grichte still stan bis zu dem zwenzigosten tag. doch ist harin die nodwendigen sachen nit verbotten, sunders ein aman vnd die rätt wol gewalt, eim das recht vff ze thun als vñ verbott old gemächtte so einer in frankheit siele vnd einer etwas hinweg machen weltte vnd noch an alle hilff für sin tachtrouff komen mag vnd des grichts dahin begert. auch gand icz die grichte ab vff der alten (corr. herren) fasnacht.

In B. p. 56 und C. p. 129 ist die Herrenfastnacht nicht erwähnt, dagegen fügt C. „die gewöhnliche heilige Zeit“, die Höhe des Sommers bis auf St. Michaelstag bei. — C. p. 129: Was einer seinem Schuldgläubiger in Zeit der Gerichten verspricht und mit dem Geding macht, ist A. 1670 den 24. May geordnet, daß einem solchen Schuldgläubigen auch aussert den Gerichten die Bezahlung durch den Schatz zu nemmen nit soll gespehrt noch ihm die Gerichte abgangen seyn, sonder jeder das Geding zu halten vermögt werden. — C. p. 130: 1649 ist auch erkent, daß um taglöhni, lidlöhni und auf zähl und tage oder gewisse termin, zu erlegen versprochenes Geld, die Gerichte das ganze Jahr nit abgehn sollen. Und so von nöthen, sollen die schözer zu schözen schuldig seyn. —

S. 4 b. (Eigenmächtige Entwerung.)

19. Aber sind wir über ein komen, das nieman den anderen des sinen entweren sol an recht. wer aber sölchs übersäch vnd nit hielt vnd einen des synen enthielte oder entwerte, der ist dem Klegier verfallen zechen schilling. vnd kumpt er sin in schaden, sol er in da von wisen.

(Verbot.)

20. (1478) Item aber hand wir vff gesetz ze wienachten vff sant Johans tag im lxxvij jar, wer der ist der dem anderen vñ verbieten wil, das sol einer tün mit dem weibel oder mit des lands amman, mag er in han, oder mit eim lantman, ob er die den zemal nit han mag. vnd was die verbietet, das sol

man halten. vnd wer dar wider tett an recht, der ist komen vñ fünf pfund.

B. p. 70 und C. p. 132: daß soll er thuen durch den weybell oder einen landtmann, mit erlaubtnuß des landamans, vnd wann er nit im landt, des flatthalters. vnd wass ic.

C. p. 132: 18. Apr. 1686: erkennt, daß die Rüef und Verbott fürhin währen und gelten sollen, bis die Gerichte ausgahnd. so aber Gefahr mit laufen mögte, soll ein jeweiliger Landamman und die Kirchenräth oder M. G. H. selbsten dem ersten befehlen mögen, mit seinen Rechten fürzufahren. 2. May 1794: erkennt, daß künftighin auf Knecht- und Mägdenlohn keine Verbott sollen gegeben werden, wiedrigensahls dieselbe kraftlos seyn sollen. —

21. Ouch hand wir dar zu gemacht. wer verbotten wirt, der sol dem verkünden der inn verbotten hat, daß er im zum rechten stand. vnd das sol fürderlich geschehen. ist's denn sach das eyner oder eyne ein oder wer der ist ze vñrecht verbotten hat vnd sich des findet, so sol der der ein zu vñrecht verbotten hat, dem der recht gewünt allen sin costen vnd schaden ab legen in den er des verbietens komen ist.

22. Welcher dem anderen verbutt das sin zu vñrecht, der ist eim amman vnd den lantlütten verfallen vñ ein hūß xxx plaphart.

A marg. und B. p. 71: (ieß) fünf pfundt zue bueß. —

S. 5 a. (Rechtskraft der Landsgemeindebeschlüsse.)

23. Von des wegen als man am Meyentag macht vnd das dick ge endet worden ist ettwan von wenig lütten vnd nit bestan mocht, es gienge gerichte an oder ander sachen, das hat nun ein gmeind verkomen vnd gemacht, was hüt ein gmeind vff gesetzt hat vñ diß sachen vnd auch hie für hin ein gmeind macht an eim Meyen tag ordnet vnd vff setzt, das man das das jar vshalten bestan vnd gehalten sol werden vnd da by blichen vñ geändert, es wer denn das vñz echafte not oder krieg zu vielend oder an giengend, das man dar vñ gmeind haben müst vnd denen in allen filchen ze samen verkündet wurde. was dann die gmeinden tünd, dar by sol das beliben ic.

(Landleutenannahme.)

24. (1478) Item vff Meyen tag in dem jar des herren ic. lxxvij hat ein gmeind gemacht, als man biszhar lantlüt an gmeinden genommen hat, als sy denn he waren, hand wir nun

gemacht, das man kein lantman me nemen sol, den an eim Meyentag so man einen amman sezt. vnd wer denn von siner mütter ein lantman ist, den sol vnd mag man nemen vñ halb gelt. vnd weler von der muoter noch anders ist, das sol an einer gmeind stan, was man von dem neme nach dem vnd einer ist rc.

B. p. 21 und 22 fügt bei: wann aber ein solcher so zue einem nüwen landtmann angenommen, dasjenige so ihme vfferlegt, einem sōckelmeister oder wo es geordnet wirdt, nit bezalte, so soll er fürohin khein landtmann sin. auch wann einer sich vnrüewig vnd nit nach der gebür hielte, damit ein gemeindt ein vntwelen hette, so mag man ihne von dem landrecht verstoßen, vnd wann er glich schon bezalt hette. —

25. (1568. 1570). (N. S.) Wyttre ist auch gemacht vnd vffgesetzet vff sant Jörgen tag im acht vnd sechzigsten jar, das man fürohin keinen mer zu einem lantman annemmen sol, der vnder fierzächen jaren alt siige, vnd im 1570 jar darzu getan, das man fürohin keinen zu einem lantman annemmen sol, er habe dan forhin jar vnd tag im landthuſ gehept.

26. (1568) (N. S.) Witter vſ obgemelten tag ist ein litte-
rung gemacht, daz ein lantman alle die büſſen klein vnd groß,
die in dem lantbūch ver gryffen vnd ime verleydet, berechtigen
vnd inziechen sol. vnd sol die zwen theyl dauon dem sekelmeister
überantwurten vnd den drytten theyl sol er behalten an sin ar-
beyt, aber so mine herren der rath oder die gmeynd einem sunſt
ein gelt straf oder büß vff legent, das nitt im lantbūch ver-
gryffen, daruon hört dem aman nützit vnd sol der sekelmeister
die in züchen zu der lant lütten handen.

B. p. 36: Wier haben — gemacht, daß fürohin ein sōckel meister alle
kleine vnd große büſſen so in dem lantbūch begryffen, berechtigen vnd zu
der landlütten handen inziechen soll. —

— Es soll auch der landtaman niemant, es sye landtmann oder landt-
wyb, jung oder alt, für sich selbst strafen, sonder zneuor vnd ehe sampt denn
so darzue verordnet sindt, darüber erkennen, vnd gehört ihme weder von
den stroffen noch buoffen nützit, sonder der sōckelmeister soll alles zuo der
landlütten handen nemmen.

S. 5 b.

(Friedordnung.)

27. (1482) Item ein lantamann vnd ganze gmeind hand
gemacht vnd vffgesetzet vff Meyen tag anno dni rc. lxxxij also.
wer der ist er sy jung oder allt fröw oder man frömd ald
heimsche, der frids gemant wirt, das sol er nit versagen, besunder

vff recht frid geben. vnd ob er das nit tētt, so ist er komen vmb v pfund. ists aber sach das einer frid gitt vff recht, das sol auch hin sin vff vnd fryd geben han vmb all sachen, vnd wer den sōlichen fryden vernimpt, er sy fründ ald gsell, der sol in stētt halten vnd als wol fryd geben han, als der secher vmb die sach so fryd gemacht ist vnd nit witter. vnd sol denn der selb fryden gestan vnd weren vñ die sach vor dem rechten im rechten vnd dar nach vnd so lang byß min herren den fryden ab land.¹⁾ wer aber die wērend die also fryd gēben hettend vnd über den selben fryden eyner oder eyne zū eim oder zū eyner sprechen du lügst oder im das valentübel wünste, der selb vnd dieselben so sōlichs tēttend, ist yeklicher komen vñ zechen pfund.

¹⁾ B. p. 27: Der Friede soll bestehn vor dem rechten, in dem rechten vnd nach dem rechten vnd ein Monat lang nach der gewonlichen jährlichen Landsgemeindt, wann man den landtaman fzögt. —

28. Wer aber das eyner über sōlichen fryden gegen eim oder eyner in sin tēgen schwērt oder andere waffen griffe vnd da mit schläge stēche wurffe ald stieß, der selb vnd die selben so sōlichs tēttend, sond fryd brach sin. auch welcher oder welchÿ über fryden zum ersten in sin tēgen oder andere waffen griffe, vnd der ander dar zū thütt, so ist der fridbrech, der zum ersten in sin waffen grifft. auch weler oder welchÿ sōlichen fryden brēche, sol für des hin iren worten noch iren eyden mit mer zū glouben sin vnd dar zū verfallen fünfzig pfund, vnd sol der amman stellen wenn eyner oder einy wirt geleidet vñ die grossen büß. auch sol der ammann sōliche an nemen fürderlich mit miner herren ratt re.

(Fridbrech mit Worten.)

29. Wen eyner oder eyne dem anderen nach friden hieße vncristenliches an gann oder schelmeth vnd böswichtet, so dick das beschicht, ist komen vñ zechen pfund büß minen herren.

30. (N. S.) Doch ist mit einer ganzen gmeind beratten vnd gmacht, wan sich desz lövgens halb fündi, daß einer lüge, so einer mit eim im frieden wer vnd der ander dan zū dem ratte duw lügst, vnd einer dan besiegen möcht, daß er die unwarheit grett hett vff daß mal daruff er in hat heißen lügen, sol der

die büß gen der glogen hat als oft er lügt vnd der ander im druff rett du lügst.

S. 6 a. (Fridbruch mit Werk.)

31. Durch hat ein land ammann vnd ein ganze gmeind vff gesetzt. also wer für hin mit eim in friden kumpt es sy von sis wibb oder siner kinder wegen oder von siner schwesteren wegen, der sol auch frid geben vnd von im han. vnd wo einer eim dem nach vff das sin vnder sin huß oder hoff oder vff sin le oder eygen gieng, der sol den friden brochen han, vßgenomen die rechten weg mag einer wol gan. vnd ob sich dem nach funde warlich, das eyner eim schand vnd laster zu fügte nach dem friden an den sinen, so sol er den friden brochen han, einer thū dar zu oder nüt, um dera wägen eyner hat frid gen ic.

B. p. 30: Und so einer aber einen der gestalt by sinem Wyb, Khünderen oder Schwösteren fund vnd einer den anderen erftäche oder lyblos machte, daß heuelchen wier einem Landtaman vnd einer Gemeindt darum zuerhichten, nach dem vnd sye duechte die sach zue sin.

(Friedweigerung.)

32. Welcher fryd gmand wirt vff das drittmal vnd er den nitt gyd, der ist vervallen minen herren um v pfund als dicke er den übersdrytt mal verseytt ic. (N. S.) Und so einer, der ime den friden abfordert, den ungehorsamen schlüge mit einer fust, sol der so den fryden verseytt, dieselbig büß gen.

33. Item wer auch abtrött dar um, das er nit fryd gen müste, der ist auch verfallen minen herren um v pfund.

34. Wurde auch dem nach krieg um die sach da eyner nit wolt frid gen oder ab treten wer, da sind die fryd brüch, die das nit hand wellen thün, sy fachint den krieg an oder nit, als wol aß hettend sy frid gen mit der hand.

S. 6 b. (Kraft des Friedruss.)

35. Item wenn auch fryd gerüfft wird, so sol man frid han. welcher dar über friegt, der hat fryd brochen als hett eyner fryd gen.

36. (N. S.) Doch so hat sidhar ein ganze gmeind gemeret, so man glich wol ein mal den friden rüfft, so sol man in dar- nach zwüschen den sächeren mit der hand auch machen, wan man dar zu komen mag. vnd sol doch daruff, wo man in stößen

den mit der hand nit mag machen, auch gelten. doch wo möglich soll er mit der hand och gemacht werden.

(Friedbruch mit Drohung.)

37. Aber von des fridens wegen ist also gemacht. wenn eyner mit eynem in friden stat vnd den einer dem anderen für lussy oder für gienge mit weren vnd sine were gegen im bütte, als das in eim vff satz gemacht ist vm zechen pfund, so ist nün dar zu gemacht, mit was werren einer dem anderen für gienge oder lüsse yn zornes wyß, das der ist kon vm zechen pfund. vnd zuckte der den der also den weg für gangen oder für glüffen wér, so sol der den fryden gebrochen han, der eim also für lüsse oder gienge.

(Friede außer Lands.)

38. Durch hand wir vff gesetzt, wo vnsers lands lobliche zeichen, baner oder venly da vff im feld oder in stetten vnd anderen landen sind oder wérend, wo das ist, vnd theim lantman es wér eyner oder mer mit dem anderen gestößig wurdent vnd ein frid gemacht wird, das sol auch eyn fryd sin, als wer es hie heim im land gemacht.

(Friede außer der Uerte.)

39. So hand wir vff vff gesetzt. wo eyner in einer vrty ist vnd ein ander kumpt, der mit im yn friden statt, der mag wol zu im yn die vrty gan, ob inn sin lust, vnd sol im eyner das nit werren, der vor in der vrty ist, es wer denn das eyner allein zarty. zu dem sol er nit gan, so anders niemen mit ym zert.

S. 7 a. (Streitansfang.)

40. Item welx ein Krieg ansacht er sy fremd oder heimisch der ist verfallen minenen herren vm drissig plaphart ze büß. vnd wenn ein fremder oder fremdy den krieg also anfienge, so sol man von stunden an sy heyßen oder an nemen ze schwerren ein eyd oder zu vertrösten vm die büß zum rechten.

41. (R. S.) So aber einer syn schwärt oder messer zuckte oder sunst blüdt ruß geschlagen, ist die büß 5 pfunt.

(Streitfortsetzung.)

42. Aber hand wir vff gesetzt. were das sich ein stos er hüb vnd der stos denn zemal gefrydet vnd gericht würde vnd

ſich denn dar vnder ein anderen stoss er h̄ube daby vnd wo es daby iſt, (wie) dick das beschicht, der den krieg anſaht, der iſt komen vñ fünf pfund.

(Streit an gefridetem Ort.)

43. Vnd aber welcher es sy ein lantman oder fremd an gemeinden jar merckten filchwich vnd hochzytten oder ſuſt an groſſen geselschafften, zu eynem ſchlūḡy ſtoß vnd kriegs anfang machte, der vnd die ſelben ſemlichſ anſaht, ſind verfallen vñ zechen pfund zu büß.

44. (1564?) (R. H.) Vnd welcher ouch an einem offnen gricht zückt, der iſt ouch komen vñ zechen pfund büß. vnd ſo jeman dardurch verlezt oder geschediget, ſol er ouch alles abtragen old von land gewyſzen werden, bis er die büß vnd ſchaden bezalt. gemacht im 64 jar.

(Streit vor dem Hochwürdigen.)

45. Wer ouch ſach, das der ſtos als groſſ wurd, das der priester mit dem hochwürdigen helgen sacrament ſeme vnd dar zwüſchent treſten weltt, vnd weler den der wer, der gegen unſeren herren da ſelbs nit glich nider knüwete, den weltend wir deſter böſer han.

(S. 7 b.)

46. Aber hand wir vff geſetzt. wer der iſt der ein krieg anſaht vnd der in dem ſelben krieg gewundet wirt, dem ſelben ſol man nit me ab legen, wann er eim ab zelegen hatt vnd ſol den dar nach aber am rechten ſtan, als den die ſach an ir ſelbs iſt.

(Streitanfang durch Fremde.)

47. Ouch ſo hand wir vffgeſetzt. welcher fremder ein krieg in unſerem land anſaht, der vſſert unſeren gerechten geſeffen iſt, der iſt komen vñ v pfund als wol als ein anderer unſeren lantman. vnd ſol ein lantman ſin güt darum heſſten, ob ers ſind in unſeren gerechten zc.

B. p. 33: 32 plapart zu buoſſ. — ſo aber einer ſin ſchwert oder Meſſer zuckte, oder ſonſt bluotruß geſchlagen, iſt die Buoſſ 5 Pfunt. —

(Beschränkung des Rügerechts bei kleinen Freveln.)

48. (1559?) (R. H.) Vff ſant Jörgen tag im 59 jar do hett die ganz gemeind vffgeſetzt der kleinen fräſſen halb als fuuſt

streich oder zucken, das fürohin ein lanßaman die nitt schuldig ist zu berächtigen noch sy darum andasten, es syge dan sach, das sy einer vom rechten sächer verleydet old das der aman das angeferd selbst geseche. doch möchte einer alls vngeschickt sin, es möchte ein anderen in auch verleyden, sol er auch geßuset werden.

(N. H.) Aber vmb frydbruch meineyd oder sunst ander büßen so das einygbüch inhalt, sol der aman berechtigen vnd büßen, wie sy ime verleydet oder klagt oder fürkumpt vnd vernimpt, wie von alter har gebrucht vnd sin eyd vß wÿt.

(Vergleich nach Friedbruch.)

49. (N. H.) Wyttter von wegen der frydbrüchen, so sy geschehent vnd danne syl malen verthädinget, ist also gemacht. so sich fint, das einer ein frydbruch verdädinget, das er nit verleydet, sol der selbig darum gestraft werden nach dem vnd sich er fint vnd es gefarlicher wÿß beschehen. so aber sich funde, das einer dauon mietten vnd gaben genomen, des were syl oder wenig, in verstand der secher das er sin gegen secher, so den fryden brochen, nitt verleyden soll vnd en frydbruch, der selbig sol in glicher büß vnd straff stan, wie der so fryden brochen, von wegen das er einer oberkeit ire büßen vnd das vtrecht ze straffen verhindren wellen.

des?

(Nachreile.)

50. Aber sind wir über ein komen. wer der wäre, der den anderen farete oder lagete vnd wartet oder nach louff in holz oder in feld oder vff dheiner straß in vnserem land in zornigem müt, der ist komen um fünf pfund.

(Heimsuche.)

51. Aber so hand wir vff gesetzt, wer dem anderen freuenlich by nacht vnd by nebel in sin huß louft vnd im das sin vff bricht vnd schönt, das der vnd alle die so das thünd yeklicher versassen ist eim amman vnd den lantlütten v pfund an gnad. vnd was eyner eim oder eyner geschent oder zerbricht, sol yn der sölchs verbringt oder thüt dysen so sölchs geschicht ablegen vnd von costen vnd schaden wisen. des gelichen wer das jemen-

den anderen by nacht vnd by nebel yn zorn vß sinem huß oder vß siner herberg lüde, dar vñm sôlichs geschehe, ist hecklicher komen vñm fünf pfund.

(Wurf und Gegenwehr.)

52. Aber hand wir vff gesetzt. wer der ist in vnserem land frôw oder man, der yn zornes wiß wirft gegan jeman vnd im da mit begert übels zû tünd mit werfen, der ist komen vñm v pfund. doch hand wir vor gehept, das eyner wol mag sin frouwen vnd sine kind straffen vnd sine vogt kind die vnder tagen sind. wer auch das eyner an griffen wurd vnd er an kein were by im hett, der mag sich wol weren wo mit er mag vnd das künftlich wirt, das sol in des einungs schirmen.

(Heimsuchen durch Verwesene.)

53. Wir hand auch vff gesetzt vnd vff vns genomen. wer der ist dem das land verbotten wirt vnd der selb, dem das land verbotten ist, eim yn sin huß gienge, so sol der des das huß ist im das huß angenz vnd von stund an verbieten vnd auch das sin werren, ob ers vermag. wer aber das er yn über sôlichs yn sim huß yrte, so sol ers dem ammann clagen ze stunden an vnd so er erst zû dem amman komen mag, vnd tett er das nit vñm dise stück, so sol er die schuld dem fleger ab richten dorum dan eyner verbotten ist. vnd wenn es dem richter clagt wirt, so so ¹ ers denn für die sechzigen bringen. vnd wer das eyner denn zemal nüt dar vñm wüste, das er verbotten were, das sol im denn ze mal an dhein schad sin.

1) sol?

(Recht der Fremden.)

54. Aber sind wir über ein komen, das man gegen feynem gengler vñm an feynen einung komen sol. er mag wol das recht vor im han, ob im das eben ist vnd in des lust.

(Waffentracht.)

55. Aber hand wir vff gesetzt, das in vnserem land nimen hallenbarten nach stang harnest tragen sol, es wer dan das eyner an geserd yn das land keme der dar vß welte. vnd wenn es einer es sy ein lantman oder ein vsser dar über trûg, der ist komen vñm fünf pfund. doch ist vor gelassen, das man mag hallen-

barten stang spieß tragen so man wilde ther jagen wil. wer aber das sich in söllichem ein stoss hüb, so sol er sy vom im stüzen. det er aber das nit, so ist er komen vñ fünf pfund.

(Gesandtschaftshinderung.)

56. (1473) Vff sant Dorotheen tag anno dni 2c. lxxij hat ein grosse gemeind, als die von diser sachen wegen by ein anderen versamlet waren, vff gesetz. wer vnserem land amman den retten den lantluttten oder der gmeind ir botten hindert, es synd weibel oder ander, die dan vñ geschickt werden, es sy mit worten oder mit wercken, der sol das gethan han als in eynem fryden vnd sol ein gmeind gewalt han, ein dar vñ zu straffen nach sinem verdienien, vnd erstech einer ein selichen botten, der selb sol yn ermürt han, ob die botten yeman sachen welten oder nit oder worum sy vff geschickt wurden.

S. 9 b.

(Burede.)

57. Aber hat ein grosse gmeind gemacht vnd den retten gwalt geben von vnerlichen sachen wegen, das ein amman vnd die rett sollend gwalt han vnd dar zu tun. wer auch das ynnen söllich an züg vñ vnerlich sachen, es wer in vrtinen oder an anderen enden, von yemen da keiner der retten by weren vnd das horten, das sol der selb so das gehört den gewalt han, dem zebieten, zu dem amman ze gan vnd im das sagen vnd für legen, wer der sy vnd von wem er selichs wüß by sim eyd. vnd sond den die rett gewalt han, wie vor stat, eynen vñ selichs vnerlich sachen ze straffen, wo sy das nolturftig dunct.

C. p. 51 und 52 id. und fährt fort: A. 1629 ist erkennt, daß das Massenzergericht hinfür allzeit mit einem dreyfachen Landrath solle gehalten werden, welches darnach in dem Jahr 1631 confirmirt und bestättet worden. —

C. p. 53: 16. Jan. 1779 erkennt: daß alle diejenige, denen etwas entzömbdet wird, selbes sammt alleu Umständen dem regierenden Herrn Landammann innerhalb 14 Tagen bey Straff und Ungnad M. G. G. eingeben sollen. —

(Proceß auf Friedbruch.)

58. Durch so hand wir an gesechen vnd gemacht, wan eyner vñ den grossen eynüng des fryd bruchs halben dem amman by synem eyd inert den manet rechtlich für nemen oder es wer den sach, das die lantlüt so den rechtstag sezen sollen, das witter vff schlügen, dem sol aber ein amman nach komen. vnd sol ein amman

gegen dem so fryd brochen hat im rechten kuntschafft stellen vnd die suchen, wo er die erfragen mag, vnd besunder an dem so geleydet hat, vnd bietten by sinem eyd die so dar by waren vnd vñ die sachen wussend, im anzeigen. doch so sol kein gegen secher kuntschafft geben. es sol auch der secher vnd des früntschaft so zu fierden vnd dar vnder sind in der vrteyl vff stan *rc.*

S. 10 a. (Reislaufen und Anträge auf Gemeindeversammlung.)

59. (1478) Aber vff sant Dorotheen tag im lxxvij jar hat ein grosse gmeind gmacht vnd vff gesetzt. als dann etlich knecht vor etwas zyt in krieg gelouffen sind vnd dar by grett worden ist, nuw gmeinden an zu tragen oder lütt zu straffen an eins ammans vnd lantlütten wüssen vnd willen, ist nun also gemacht. wer der ist, der nun hie für in dhein krieg lüft an eins ammans oder eyner gmeind rat wüssen vnd willen, das wir den vnd die selben, die selichs über sechend vnd nit hielten, wellend wir für meyneidig han, als vil der werend, die selichs tettend.

60. Wer auch der ist, der ein nuwe gmeind antreit oder antrug hie für hin, yemen ze straffen an eynes ammans vnd eyner gmeind wüssen vnd willen vnd an ir rett, als vil deren werend, die wend wyr auch han für meyneid, vnd sol diß bestan vnd gehalten werden, vñz das es ein grosse gmeynd ab spricht endert mindert oder meret. vnd rette dheiner der eim ütt zu vñ die obgeschribnen zwey stuck, die selichs tettet, das im an sin ere gienge der sachen halb oder das es eim sin ere berürte, der sol im dar vñ nüt ab reden.

61. Und hand da mit me vff gesetzt vnd gemacht, wen das also kem, das den knecht also an weg giengend oder in dhein sold also welten gan ane eins ammans vnd eyner gmeind vrlob vnd willen, das denen nieman nachschicken sol kein botten noch nieman anders anpfessen. vnd wenn denn der oder die selben wider vñ her komend, weller denn zu der selben zyt vñser lands amman ist, der sol denn den oder die nemen vnd in den turn legen vnd sy da lassen ligen biß das ein ganze gmeynd dar vñ zu rat wirt, wie man sy straffen well *rc.*

S. 10 b.

(Mundraub.)

62. Aber hat ein gmeynd gemacht vnd vff gesetz von obseß
nüss truben vnd anders wegen also. wer der ist, der eim vnder
synen bömen theim obs nuß oder anderß vff lyß oder ab finen
houmen nimpt me denn eyner in finer hand bloß treytt vnd
angends essen wil, das sol im an finen eren nüt schaden. was
aber eyner mer dar über nimpt oder in fin büsen oder sack stieß
oder wor in das wer, es sy tags oder nachts, das sol er verstolen
han, was er me nimpt dann er in finer hand treyt, wie vor stat.
vnd denn vñ die win truben, wer da yemen ab synen reben
dhein truben nimpt, es sy tags oder nachtz, die sol eyner verstolen
han oder eyne, niemen vß genomen, han, wer das tüt, vnd sol
niemen dem anderen nütt nemen weder tags noch nachts, wie vor
vñ obs vnd nüssen stat.

(Baumangehörigkeit und Ueberfall.)

63. (1561) (R. H.) Witter ist vff sant Jörgen tag im
ein vnd sechzigsten jare ein lüterung gemacht der kries bomen
vnd anderer bomen oder hag holzes halben. wa ein kries bom
in eim hag stat old so noch daran, das der boum den hag
vnden oder oben an rürt vnd vß dem hag erwachßt, so sol der
bom dessin fin, so der hag ist, an wederer sitten er joch stat.
der selbig mag den bom kriesen schirmen vnd abhöwen old
stan lassen, nach finem wylle. er sol aber dem anderen och nit
weren, in zimlykeit darab zu kriesen für fin lantheil. so aber der
boum so witt vom hag stat, das er den hag weder vnden noch
oben rürt, sol er dessin fin, des die matten ist, darin er stat,
mag ime auch also thün, als ob stat.

Vnd aber die überigen bom all sond also getheilt fin. aber
vñ die frucht, was von des einen bom in des anderen güt falt,
sol halbs dem selbigen blyben für fin lantheil trouf vnd schatten,
der ander halbtheil sol dem, des der bom ist, blyben, so man die
frucht schüttet. aber was sunst von im selbst ab falt, sol jeder in
dem finen vff lesen vnd behalten. so aber ein großer wind infiele
in massen, das die frucht mertheils ab fiele, als danne sol einer
dem andern den lantheil, wie vorstat, zu geben schuldig fin, doch
ungefarlich.

(Noch n. H.) Es ist iezund gemacht, was in ein sis güt

salt, ain ryße oder man schütte, das sols dem blyben, des das güt ist.

B. p. 105: Was aber die Frucht belangen thuott, sollen dessen sin, in welches Guet oder Matten sy fallent, sye ryssent oder man schytts, der Baum stande glych noch dem Hag oder nytt.

(Baunholzugehörigkeit.)

64. (N. H.) Und sunst hag holz oder ander holz, was in eim hag wachst vnd stat, soll alles dessin sin, des auch der hag ist. doch so einer den hag also lang stan vnd nit beschwingen welte gegen dem andern vnd inne disern darvmb ermant, auch ime schaden dauon geschicht vnd er den hag in fierzechen tagen darnach nit beschwingt, mag der ander das thün vnd auch das holz nemen. doch sol er was vffrecht im hag stat, auch nit abhoven, doch alles ungesarlich.

S. 11 a. (Bedingungen des Bugs vor die Fünfzehn.)

65. Aber hand wir vff gesetz, das yederman frouw vnd man, jung vnd alt, fremd vnd heimisch sin sach wol mög für die funfzechen zyen für vnser geschworen gericht, oder es wer denn, das ein mensch gebunden vnd gefanggen stünd for gericht vñ vnerlich sachen, das es im am lib vnd leben gat vnd das es kunktlich wirt.

B. p. 53 dasselbe, jedoch fehlt: oder es wer das ein mensch gebunden bis: kunktlich wirtt. —

66. So hand wir vff gesetz, wer dem anderen sin sach für die funfzechen ziet vnd er dar für nit getar schweren an helgen, das ers tūg vff ein vff zug, der ist komen vñ funff pfund.

B. p. 53 fügt bei: wann es ihm von der gegen Parth ziegemietet würdt, daß er dörffe — den Eydt thuen — vnd er es nit thuen wolte oder dörffte, so ist er khommen vmb 5 Pfund zue Buoss vnd soll auch nit geapuliert sin. —

67. Wir hand aber vff gesetz, wer gelten sol vnd das er vff flagt wirt vnd einer die sach sol zien für die funfzechen ic. oder nit, das ist also gemacht. wen eyner ein vs flagt hat vnd das er eim weder gelt noch pfand ze geben hat, den so mag eyner eim für tagen für ein amman vnd lanlüt an eim samstag vnd im denn da lan das recht gan. vnd sol eyner das nit zien für die funfzechen.

68. (R. H.) So es auch antryfft güt vnd die ansprach nit
mer dan zechen pfundt oder darvnder antryfft, die sach mag
sich auch nitt für die fünffzehen ziechen. aber für die zechen pfunt
hinuff mags einer woll dahin züchen mit dem vorbehalt, wie
ob stat.

B. p. 53: die ansprach nit mehr dann dry khronen. — C. p. 66: wann hiefüran ein späntiger Handel von dem niedern Gricht für das geschworene Gricht appellirt wird, soll der Appellirende den Rechtshandel vollziehen, es wäre dann, daß einer aus dem Land wäre und ihm Kundschäft manglete, soll es doch innerhalb einem Jahr ausgemacht werden. —

(Theilung des Grenzhags.)

69. (1561) (N. 5.) Witter ist auch gemacht im 61 jar, das yeder dem anderen halben hag gen sol¹⁾, es sige dan in kouffen oder erbfälen anders angedingt, darby sol auch einer geschrifpt werden. es sollent aber geschriftten darumb geleit werden, damit es kein span darvß erwachst. sunst sol es nützit gelten.

¹⁾ B. p. 105 schreibt ein: nüdt vßgenommen den felderer, was rechts felder hand, darby lassend wir daß noch belyben. tuet dann jeman dem anderen schaden, da mag der, dem schad geschrycht, sñsz recht von ihm han. —

(Wasserablauf.)

70. (R. S.) Witter ist auch gemacht. wa wasser gräben durch die gütter gand, da sol allewege der vnder dem obern, so es mangelbar, vßzug geben; so bald er des ermant vnd ime muglich. sunst mag es der ober machen lan. vnd sol ime der vnder den kosten geben ane wittern verzüg. es ist auch witter erlütteret, so ein wasser oder brunnen entspringt in einer straß oder gassen, so sol sich das selbig wasser den aller nächsten so es muglich uß der straß in das under gütt richtten vnd nitt der straß nach, damit menclicher davor gewandlen vnd auch nit vſche gen moge.

§. 11 b. *Wahl und Ausbleiben von Richtern.*

71. Ovh so hand wir gemacht. wellicher an die funfhechen
gan wirt, der sol ouch züche gan, wen es im verkündet wirt, sy
werden gemant oder nit. vnd weler das nit tüt, vnd des jemen
zü schaden kumpt, der sol den selben schaden ab tragen, vnd wo
eyner eim zum fierden wer oder nächer, der sol von der sache
gan oder beid teyl begeren denn sin. aber hand wir vff ge-

sezt. wer der wer, der zu den fünfzehnen geben würd von sinen filchern, ist das er das nit tut, der ist verfallen dem amman vnd den lanflütten um zechen pfund.

B. p. 19 zuem vierten — Von späterer Hand ist „viernten“ ausgestrichen und dafür gesetzt: truten oder noch nächer. — C. p. 61: zum dritten oder noch nächer, oder ein leiblich Schwager ist. — Dann: Welches 1774 auch in Gricht und Rath und bei denen Kundschäften zu beobachten. —

(Ausbleiben von Partheien.)

72. Item so hand wir aber vff gesetzt, wan die fünfzehnen richtend vnd nit gegen secher hand, wer der ist, der den für ein amman vnd die fünfzehnen kund vnd sin sach offnet, ist den sin gegen secher im dorf, so sol man im fürcher gebieten, das er sinem secher zu dem rechten stand. wer aber das yemen fremder kem für ein amman vnd die fünfzehnen vnd sin sach offnet, vnd sin secher nit im dorf wer, dunct den ein amman vnd die fünfzehnen, das man sinem gegen secher sol har gebieten, wo er in vnserem land sy, so sond sy im fürcher gebieten, das er sinen gegen secher zu dem rechten stand in des ansprechigen costen. kem er aber den nit fürderlich, so ym gebotten wirt, so sol man sinem gegen secher sin sach erkennen, er ziech den sachen vff, die yn billich schirmen sollen an geserde. doch so sol es eim heimschen auch sin als eim gast. ob ein heimischer als dic für ein amman vnd die fünfzehnen kem vnd sin gegen secher nit mit im für welt, so sol es an den fünfzehnen stan. die sond den gewalt han, eim sinem gegen secher har zu bietten. keme er dan nit, so im har gebotten wer, so mögent sy eim sin sach erteylen, der gegen secher ziech den sachen vff, die in billich schirmen sollen.

S. 12 a.

73. Aber hand wir vff gesetzt. wenn den fünfzehnen, dem geschworenen gericht, zusammen verkünd wirt vnd sy zu samen komen vnd richten alle die wil, so sy secher gegen ein ander hand, so sond sy innen richten. wen aber sy nit secher gegen ein ander hand, so sol des landz weibel vshin gan vnd rüffen vnz vff das drytt mal, ob yeman für die fünfzehnen well. ist dann das niemand kumpt vnd sy kein gegen secher hand, wer den kumpt vnd sin sachen für die fünfzehnen gehogen hat, der sol sin sach vnd an sprach er zellen vnd sond im sin sachen vnd an sprach er teylen

vnd gewunnen gen, der gegen secher konne den vs zien e haffte ding
vnd not, die in dann billich schirmen sond.

(Gerichtszeit der Fünfzehn.)

74. Item auch so hand wir gemacht von der funfzehnen wegen, wen die gemant werden gan Garnen oder an andere end, da sond die funfzehnen, die essen wellent, an den enden sin, da sy hin gemant werden gon Garnen oder an andere filchery vñ die zechenden stund vor mittag. vnd den vnd denn sond sy gessen han vngesarlichen. doch vff genomen vff berg vnd allpen ist vff gesetz, das sol ein amman versorgen, wen man dar solle vnd sölchhs den funfzehnen fund tun.

74 fehlt in B.

75. So hand wir aber vff gesetz, das man eim richten sol, bis das man vesper lütt, vnd da für hin sol man nieman vellen. wer aber, das eyner sin vierden tag hat, es wer teglis oder wuchgericht, bitt der secher den richter dar um, so sol er im richten an dem nechsten werchtag vnd eim für gebotten sin.

75 fehlt in B.

S. 12 b. (Gegenseitigkeit im Rechthalten.)

76. Item so hand wir aber vff gesetz. wo man gerichte vff schlat vnd man da nit richtet vns oder den vnseren, da sol man die selben auch nit richten biß an die stund, das sy vns vnd den vnseren auch richten.

(Gerichtsfrieden.)

77. Aber hand wir vff gesetz. wo ein richter es sy der amman oder sin statthalter ein weibel oder eyner der an eyns weibel statt zu gericht syzt oder der bottten dheiner, welcher den da ein plosses messer yn der hand dreytt am gericht oder da by, da sol der, der da richt, den gwalt han, den selben hiesse das messer yn stossen. tut ers, ists güt. tut ers aber nit, so sol ers im by sinem eyd gebietten, das ers in stoss, er schnize da mit oder nit.

77 fehlt in B.

(Pflicht der zum Richterersatz Berufenen.)

78. Doch so ein richter, wo das im land ist, zu dem gericht lütten manglet, dar um hat ein gmeind gemacht vnd vff gesetz. wo ein amman sine weybel ir gewüssen bottten vnd statt-

halter ze gericht syhend in welicher kilchhöry das ist vnd nit lütten gnüg hant ze richten vnd sy lüt suchen, die güt zu dem gericht sind, da sol ein yetlicher der zum gericht syht, als ob stat, den gewalt han, das sy eim oder mer zücher mögent gebieten by ir eyden. vnd wellen also züche gebotten wirt, der sol züchin gan vnd gehorsam sin vnd helffen dem armen als dem richen vnd richten fremden vnd heimschen zc.

S. 13 a. (Vorladungsfeist gegen Währschaftsträgern.)

79. Aber hand wir vff gesetz, wer den anderen sol ver stan oder von schaden wisen, den mag er beklagen von tag zu tag an trüw geben.

C. p. 60: an der ordinari Landsgmeind 1788 ist gemacht worden, daß vor Gricht schon längst am Vorabend vor Mittag solle vortaget werden, und das schriftlich durch einen Amtsmann, oder das Siebengericht werde gleich am Vorabend des geschworenen Grichts gehalten, wo dann gleich nach der Appellation vorzutagen.

(Aufweisung.)

80. Es sol auch nieman vff wisen, denn vor eynem amman oder vor eim weibel, da er offenlich zu gericht syht. vnd weller da der erst ist, da sol man im auch des ersten gelten, vnd dar nach als menger kumpt innert acht tagen. die sollend alle glich noch sin nach der march zall so man yederman schuldig ist, oder es wer dan, das jemen pfender gesetz werend vnd das kunktlich würdy, der sol da by beliben vor der vff wisung.

80 fehlt in B.

(Siebengericht.)

81. Wir hand auch gemacht, das sieben man um die kleinen büßen sond richten.

B. p. 53: giebt näher an: soll jarlichen geenderet wärden. vnd welcher zu dem vierten oder näher in der Fryndtschafft ist, der soll vßtahn.

(Beugenbeweis.)

82. Und mag eyner kuntschafft stellen, doch sol es am rechten stan.

Aber hand wir vff gesetz. wenn byderb lüt an kuntschafft zient, es sy vor den fünfzehnen oder hie vff an dheim gerichte, vnd eyner siner kuntschafft dar gebotten hat oder eine, wie das bekent ist, das haben wir also gemacht. es syent vrouw oder man, die kuntschafft sond gen vnd es innen gebotten ist, komet die dan

nit vff die tag als innen gebotten ist, so sol der oder die, so nit kōment, dem der innen gebotten hat sin kost vnd schaden ab legen, wer aber, das ein oder eyne ehaffte not irte vnd flech oder frank were, den mag man in geschrifft nemen, wye das byß har gewonlich ist gesin.

B. p. 53 fügt bei: vnd soll denen, an welche Khundschafft zogen würdt, gebotten wärden vmb die Sach, so an sye zogen würdt, so wytt ihnen zuwyssen stande, die Wahrheit zueröden, damit, wo ein oder die ander Parth mit glauben oder sich entbören wolte, sy darumb Thrüw geben oder den Cydt thün dörffen.

C. p. 63: 23. Juni 1780 erkennt: wann in Zukunft geistliche Kundschafft gegen weltlichen abzulegen aufgefordert werden, in weltlichen Processen will man ihnen die Stellung persönlich vor Gericht nit zumuthen, sondern der Zeuge solle vor einem von der Geistlichkeit verordneten Vorgesetzten im Beysein des Secretarii und in Beysein der Gegenpart die Ansinnung gemacht vnd verhört vnd durch den Secretarium geschrieben vnd besieglet extradirt werden, widrigenfalls die Kundschafft für ungültig angesehen werden soll. p. 64: 17. April 1819 Erläuterung: daß einer, der das 14te Jahr nicht erfüllt hat, nicht als eine förmliche Zeugsamme vor Gericht dienen könne, übrigens aber, wie bis anhin, dem Gericht anheim gestellt bleibt, bei vorkommenden Fählen zu entscheiden, ob ein geführter Zeug als Kundschafft anzuhören seye oder nicht.

S. 13 b.

(Urtheilsexecution.)

83. So hant wir vff gesetz. wer der were, frouw oder man, der ein büß verschult in vnserem land vnd der von dem land flücht oder wicht vm das, wen des ammans jar vß were, vnder dem er die büß verschult hett, das er dann von der büß solt sin, das sol yn nit schirmen. wen so bald er wider zü land kumpt, so sol in der selb amman, vnder dem die büß gefallen ist, aber an gryffen mit dem rechten vnd sy von im fürderlich in zien. mag im aber das nit werden, so sol er aber vnsers lands recht nach gan, als vor geschrieben stat. vnd ob joch eyner fust von land wer, vnz das des selben ammans jar vß wer, so sol im doch geschehen, als vor gemelt ist ic.

(Strafgewalt des Landammanns.)

84. Aber sind wir über ein komen, das atheiner vnser landamman ob dem wald von antheinem vnserem lantman noch land wib jungen noch alten sins güt nemen sol noch straffen, ee das es im vor unsern landlütten erkent vnd er teykt wirt.

S. 14 a. (Verwahrung vor geistlichem Recht und Gericht.)

85. Wir hand auch vff gesetzt, das an dhein filchery in unserem land anthein lüpriester noch pfründher anphachen sol, er gebs den vor versigelt brieff oder er trost aber en dhein lantman noch lantwib jungen noch alten noch niemen der in vnserem land ist, vm an dhein sach ze bekümeren vnd an ze grissen, so er mit yeman zu schaffen hat in vnseren gerichten, den mit vnseren lantlütten recht, vnd dar zu, das man sy sol enpfachen, das sy in vnseren eynung brieffen sond sin vnd den stett halten, als ein anderer vnser lantman, auch han noch ladbried noch ander brief die yemant schädlich syent in vnserem land, den an offnem kanzel nemen an einem sunentag. wer aber das dhein filchery ein lypriester oder ein pfründher dar üben enpfieangen, den mit den vor genanten stücken, als vor gemelt vnd geschriben stat, die ist komen vm zechen pfund oder es wer den, das sy es vergessend vnd nit dar an gedacht hettend. das sol sy des eynunge schirmen. sy sond aber als bald sy dar nach dar an gedeckent¹, die selben brief oder trostung von inen nemen, so sy erst mögent angeferd, by dem selben eynung.

¹ wohl für g edenkent.

86. Durch sol ein heflicher filchery dise vorgangne stück an eynen filchern hand. welt er aber das nit tun, so sond sy im gemeinlich vnd heflicher insunders nüt geben, dan sy im von rechs wegen schuldig sind, byß er auch die vor genanten stück ver spricht, vnd dem gnug tut. wer aber das dhein filchery das dar über übergieng vnd dyß nit stett hiellte, die wer komen vm zechen pfund. vnd wer der wer frouw vnd man sunderlich, der wer komen vm zwey pfund angfert.

S. 14 b. (Gutsüberlassung.)

87. Und aber sind wir über ein komen vnd hand vff gesetzt, das niemen sin güt sol von im geben, er schwere den vff den helgen, das ers darum nit von im geb, das er yeman beger übels zu tun an recht an sinem lib noch an sinem güt. vnd sel auch das beschechen vor den lantlütten, dem rechten den zemal vnshedlich, er sols auch niemen sezen.

(Testirgrenze.)

88. Aber hand wir vff gesetzt, das in sinem todbett niemen

nütz von im geben mag den fünf pfund. wer aber das ein mensch so ein nachen frund hett, den mag er auch wol meinen. wer aber das er im ze vil vnd vnbescheidenlich geb oder geben welt vnd das die erben dächt, so sol es am rechten stan. es sol vnd mag auch ein jetlicher mensch in sim todbett wider geben vnd ein mensch besseren, den er über noffen hat.

(N. S.) Und so ein mensch in sim thottbett etwas machte an kylen, kapellen, pfründen, spenden, spithal vnd ander gots gaben, damit er gedünkt, sine seel heyl zu schaffen, sol allwegen die billykeit vnd nachdem vnd er güt hett, erkennt vnd dem gricht heim gesetzt sin.

(Gerichtliches Testament.)

89. Aber hand wir gemacht. wenn jemen dem anderen geben welt fründ oder gesellen über fünf pfund das sond sy tün vor gerecht oder es sol aber kein krafft han.

90. Aber hand wir vff gesetzt. was jemen den anderen sezen oder geben wil oder machen, das sol beschechen vor eim amman vnsers lands oder vor sinen gewüssnen botten vnd an den enden, da denn ein amman vnd sin gewüssnen botten gewonlich um geltschuld richtend. welt aber yemen das sin ganz gar vnd guot von im geben oder versetzen, was er hett, dem er nit schuldig ist, das sol geschechen vor vnseren lantlütten zu Sarnen oder es sol aber kein krafft han.

C. p. 112: 28. Apr. 1810 haben N. G. H. und Obern für gut befunden, denen über die Testamente existirenden Landartiklen folgende Erläuterung beizufügen: daß der Richter bey vorkommenden Fällen darauf Rücksicht zu nehmen habe, ob das Testirte von ererbt oder erhauseten Mitteln herstieße. — C. p. 113 und 114: 27. Apr. 1828 (in einer Copie 27. Apr. 1778) sollen in Zukunft für alle Testamente und Vergabungen was Namens sie sehn mögen, um gesetzliche Kraft zu erhalten, von einem geschworenen Schreiber förmliche Urkunden verfaßt, die selben in Gegenwart eines Rathsherrn und eines andern unparteyischen Zeugen aus der betrefenden Gemeinde dem Testator vorgelesen, und nach dessen Bestätigung sowohl von dem Schreiber, als den beiden Zeugen unterschrieben werden. —

2. Personen, die unter Vormundschaft stehen, sind ohne Vorwissen ihres Vogts und Genehmigung des Kirchenraths nicht befugt, testamentliche Verordnungen oder Vergabungen zu machen. —

3. Alle Testamente und Vergabungen, die den Werth von 100 Fr. übersteigen, sollen dem Landgericht vorgelegt, nach dessen Erkantnuß den be-

trefenden nächsten Anverwandten die amtliche Anzeige davon gemacht, und wenn von diesen oder jemand anders in der bestimmten Zeitfrist keine rechtliche Einwendungen dagegen gemacht werden, zu Kräften erkennt oder sonst richterlich darüber entschieden werden, —

4. Wenn von einer Person mehrere Testamente oder Vergabungen gemacht werden, die einzeln von geringem Belang sind, sammthhaft aber die Summe von 100 Franken übertreffen, so sind solche ebenfalls der im vorigen Artikel enthaltenen Vorschrift unterworfen.

5. Im Todtbett oder in der letzten Krankheit ist niemand befugt, rechts-gültige Testamente oder Vergabungen zu machen, mit Ausnahme der Morgen-gaben.

6. Wird ein als ein im Allgemeinen auf Willigkeit gegründeter Maß-stab angenommen, daß von erhauseten Mitteln der 6te Theil, von ererbtem Vermögen aber nicht mehr als der 20te Theil könne vertestamentirt oder vergabt werden.

7. Ausgenommen von der Regel des Art. 6 sind Vermächtnisse von Eltern an Kinder in wichtigen Fällen.

8. Ebenso kann ein Erblasser zu Gunsten der Kinder verstorbener Eltern, die zu ihm im Erbrecht gestanden sind, die Verfügung treffen, daß sie deren Tod nicht zu entgelten haben, und somit diese Kinder in das ver-hältnismäßige Erbrecht ihrer Eltern einsezen. —

9. Mit Ausnahme der Art. 7 und 8 wird in Bezug auf alle testamentlichen Verordnungen und Vergabungen festgesetzt, daß das Teststre alsfolglich bei Errichtung des Vermächtnisses an denjenigen, zu dessen Gunsten es ge-ordnet ist, mit Zins und Capital ausgehändigt werden solle.

10. Alle testamentlichen Verordnungen, die in Zukunft errichtet werden, sollen im Falle eins oder andere dieser Vorschriften und Requisiten dabei er-mangeln, als kraftlos angesehen werden.

11. Endlich werden sowohl das Landgericht als die Civilgerichte bei ein-tretenden Fällen, wo ihuen Testamente oder Vergabungen vorgelegt werden, den Bedacht nehmen, daß nicht allzu große und viele Vergabungen in todte Hände fallen.

Den 24. April 1831 wurde dieses Gesetz suspendirt und, wie es nach V. p. 188 scheint, das alte Recht wieder eingeführt.

S. 15 a. (Rückvermächtniß der Morgengabe.)

91. Item so hand wir aber vff gesetzt, daß ein frouw irem e man ir morgengabe wider geben yn ir todbett, doch aso. ist das sy wider kumpt, so sol nüt dar an sin oder es geschech den vor gericht vnd das selb vnbezwungenlich.

(Ehemanns Recht bei der Frauen Tod.)

92. Durch hand wir gemacht, wen ein frouw oder ein (man) stirbt, so sol dem man werden die zins oder nüz nach

Zeitschrift f. schweiz. Recht VIII. 1.

march zal des jar. vnd sol im das vngesetzlich rechnen, was zinsen die vrouw mocht haben, eyner heyg gütter selber oder er liche die vñ zins, weller mit siner vrouwen hüß vnd ir tutt als er tun sol.

B. p. 90 beginnt dieser Artikel also: Vnd wann ein Frauw vor dem Man oder der Man vor der Frauen abstürbt, so soll dem Man oder sinen Erben wärden ic. —

(Erbfolge der Blutsverwandten.)

93. (1480) Vff sonentag quasi modo geniti anno lxxx hand ein amman und lantlüt vff gesetz vnd gemachet von der erbfellen wegen, als sis bisz har gehept hand, das sy die nun furbas hin noch haben wellent, byß das ein grosse gemeynd ab wirfft, also das alle erb sond furstich fallen dem nechsten vatter mag. vnd mit sunderheit, wo eyner eins glieds necher gerechnen kan, den ein anderen, das denn das selb nechst glid das erb sol behan. auch so ist gemacht von der selben erbs fellen wegen also. also für das vierd glyd hin an vatter mag, wo den mütter mag als noch gerechnen mag, als vatter mag, die sond da für hin glich erben vnd zu glichem erb komen.

(Erbrecht und Erziehungspflicht der väterlichen Großmutter.)

94. (1578) (N. S.) Witter ist auch ein lütterung gemacht vff sant Jörgentag im 1578 jar also, das fürohin ein großmütter auch irts suns kind erben solle, wie ein großfatter sy bisz har auch geerpt. aber ir thochter kind mag sy nitt erben. sy die großmütter sol auch irts suns seligen kind helffen erziehen, so es zu fal käme, aber ir thochter kind nit, diewil des suns kind sprechen mag. das ist myns fatters seligen vatter oder mütter gesin. vnd welche pherson des kints fatter seligen der nächst gfründ, es sy frow oder man, die nement das erb vnd sind auch schuldig, das kind zu erziehen, so es des manglet.

S. 15 b. (Beschränktes Eintrittsrecht der Enkel.)

95. Aber hand wir gemacht also. welcher nun für hin, der ein landman ist, zu unsers lands zeychen, der paner oder fenly vff genomen wirt vnd da mit in krieg ziet vnd eyner da vñ kumpt vnd erschlagen würd, lad der selb eliche kind, wie fil dan ir sind, sond erben vnd zu erb komen an irts vatters stat den

erbteyss so innen von ir groß vatter vnd gros mütter zu stund vnd nit witter. aldan lat man allen erb fal den rechten erben nach fallen, wie dar vñ vñser alt lant recht ist.

(Abschöf.)

96. (1470) Aber hand wir vff gesetzt an sant Jacobs des heiligen zwölffbotten tag anno dni. lxx. als wir dan ein vff saß hand, wer von vñß vnd den vñseren den zwenzigosten pfennig nimpt, das wir den von im auch nemen sond, das ist also. wo güt in vñserem land ob dem wald geendert wirt, das man vñß vñserem land zien wil, das wir von dem den zwenzigosten pfennig nemen sollend. vnd sol den an eim amman stan oder an denen, so zu eim selichen geschiben werden, ob man eim des vtt oder nütt lasse. doch das man je en waß neme. da man das nit guot neme, ob man wil, so möcht auch eyner oder eine als wol verdienet sin. darum sol es an eim amman vnd den lantlütten stan.

C. p. 31 und 32: 11. Dec. 1686: — daß von demjenigen Guth, so hinweg an Frömde gefallen, man zieche es hinweg oder nit, der Abzug zu beziehen sein solle; so aber Guth an ißt Landsgesessene Landleuth fuehle, soll kein Abzug gefordert werden, so selbiges im Land verbleibte, wohl aber von dem, so hinweg gezogen wird. (30. Apr. 1837 wird allgem. Reciprocität festgesetzt.) A. 1711: gemacht, daß welcher aus dem Land zuge, oder drussen geboren wurde, und sein Guth, so er im Lande hätte, mehr als halben Theil hinweg zuge, solle hiermit sein Landrecht hinweg gezogen haben, und nit mehr Landmann seyn. (30. April 1837 aufgehoben.)

97. Vnd ist da by gemacht, das hie für hin alle vñser weybeln an eim Meygentag, so sy schwerent, diß sol vor geoffnet werden, das sy in demselben eyd, so sy schwerent in der kilchhöry, da er gesessen ist, dar vff warten, wen seliche erb vallent, das sy die ingebott legen vnd nit en weg lassen vnd das auch ein yetlicher weybel vnder dem, das salt, nach dem verbott dem amman das fürderlich vnd angendß zu wussen tün. der sol es dann in finer hand han vñß das er vñ gericht ist.

S. 16 a.

(Schuldentrieb.)

98. Aber hand wir gemacht, das eyner wol mag vñ bargelt pfand fertigen, also das einer sol an den, so im bargelt schuldig ist, pfand fordern durch sich selbs oder einen weybel.

verspricht oder gibt eyner im die, den so sol eyner die pfand acht tag lassen stan. löst den eyner die pfand nit mit barem gelt, so mag der dan (Den) dem das bargelt schuldig ist, die pfender selbs nemen vnd vff die gerichts statt, wo das ist, in der filchöry füren, ist es farend güt, vnd die nach sinem bedunken schezen vnd dar vff bietten vnd ein weybel, der den da ist, die pfender lassen vff rüffen von eim zum anderen vnd von dem anderen zum drytten um den pfennig. so er dar vff gebotten hatt. doch ob yemen me welte geben um die pfand, dan dar vff gebotten ist, das mag auch ein anderer thün, wer dan aller meyst vff die pfand gebotten hatt, vnd (so) eyner die nit löst, dem sy vß getrieben sind, des tags byß zu der vespbergloggen, dan sond dem die pfand vergangen sin.

99. Ob aber der, dem pfand an gefordert werdent, eynem der nit versprechen welt, also wie ob stat, den mag eyner des ersten tags die pfand fertigen vnd mit eynem weybel verlouffen lassen, doch in aller maß, wie ob gemelt ist. er sol aber den die pfand acht tag lassen still stan, doch in der pfenderen costen. löst aber den der, dem sy vß getrieben sind, nit, den sond aber die pfand vergangen sin.

100. So sol man farent güt pfenden, da man es findet. dar nach vrhab vnd husblunder, dar nach höuw, dar nach gezimmerte, dar nach lygend güt. vnd wann einer ligent güt pfendt, die sol er lassen schezen mit den geschwornen schezern, wo die sind in den kilchhörienen. die sond auch das schezen, das eyner sin bar gelt dar ab wol mag glösen.

B. p. 65. 66: Und wann dann einer mit Pfanden bezahlen will und muß, der soll guete gesunde vnd gerechte Wahr darstellen. dann keiner schuldig ist, Pfandt zu nennen, die mit währschafft findet, es sye blind, lam, dampfig oder sunst ful Behe. vnd wie die Pfanden ein anderen nachgant. (geben) alsz namblichen gant vor Schaaff vnd Geyß, darnach Röß, darnach Rynder Behe, darnach Höuw, darnach Hufrat, darnach Zymerig, darnach lauffend Schulden oder Gültten. dieses soll alles für fahrende Haab gerechnet wärden. —

C. p. 129: 11. Dee. 1686: erkennt, daß sich das graß nit weiter solle schähen mögen, als was gegenwärtig da ist, und unter währender Zeit des eßens wächst. —

B. p. 66: Jedoch so ist luter vorbehalten vnd abgedinget, daß einer

alte magere Geyß, alte Rüe so von Alters wegen die Zind verlohren, vnd alte Röß, so vber die nün Jar uß findet, nit schuldig sye zuuenmen. wann einer aber nüdt anderß hette vnd der, so zue heyschen hat, es begert vnd nemmen wyl, so mögents die Schözer woll wärden, nach ihrem guet Be-
duncken, findet aber nit schuldig, ein solches by ihren eyden zueschözen.

B. p. 67: Item wann einer dem andern bargelt versprycht, vnd luterlich daruff marchtet, soll er ihm es halten. wo nitt, so mag der heyschen vff Pfandt zehgen vnd sollent die geschwornen Schözer ein solches Pfandt by ihren Eyden schözen, daß es des baren Gälts wol wärtt sye vnd nitt vff daß höchst, damit er sin bar Gelt löffen möge. vnd soll auch ander Pfandt nüdt abgahn. es soll auch, wann schon ein solche Bargeltshuldt verstoßen vnd verschurttet würdt, sin Rechtsame nit verlieren, sonders was vff Bargelt gemerchtert würdt, sol alwegen im Bargeltrecht verblyben. —

B. p. 72: Die Schulden, so verschurttet, verstoßen vnd vßgeben würdent, soll einer nit schuldig sin, solche angöngz inzueziechen, sonder der, so ein Schuld vßgibt, sol vmb die selbige nach währ sin, bis ein anderen Landtaman gesözt würdt vnd mit wytters, als vnder welchem Landtaman ein schuld vßgeben würdt, soll mit fahrender Pfand zuebezallen sin, nach Landtrecht. so das nit, soll der so es vßgeben, zuebezallen verbunden sin.

101. (N. 5.) Vm ein louffend schuld soll er den schaß nemen, aber welicher brief vnd sigel hat vff ligendem güt, der müß nit den schaß nemen, sunders ganz nach lüt brieff vnd sigel als hinden im büch stat am xxxv blatt.

(Pfandschätzung.)

102. Vnd sol man in allen filchhörinen pfand schezer dar geben je zwen zum weybel, die pfand schezen sond in yetlicher filchöry, wann ein gerichts tag ist vnd ein pfand vñ iij angster vff gericht. vnd wen sy vff das lygend güt vßhin müßend gan, ein pfand vñ iij schillig.

102 fehlt in B.

S. 16 b.

103. Item wo die schezer in theiner filchöry lygent güt schezen müssen, da mögent sy wol hyderben lütten ratt han, dñen darum kund ist. vnd ob einer das nit thün welt, so hand sy gewalt, eim oder mer selichs zebieten. doch sol das in geheim beliben.

(Trieb um Lidlohn.)

104. Es mag ein yetlicher auch, der in vnsarem land sesshaft ist oder wandlet, pfenden vñ sin lon, da man im gychtig ist, vnd die pfender vertigen nach vnsers lands recht. spricht aber er

in me an, denn er im gychtig wil sin, darum sol er im vff ein tag das recht dar thün, so wuchen gericht ist in den filchöry, da er gesessen ist.

(Concurrenz betriebener Schulden.)

105. Och wo ein schuld an die ander kumpt, die glich ze tagen stand, sol eyner lassen bezallt sin. vñ genomen vogg finden schuld gat nit dar in, eyner tñh es dan gern.

106. Wer aber das thein schuld suß kem glich ze tagen vnd die tag vñ werent vnd einer mit pfanden für ee das der ander grec h würd, vnd doch vor bezalt wer, das sol bezallt sin.

(Vorbehalt besonderer Bedingungen.)

107. Ouch so lassen wir ein by sinen dingennen blyben, wie einer die macht, den das im eim das sin nit sol gon lugern füren. och wer der ist, der brief vnd sigel hat, waß die wisent, dar by sol man in lassen blichen.

(Landsgewer.)

108. Wir hand auch ein helicklich vff gesetzt. was jemen hie fürhin*) inn hett in gewert vñ zechen jar, es sy vrouw oder man, das sol er auch haben vnd sol dar nach kein recht gant, oder es wer dann das jement vßsert dem land wer gesin vnd von synen rechthenen nit wüste. der mag es wol vor im haben.

*B. p. 58: hinsürhin mit guestem titel in hat vngewöhrt vñ zechen jar ic.

(Pfändungsabwehr).

109. So hand wir vff gesetzt. wer der ist, der dem anderen pfender wert, die er im geben hat, oder im selber erloubt hatt oder im erkent werden oder sint, es sy vor den fünfszechnen oder an keynem gericht in vñserem land, vnd eyuer das mag fürbringen, es sy mit richteren oder ander lütten, der ist komen vñ fünf pfund.

S. 17 a. (Jahrzeit, Lichtenfennung und Spendgeld.)

110. Aber ist gemacht vnd vff gesetzt, das man den priesteren ir jar zytt vnd den filchern ir leicht pfenig vnd spent gelt geben sol, es sy gerichts oder nit. aber zins sond an stan ir zyt, bis das sy fallent. was aber in den jarzyt bücheren stat vnd nit zins sind, sol man vñ richten.

111. (R. H.) Und wan man dise zinse nitt inbringen mag,

fint man dahinten im buch am xxxv blatt ein luttern artikel wie man im tun sol.

(Frauengut.)

112. Item aber hat ein gemeind vff gesetz, das eyner vrouwen güt sol weder schwinen noch wachsen, besonder was sy hinder eynen man bringt, sol iren vor allen gelten vßhen werden in aller maß, wie es hinder in komen ist, es sy am barem gelt, an schulden oder an werß. vnd was eyner dar vñ versezt wirt, dar by sol sy beliben.

113. Vnd ob eyner nüt versezt wer, ist da güt, so sol eyner werden an eim end güt, nit zum besten vnd nit zum schwächsten, da mit sy zu dem iren komen mög.

C. p. 123: Anno 1793: Erläuterung, daß in Auffählen die Verbott dem Frauengut nit vorgehn sollen. Spätere Sicherungsmittel für Frauengut vom 7. Mai 1825 und vom 26. April 1846 giebt V. p. 152.

(Morgengabe. Frauengut im Geltstag.)

114. Item auch sol eyner vrouwen die morgengab werden, wer es aber da nit, so sol sy vñ die morgen gab züche kan, als ein ander gelt. aber ir zübrachts güt sol sy vor allen gelten nemen.

C. p. 122: Anno 1776: erkennt — daß ins künftig einer Ehefrauen, die stch, wie gebührt, aufführt, ob sie zwar eigentlich keine ihro von dem Manne versprochene oder verabredete Morgengab aufweisen kann, dennoch ihro eine billiche Morgengab nach Beschaffenheit ihres Aufführens und zugebrachten Guts, falls die Morgengab ihro nit heiter aus und abgedinget ist, oder anderwerts darumb ein Ehecontrakt verabredet, von ihro Ehemanns Mitteln ihro oder ihro Erben solle verabsolget und bezahlt werden. —

(Doppelpfändung.)

115. Auch so hand wir vff gesetz, wer der ist der ein pfand sezt, das er vor hin eim anderen versezt hatt vnd aber das nitt seyt, vñ wie viel das eim anderen stat, der ist komen vñ fünf pfund. vnd sol denn den selben schuldner, dem er gelten sol, von allen schaden wysen.

115 fehlt in B.

116. (1570) (N. S.) Es ist auch gemacht im 1570 jar, wan einer funden oder verklagt wirt, das einer ein pfant, mer dan einem versezt ligents oder farents, vnd das verholt, der

sol am lib an er oder güt gestrafft werden nach sinem verdienien. vnd sol dem schadhaften allen schaden abtragen, so ers vermag.

C. p. 100 Anno 1814: erkennt, daß in Zukunft die auf mehr als ein Unterpfand greifenden Kapitalverschreibungen untersagt seyn, und somit in einem Gültbrief nicht mehr als ein Stück Land zur Unterpfand eingesetzt werden solle. —

(Morgengabe. Frauengut.)

117. (1559) (N. §.) Vm dise obgemelitten zwen arthkel betreffent der frowen zübracht güt old morgengab ist vff sant Jörgen tag im 59 jar hinzü than all wegen nach dem vnd sich ein frow gehaltten vnd eim trüwlich vnd woll huß gehaltten auch so lang, das sy ir morgen gab auch vordennen nemen mag, sy möcht auch als übel vnd liederlich huß gehaltten old geholffen verthün, das sy ir zübracht güt auch dar streken müsse. stat allwegen hin dem geschwornen gericht, sich darum zu erkennen.

S. 17 b. (Beschränkung von Fahrnißverpfändung.)

118. Es sol auch niemand sines varent güt wiben noch anderen lütten verzejen, dem er nüt sol noch schuldig ist. ob aber yeman selichs töt, der sol doch nit me sezen, den vm das houptgüt den nach vnsers landz recht. vnd ob eyner sines farent güt vff ein selichen schirm verkouffte oder versagte, vnd sich das fund, der ist komen vm fünf pfund.

(Vorbehalt des Liegenschaftspfandes für Frauen- und Kindergut.)

119. Item aber hand wir vff gesetzt. wer sim wyb oder sinen finden gelten sol, hat der lygent güt, der sol das sim wib vnd sinen finden sezen vnd das farent güt nit. solt aber eyner ander lütten gelten, denen mag er wol sezen das er hat, doch nit me, den vm das houpt güt denn nach vnsers lands recht. doch was eyner vor disser ordnung sim wib oder sinen finden gesetzt hat von varent güt, das sol hin vnd ab sin vnd sol eyner sim wyb vnd sinen finden lygenz güt sezen vnd sol das farent güt den gelten lassen, das es die hin für nemen mögend.

(Versetzung für Fremde.)

120. (N. §.) Doch sol er das keinem vßeren namen noch verzejen. er ist auch nit habent daran, so semlichs beschicht.

S. 18 a. (Verpfändungsbefugniß.)

121. (1487) Vff sontag vor dem in genden jar anno salutis lxxvij jar hat ein grosse gemeind vff gesetz, das ein lantman gegen dem anderen sine gütter wol versezen mag. vnd sol diß bestan, biß das ein gemeind wider ab spricht.

(Verbot der Verpfändung von Liegenschaften an Gotteshäuser und Aeußere.)

122. (1487) Item aber vff mitwuchen vor mittem abressen in dem jar lxxvij hat ein ammann vnd ein gemeind vff gesetzet. als dann vnser forderen hand vff gesetz, das niemen sin güt versezen sol also, das nün nieman sine gütter sol versezen keim vsseren weder lygenz noch farenz huß noch hoff noch kein sin güt, vnd welcher das nit halt, der ist dem amman vnd den lantlütten verfallen vñ funfzig pfund, vnd welcher aman syglet für hin vñ selich gelt, der ist auch verfallen vñ funfzig pfund den lantlütten.

In B. p. 83 findet sich von diesem Art. nur der Satz: vnd welcher einem vsseren fahrens Gutt verföhzt, der ist verfallen funfzig Pfund zue Buosz.

123. (1382) Allen denen die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir der amman vnd die lantlüt zu vnder walden ob dem fern wald vnd verhechent offenlich, das wir in ettlichen tagen einheliclichen mit gemeinem rat durch vnser vnsers lands vnd vnser nach komen nüz vnd ere willen über ein komen vnd schwören zu den helgen gelert eyd mit vff gehabnen handen, das vnser an kein lantman noch lant wib anthein ligent güt so in vnserem land gelegen ist an theim goz huß noch vsslendisch man noch wyb oder fröndem vssert vnser lantmarch ob dem fern wald ze kouffen geben versezen noch in kein weg verendren sollen vnd das selb stett ze halten zechen jar vnd dar nach alle die wil so es der merteil vnder vnz nit wider reit, wer aber daß es yeman vnder vnz dar über tett so sol das güt vnd das gelt das dar vñ gelopt wirt vnz dem vor genanten ammann vnd lantlütten gefallen sin ane alle gnad als der brief wÿst. dar zu so sind wir die vorgenanten amman vnd landlüt einheliclich mit gemeynem ratt über ein komen.

S. 18 b. (Widerhandlungsbuße.)

124. Vnd hand vff gesetz by dem selben eyd so wir ge-

schworen hand stätt zehalten alle die wil der merteil vnder vns nit wider rett. wo kein goß hus oder vßlendischen man oder wyb thein lygent güt, das in vnserem land gelegen ist, anfalt von erbschaff wegen oder von gerichte wegen old wie old welichs wegs es sy an kumpt oder komen ist, das auch deren antheins der selben gütteren niemen ze kouffen geben verzechen noch in theinen weg ver enderen sol won eim landt man oder wib. det es aber yeman dar über, so sol auch das güt vnd das gelt, so dar vñ gelopt wirt, vns dem vor genanten amman vnd lant lütten verfallen sin ane alle gnad by dem selben eyd, so wir geschworen hand, alles angefert. har über zu einem waren vßkund so hand wir die vorgenanten amman vnd lanlüt vnser insigel an disen brief gehenkt, der geben wart vff sant Mathis tag, so man zalt von gottes geburt dryzehen hundert zwey vnd achzig jar.

C. p. 108 und 109. Erläuterung vom 28. April 1697 und Erneuerung von 1810. Siehe V. p. 198 f.

(Verbot der Veräußerung von Liegenschaften an Fremde.)

125. (1568) (N. S.) Vff sant Jörgen tag im 68 jare hat ein ganze gmeind vßgesetzt, das fürohin keiner in vnserm lant keinem hinder fäßen feinycher leig weder hüser noch ligent güt zu kouffen geben sol vff mine herren hin, auch kein antrag noch pott geschehen keins wegs, es sige dan inen zuvor von einer ganzen lanß gmeindt erloupt vnd bewilliget. vnd welcher das über sicht, sol das souerkoufft vnd die schuld so darum versprochen, beide an gnad dem aman vnd den lanlütten gefallen sin.

B. p. 25: Was ein Hindersäß, wann er schon wie oben uermeldet, angenommen ist, koufft, darzue hat ein jedweder Landtmann den Zug, vnd magß ihm nemmen innerhalb zechen Jaren nach des Köüffers abstärben vmb den Pfening, wie er es erhaft hat, vnd wann er aber etwas daran oder darin, es sye in Hüsseren oder Güetteren erböfferet oder erbauwen, daß soll der es ihm zogen oder genomen, ersöhn vnd bezallen.

Ebenmässig auch wann ein Hindersäß etwas zu Lehn nimt, mag ein Landtmann ihm daß nämpen, bis vff sant Georgi tag, so er deme, des das Guet ist, ein gnüegsamen Bürgen vmb den Zins gibt oder sonst mit ihm macht, daß er daran komen mag. vnd so der Hindersäß etwas in dem Guet gearbeitet biß dahin, soll er ihm nach der Willigkeit abthragen vnd ohne

einigen Verzug sin gethane Arbeit bezallen. Dasselbe C. p. 143 und 144, ferner 144: anno 1776 gemacht, daß wenn hukünftig ein Frömder oder Hintersäß Häusser oder liegende Güter an sich erkauft und nach der Zeit von einem Landmann ihm solche wollten gezogen werden, sollen solche eidlisch geschägt werden und der Züger solche übernehmen vnd der Frömde solche um den Schatz überlassen müssen. Falls aber den Verkäufer gedunkte, daß das Verkaufte zu wohlseil geschägt werden, mag er den Verkauf wiederum zu seinen eignen Handen zurück nemmen.

C. p. 145: 1788 gemacht, daß wann eine ledige Weibsperson im Land, Land, Häuser oder Fahr an sich kauft, und nachher sich mit einem Frömde oder Hintersäßen verheirathet, zu Verhüttung als Betrugs jeder Landmann oder Landweib den Zug dazu haben solle, gleichwie zu anderm von einem Hintersäßen erkaufsten liegenden Gut. — 1791 gemacht, daß in Zukunft alle von Landleuten erbsweis an Frömde fallende und bezogene liegende Güter und Häuser dem Zuge unterworfen sein sollen.

C. p. 146: Anno 1641 erkennt, daß die Hintersäß und andere, so nit Landleut, Fahrendes, als allerhand Vieh und Ros, ohngehindert kaufen mögen und ihnen von den Landleuten nit gezogen werden mögen ohne namhafte Ursachen.

126. (1565) (M. S.) Wyttter im 66 jare hett man vffsaß gemacht, daß furohin kein hinder säß nit mer güt am zinß nemen noch empfangen soll, dan huß vnd gartten vnd dar zu sechs künne winterig. vnd was einer einer¹ entpfangen, mag ein lantman jme das nemen bis vff sant Jörgen tag, souer er dem, des das güt ist, ein gnügsamen bürgen vmb den zinß gipt oder sunst mit ime macht, daß er daran kome mag. vnd so der hindersäß ettwas in dem güt gearbeitet bis dahin, sol er ime nach der billigkeit ab tragen vnd jme durch den selben, so jme das len genomen, angenß bezalt werden one verzug, sunst er jme das len nit nemen mag, er beitte ime dan sunst gern.

¹ wohl mer statt einer.

B. p. 25 dasselbe, doch fehlt der Anfang des Art. bis: winterig. —

C. p. 47: Wir haben auch vffgesöht, welcher in unserem Land 20 ihuen wynterig hatt, der soll kein Lehen empfachen bey 20 pfund buß. —

Dasselbe C. p. 95: Anno 1629 ist es verbotten worden bei 50 Gl. Buß: jedoch mag der Vater seinem Sohn die Güter wohl liechen oder lehnsweis übergeben. 11. Mai 1690: Solle den Frömden, ob sie schon Hintersäßen angenommen worden, weder Alpen noch Matten zu kaufen noch lehnsweis zu geben bey 50 Gl. Buß verbotten seyn.

S. 19 a. (Vormundschafspflicht.)

127. Item aber hant wir vff gesetzt, wer das yeman für

ein lant amman vnd die lantlüt kem vnd bët vm ein vogt vnd in döcht, das er sin notturftig were, der sol offnen, wer von recht sin vogt sôlt sin, dunct den ein amman vnd lantlüt, das er des oder eines anderen notturftig sy. vnd vm wen er denn bitt, sin fründ oder welichen im die lantlüt zu eynem vogt gebend, der sol es tü. vnd tëtt er das nit, so sol man ims gebeytten. welt ers dan aber nit dün, so es im er teylt vnd gebotten wirt, der ist kome er des ze schaden, der vm den vogt gebetten hätt, so sol er in von schaden wÿsen.

(Vormundschaftsbedürftige.)

128. Aber sint wir über ein kommen. wer der ist, der vogtberrig ist, es shend finden, die vnder tagen sind, frouwen oder ander vogtberrig lut, die vßert lands sind vnd die güt in vnserem land hand hant, das wir die find vnd sôlich vogtberrig lut in vnserem land beuogten sôllend mit einem ingessnen lant man. vnd sol niemen anders vogt sin über ir güt, das in vnserem land lyt.

(Vormundschaftsrechnung.)

129. (1494) Vff mitwuchen vor mittem abrellen anno 2c. im lxxxiiij jar hat ein land amman vnd ein gmeynd vff gesetz. weller in vnserem land ist, es shen ryh oder arm, die vogt find hand, es shen filchen oder cappellen vogt, die sond alle jar einist rechnung geben den nechsten fründen oder den filchhorn oder wer von denen dar zu verordnet wirt. vnd weller das nit tut, der ist zu jetlichem jar den lantlütten ver fallen vm fünf pfund zu büß vnd aber rechnung geben,

C. p. 73 von 1653 und p. 74 von 1697. V. p. 172 und 173.

130. (N. H.) so er darum ermant wirt vnd ungehorsam wäre, als danne sol er die büß verfallen sin. witter so stat ein arthkel oder zwen der vogtten vnd vogtfinden halb dahinden im büch am nün und dryßgesten blatt, die sind bas erlüttert im 70 jar gemacht.

S. 19 b.

(Geschäfte mit Devormundeten.)

131. Aber von vogt berigen finden wegen, die beuogtet vnd vnder tagen sint, darum hat ein gemeind gemacht vnd vff

gesetz, das nun hie für hin by derben lütten finden güt, die vnder tagen vnd vng vnd vng sind, in eins ammans hand stan soll, weller den zu zytten vnser amman ist, vnd wer den mit solichen vng vng lütten merchtet oder also macht, damit die kind oder vng vng lüt vni das iro mochten komen, das sol ein vng nit gebunden sin innen vtt zelan oder zegeben. vnd kumpt der vff, der do vng vng ist vnd man die vogtlyge in sin hand lat, so sol er im auch nit gen noch gebunden sin ze geben, eyner thū es denn gern dorum. vnd nach so mag jeder man mit vng vng lütten vnd finden merchten als er gedunct recht zu thūn.

132. (N. 5.) Auch ist gemacht. welcher vng mit sinen vng finden merchtet aue die nächsten fründ, das sol auch nützt gelten.

(Auswärtiges Recht in Ehe mit Inländerinnen.)

133. Item so hand wir aber vff gesetz. wer der wär, der in vnsere land ein wib nimpt, der nit von vnsere land er borene ist, der sol sines wibs vng nit sin über ir gütter ze verlouffen noch zu verzezzen, das er des kein gwalt haben sol. er mag wol yr vng sin, ir güt zu besezen vnd entzezen vnd das niessen als ein byderman sines wibs güt niessen sol und han, an allein zeuerlouffen vnd zu verzezzen, wie vor geschriften stat.

(Gerichtsbarkeit in Ehesachen.)

134. (1470) Wir die ganz gmeynd zu vnderwalden ob dem kern wald hand vff gesetz zu wÿ erlen am sonntag vor Gally anno dni lxx jar von elicher sachen wegen also. wer das jeman mit dem anderen zu thūn hett oder gewunne von der ee wegen, das niemen dem anderen, die so an gesprochen werdent, vff dem gericht von Costens nit entfrömden noch dar vß verschaffen sol in kein weg. denn yederman sol das recht dar vni zu Costens lan gan, wie das von alster hér komen ist.

S. 20 a.

135. Wer aber das yeman dem anderen, die man in anspräch hett, es vß dem selben gericht entfrömpet oder dar vß schüsse vnd dem rechten zu Costens nit nach gienge, vnd des der an sprecher zu schaden küm, so sond der und die, so die an ges-

sprochnen dem gericht entfröndent vnd verschaffent, die an sprecher von allem schaden wyssen, dar jn sy der sachen halb komet ic.

136. Wer auch vogt kind hat, die von der ee wegen gen Costens müssen oder komet zum rechten, da sond die vogt das recht zu Costens lan vñ gan.

137. Wer aber das ein vogt zu finer vogt finden handen appollieren welche, das sol vnd mag ein vogt tñn in sinem eygnen costen vnd nit in finer vogt finden costen noch schaden. dan kem sin ein vogt kind über soliche appollierung, als vor geschrieben ist, ze costen oder schaden, dar von sols sin vogte wyssen.

Art. 134 bis 137 fehlen in B. —

(Echtfähige Jahre.)

138. Wir sind über ein komen. wer der ist der dem anderen sine kind zur ee git, die vnder fierzechen jaren sind, gne drüher finer vatter mag die nächsten vnd drüher finer mütter mag die nächsten vnd an des finds vogt, oder der dar zu hulffe vnd ryete oder mit retten oder getatten heimlich oder offenlich tags oder nachts oder schüsse getan in thein weg, als mengs vero were, es wer vrouwen oder man, deren wer yetlichs verfallen dem amman vnd den lantlütten vñ hundert pfund, vnd keme das kind sin in schaden, das soltend sy auch da von wyssen.

S. 20 b. (Busammenhang von Güterstand und Landbewehrung.)

139. So hand wir vff gesetzt. welcher lantman sine gütter verkoufft, der mag wol so vil harnest verkouffen, so den gütter zhet. wellicher aber die gütter koufft, es sy vrouwen oder man, der vnd die selben sollent innert jars fryst so vil harnest vff die gütter kouffen, so vil dar vff gesetz ist. welche aber selichs nit dëtten, ist einer komen vñ zechen pfund vnd nüt dester minder den harnest by dem selben eynung kouffen.

(Harnischpflicht.)

140. Item aber hand wir vff gesetzt. welcher synen harnest verkoufft, es synd vrouwen oder man, den er han sol vnd im geleyd ist, er fer kouffe sin wenig oder vill, der ist komen vñ zechen pfund. vnd sol den aber nüt desten minder den harnest han by dem selben eynung, es wer den sach, das einer sin

harnest endren vnd besseren kauffen welt. das sol aber geschehen innert eynem manett. geschech aber das nit, der wer auch komen vñ zechen pfund.

Art. 139 fehlt in B, und statt Art. 140 steht (B. p. 115) bloß: Auch haben wier vßgesößt. wann einer sñ vßterlegte Weher vnd was darzue gehört, nit hat vnderhalt, der soll 10 Pfund Buoff verfallen sñ vnd die fälgigen aber nüdt destoweniger kauffen vnd erhalten. vnd wann einer sñ Weher verkaußte in Meinung, bößere dagegen zuekauffen, das soll geschehen in eines Manatts Frist, by gemelten 10 Pfunt zue Buoff. —

C. p. 118: No. 1619 ist gemacht worden, daß die Wehr und Harnisch allzeit in den Kirchhören, allwo sie gewesen, verbleiben sollen den Söhnen und erbswets nit daraus fallen, wann Söhne vorhanden.

(Heerbann.)

141. Och hand wir vff gesetzt. wen das ist, das wir lütt vß nemend, in die reyß zu ziechen, welcher man denn in yetlicher filchöry vß nimpt, der lantman ist, der sol die reyß tun vnd gan. vnd welcher das nit tut vnd tun welt, der ist den lantlütten verfallen vñ hundert pfund oder er schwere dan, das er ein gebreste hab, das er die reyß nit gethün mög vnd weder nüß noch güt dar zu sy.

(R. H.) ein solcher wird iez für mein eidt gehalten werden.

B. p. 113 soll für einen meineyden vnd eherlossen Man gehalten wärden. —

Statt des Gides des Brethafsten ist bestimmt: Der Landshauptman soll alßdann, ja wann deme also ist, daß er ehrenhafte Rott vnd Gewüsse Ursach hatt, Gwalt han, ihme vff dasselbige maal zuestauben, die Meyß zu vnderlassen. er sol aber verschaffen, daß ein anderen an sñ statt verordnet wärde: —

Ferner: Wier haben vßgesößt, daß in einer jedweden Kylchöri zweien Mann verordnet wärdent, die sollent dann mit Raat vnd Guetheyßen der Kylchenräthen einen jedwederen Landtman vnd Wysäßen vßnemen vnd vnder die Landtszeychen stellen vnd ordnen, auch ihnen die Überweher zuelegen, nachdem sye guett bedunckhen würdt.

(Spieß und Büchsen.)

142. Aber ist gemacht von der langen spießen wegen. dar vñ sol man in yetlicher filchöry zwem dar zu geben, wellicher ein langen spieß tragen wil vnd die selben zwem man dunckt, das er güt dar zu sy, der sol ein tragen, der xvij schüch lang

oder länger vnd nit minder sy an dem schafft an das ysen. vnd sol man denn der selben eim fünfthalben plaphart gen ze sold vnd eim armbrust schützen auch funfthalben plaphart, nit me vnd weller ein eygne büchsen hatt, funf plaphart, vnd welcher der lantlütte büchsen eyne treyt, dem sol man auch gen fünfthalben plaphart vnd nit me.

142 fehlt in B.

S. 21 a. (Landesbanner und Farbe.)

143. Item als ettlich knecht in ober burgun von vnsrem land gezogen sind vnd da ein fenly getragen hand, rott vnd wyß vnd vierschröt vnd ein klein wyß crüz in dem rotten, das zwar vnsrem zeychen vast glich waß, dar um hant wir nun gemacht vnd vff gesetzt, das hie für hin niemen me ein leyß zeychen tragen noch machen sol, daß sich vnsrem zeychen gesliche, es sy paner oder fenly, ane eyner ganzen gmeind wüssen vnd willen. man sol auch leynen knechten me antheins fenly gen, als vor geschehen ist, an eyner ganzen gmeind wüssen vnd willen.

144. Wellent aber knecht in einer frycheyt louffen oder gan, wend die eins fenly tragen, da mögent sy ein spizes fenly machen, das vnsrem zeychen der paner noch dem fierschrötten fenly nit glich sy, mit der farw noch sust, als vnsr zeichen sind. wir hand auch dar by gemacht vnd vff gesetzt, das nieman in theynen krieg me louffen noch gan sol an eyner ganzen gmeind wüssen vnd willen vnd das yeder man by sinem eyd verbotten sin ic.

S. 21 b. (Güterschaden.)

145. Item wir hand auch vff gesetzt. weller den anderen eyt oder schaden tut vff sinen gütteren, wie oder wo das ist, mit sinem fech, es sy mit roß fü rinder oder anderem fech, der sol im den schaden ab legen so noch, das er an den heligen schwere, das er im den ab getragen hab.

(Schweinepfändung bei Güterschaden.)

146. Wir hand vff gesetzt. wer dem anderen mit sinen schwinen schaden tut vff sinen gütteren, wo das ist, es sy summer oder winter zit, der sol dem sin schaden ablegen, dem der schad

geschicht oder geschehen ist so noch, das er an den helgen schwere, des die schwyn sind, das er im das ab geleid hab, oder es mag einer, dem der schad geschicht, als dick eyner die schwin vff sinem güt funde, den, des die schwyn sind, eim amman vñ ein pfund zü büß verleyden. feliche büß gehört zwen teyl dem amman vnd den lantlütten vnd den trytten teyl dem der schad geschehen ist.

B. p. 102 hat 5 Pfunt Buess. —

147. Ob aber eyner, dem schad geschicht, die schwin vff synen güt fund vnd die vñ trib oder jagte, das die auch schaden an pfiengen, dar vñ sol er den, des die schwyn sind, nüt ze antwurt han. also mag einer vnder den ob angezügten drüh vff gesetzten stuck an die hand nemen, weller er wil, er sol aber sich den des lassen benügen.

(Alprecht für Schweine.)

148. Vnd hand da mit gemacht, das jederman sine schwin sol vff dem sinen han, doch vñ genomen vff den hohen alpen mag man sy lassen gan.

149. (R. H.) Auch ist dar zü gethan, das ein jede kilchery oder bursame woll mögen büßen vnd vffseß machen der schwynen halb. Darby sond sy auch geschirmpft worden.

(Hagrech.)

150. Von der hegen wegen. wo jeman an den anderen stoss an gütter an schwin zünnen vnd an garten, da sol yeder man dem anderen halben zün gen, nüt vñ genomen den felderden, wasz rechz velder hand. dar by lassend wir das noch beliben, tut denn jemen dem anderen schaden, da mag der, dem der schad geschicht, sines recht vor im han.

S. 22 a.

(Baunthüroßnung.)

151. Item weller eim dürly offen liesse, hürt oder blege, der ist sechs plaphart dem fleger vnd sechs plaphart den lantlütten ver fallen. vnd geschehe eim dar über schaden, so sol der, der das dürly hatt offen glan, dem den schaden zur büß ab tragen.

(Landstrassen.)

152. Aber so hand wir vff gesetz, das jeder man sin heg sol beschwingen, die da stossend an vnser lantstrassen, wo das ist

in vnserem land den alten hegen vnd zillen nach, in selicher mas, das der lufft dar in schin vnd die strassen dester trückner heliben vnd das man dar vor die strassen mög gesaren ryttten soumen vnd mennen, das nieman kein schad dadurch beschehe vngeserlichen. vnd ob berent bōum zu vast in die straß stiessend, das jeman schaden dar durch möcht empfachen, der die straß bruchte mit ryttten soumen oder faren, die sol man auch vff heben vnd beschwingen, das nieman kein schad da von geschehe. wer aber das niemen dis nit tēte, als vor geschriben stat, vnd das für ein amman keme, er seche es selbs oder es wurde im kund getan von ander lütten, so sol ers dem verkünden, des die heg oder bōum sind, oder sin gewussen botten, vnd wenn es dem verkünft wirt, ob ers denn in den nechsten acht tagen dar nach nit tēt, so ist er komen vñ ein pfund. vnd sols der amman in des costen tūn, des die gütter sind.

153. (R. H.) Vnd so einer dauon verlezt oder geschediget, es were tags oder nachts, sol er ime den auch ablegen nach der billikeit.

(Wegrechte.)

154. Item vñ steg vnd weg besonder vñ trenck weg sol eyner über das sin vnd dem anderen zum aller vnschedlichisten gan faren vnd bruchen, es sye zu filchen oder zu merkt oder ander weg.

155. (R. H.) Und so jeman mit dem andern spenig der wegen halb wirt, also das sy vnderthädinges oder das gericht harum bruchent, sol man sy die weg allwegen heißen bruchen den höchsten vnd auch den vnschedlichisten, so jemer sin mag. dan weg vnd steg gant ab vnd an vnd verlobrysent sich nitt, als andere rechtsame.

S. 22 b.

(Fischrecht. — Ausdehnung.)

156. Item aber hand wir vff gesetz, das niemen in vnseren rünnenden wässeren vachen noch sezen in feynerley geding von eim see in den anderen vnd andertalb hundert klaffter für vñ in den see, da das wässer vnd ruß vñ vnd in gat, oder es were, das eyner ein bēren da zwüschent welt sezen. das mag er wol thün vnd zu dem ein stecken stossen, als inn ein sach, da

der berrēn an hanget, doch das er den stecken mornendes vß zieche all wegen so er den bēren hept. es sol auch nieman vßert halb hundert klapsteren in den see nit sezen über thwers, als der runß vß vnd in gat, wenn dem see nach. vnd wer der ist, der diß über gienge vnd nit hielte, als dick das beschicht, so ist eyner koman vñ fünf pfund.

¹ C. p. 183 vom 18. Apr. 1686: 100 Klapster. —

157. Aber hand wir gemacht, das vß eim huß nit mer den einer mit eim schiff vachen sol in vnseren sewen, da gange dan eyner oder zwen dar in. hett auch eyner niemen schiff, der mag auch wol vachen als er mag, doch das eyner an eim vach sol ein halben an fachen vnd das eins wegs vß machen. vnd sol das geschehen nach sant Mathyas tag mornendes.

158. Es sol auch enkeyner, der vach macht, niemen schenken noch lyen. den welte eyner nit selbs dar in sezen, den so sol vnd mag ein yetlicher lantman dar in sezen, welche wil, wender nit selbs dar in sezen wil, der sy gemacht hat. vnd sol man nit ee aufachen, den man früh zebetten lütt, den da fürhin mag einer fachen und nit ee.

159. (R. §.) Vnd sond die hindersetzen acht tag darnach warten.

160. Och hand wir gemacht vñ das fachen im see. wer der ist, der ein vach von nūwem vß macht, der sol sy brüchen vnd dar in sezen drü jar nächst komet vnd da für hin nit mer gerechtige dar in haben, den wie ein anderer. des gelichen vñ andere gerichte zu dem gewild, da eyner eins von nūwem vß macht, mag einer drü jar in han nächst vnd dar in richten vnd für des hin auch nit mer gerechtige dar an haben, denn wie ein anderer.

S. 23 a.

(Vorecht von Garn vor Netz.)

161. Aber ist es gemacht. wer der ist der mit eim garn vß dem see zhet vnd ein anderer mit nehenen vß den zügen wär vnd die versezt hett, sol der mit den nehenen dem, der mit dem garn zhet, wychen vnd in lassen zuechen, ob er des begert.

B. p. 427 fügt bei: Es soll auch in den Vächen, da man die Fisch

darin thragen oder thuon muß vnd sye von oder us dem grossen Wässer nit darin kommen mögent, niemant thötschen by 5 gl. Buoss. — by glycher Buoss ist auch das thötschen mit denn Söcken in dem Melchthall verbotten. —

C. p. 184: Anno 1655 gemacht: daß Fischscheüwen bey nächtlichem Feuer und Zünden zugleich wie das Tötschen und mit dem Garn nöthen soll verbotten seyn vnd bleiben. —

Fischbann.

162. Um die fischer ist gemacht, das die in der vasten zu Garnen am Grund fier tag in der wuchen sond fisch veil han am Mendag Mitwuchen Frytag vnd Samstag. vnd die fyscher zu Alpnach by der Kilchen, vnd ze Sachslen ze Gißwil vnd ze Lüngeren by den Kilchen. aber sus im jar wan die vasten für vnd enweg kumpt, so sond sys feil han am Frytag. vnd wen sy den die fisch vff die tag feil gehant, was sy denn nit verkouffent, die mögent sy füren vnd ze kouffen gen, wem vnd wer sy wellend. vnd wer das über gat, der ist komen um funf pfunt.

(Entenjagdbann.)

163. Item von der enten wegen, das die kein vsser, der nit in vnserem land ob dem wald seßhaft oder wonhaft ist, kein enten in vnseren sewen ob dem wald jagen noch vachen sol. wer aber das der vnseren theyner in vnseren sewen vnd wässeren siengge, die sol eyner hie in verkouffen den vnseren oder aber die vnseren gesellen gen vnd mit ynen hie essen. vnd wer das über gat, wie dick das beschech, der ist komen um zwey pfund.

163 fehlt in B, dagegen steht B. p. 130 und 131: Es soll auch niemants vor St. Jakobstag die Gambsther noch die Wyldhüener vor St. Verena schießen noch funst fachen, by 5 gl. zue Buoss. Die Hürzen, so in vnserem Landt gefunden wärden, sollent gefryet sin. vnd welcher einen sienge oder schusse, der soll 50 Guldin zuo Buoss geben. — Von wegen der Frömbden ist erkönt, daß dieselbigen, so sye ein Gemeinder habent, der Landtman ist, auch dem Gwyldt nachgahn vnd rychten mögent.

S. 23 b.

(Steingewildjagdbann.)

164. Dvch so hand wir vff gesetzt von jagens wegen stein gewild also. wer trü legen well, der sol sy legen an end, da geß vnd ander see nit wandlet oder wandlen mög vnd man mit hunden nit jagd. vnd sonders so mags eyner legen in sulzen vnd sprung vnd an end, da auch geß hund vnd anders see nit

wandlet. aber wer es sach, das yemen also vngeserlich trūy leytte, der sols doch denen sagen, die mit hunden jagen vnd ynnen kund tūn, das es die wüssend neben sich ze legen. vnd welcher diß über gieng vnd nit hielt, der ist komen vñ fünf pfund.

Statt dieses Artikels hat C. p. 180 bis 182 eine besondere Jagdordnung von 1747.

(Hunde.)

165. Weller aber hund geheimschet hatt, die nit sin sind, der sols töden oder aber vom land schaffen. vnd weller das nit tēt, der ist auch komen vñ sechs plaphart. wen auch selichs verfūnt wirt, als vor stat, sond die weibel die fremden hund vßsert dem land schaffen gefürt werden. vñ diß ob geschribnen artikel sol ein yetlicher lantman den anderen leyden by sim eyd, so er geschworen hat.

(Wolfjagdpflicht.)

166. Wir hand auch vff gesetz von der wolffen wegen, so die in vnser land komend vnd man über sy stürmpt. wer den der ist über xiiij jar alt vnd den sturm hört, er sy lantman oder hinderseß, der sol zu lüffen vnd zyen. vnd wer das nit tüt, der ist denen verfallen vnd komen vñ vi plaphart, die also yagent oder gehagt hand, so dick vnd das geschech. vnd sol ein weybel in yetliche das in zyen, das im verleydet wirt oder so ers selbs weyft. vnd die die den gehagt hand oder yagen welten sōnt das fannen vnd mit ein anderen vertrinken.

B. p. 129 und C. p. 179: wolff oder andere Unthier. Statt vi Plaphart steht: 32 Blapartt. —

(Hundeschaden.)

167. (N. §.) Witter ein artikel der hunden halb ist also gemacht. welcher ein hundt oder mer hatt, die selbigen bezogen oder eigentlich ver argwenet, das sy eim schaden gethan, sol der, so die hund sind, den nach byslykeit ablegen, er dörffe danne gnug thün, das sine hund das nit gethan, sol er geantwirt haben. er sol auch die hundt, so sy verlūndet vnd er gewarnet, abthün oder fürer bezalen, als ob stat, ane gnadt.

S. 24 a.

(Wolfgruben.)

168. Dar by hand wir auch gemacht, das ein grossy filchöry sol zwe wolff grüben machen vnd ein fleyne¹ grüben, vnd sol

nieman theines vech, welcherley das ist, lassen den wolffen zu komen, es sy begraben oder nit. vnd wen es nüwe spüre ist, so die wolf im land sind, so sol yeklicher, der hund hatt, so das verkünt wirt, in haben ze nacht vnd den tag. welcher das übersech vnd das nit hielt, der ist komen um sechs pla, als dick das geschech.

¹ Uebergeschrieben: ein.

B. p. 129 und C. p. 179 haben 32 Plapart; der Anfang des Art. bis zu den Worten: begraben oder nit — fehlt.

(Erlegelohn von Raubgewild.)

169. Item wir hand auch vff gesetzt, ze geben von eim wolf, wan er gefangen oder tödt wirt in vnseren bietten vnd marchen, dryssig pfund, vnd von eim bären zwenzig pfund vnd von eim zindler vj plaphart vnd von eim luchs sechs plaphart.

B. p. 129 und C. p. 179: von einem Wolff 30 gl., von einem Bären 15 gl. von einem Lur 2 gl. von einem Bündler oder Gyren 20 schl. — C. p. 176: von einem Hünerdieben 6 schl., von einem Krähen 2 schl., von einer Aegersten 2 schl., worby aber allein die geflückte Vögel verstanden seyn sollen. —

Dem 30. Apr. 1837 wurden diese „Lueder“ abgeschafft, mit Ausnahme außerordentlicher Fälle und für einen Luchs 2 gl.

170. (N. H.) Witter ist auch geordnet, das fürohin von eim wolf gelten sol. fierzig pfunt vnd von eim bären dryssig pfunt, von eim luchs zindler oder gyren zwelf plaphart.

(Schießpolizei.)

171. Aber hand wir gemacht, das nieman geistlich noch weltlich mit den handbüchsen in vnserem land ob dem wald in kein dorf, in keiner vrth noch in wirzhüseren schießen sol. vnd sol das yederman by sinem eyd verbotten sin. welte aber yeman mit der büchsen schießen, der sol ettwan nebend vñ oder an die zyll stat vnd von den lütten gan schießen, das nieman dar von kein schad möcht geschechen.

171 fehlt in B.

§. 24 b. (Amtserschleichung.)

172. (1519) Wir hand vff der eschringen mit wüchen im jar des herren do man zalt fünffzehn hundert vnd xix jar, mit eyner grossen gmeyd an gesechen vnd gemacht. als wir mit anderen vnseren eydgnossem allerthalben vogthygen zu besetzen

habend vnd dar vff gekomen von etlichen besonderen lütten in vnserem land vil furlouffens vnd bestellends beschicht vnd aber dan über das, so sy ab söllichen vogtthyen gand vnd der wol genossen habend, nüt des minder vff vnserem seckel gelt habend wellen, das vñß der ganzen gmeynd über legen wil sin, das wir nün für hin eynem, der vff semlich vogtthyen stelt oder er wert sust dar zu geben, enthein gelt vff vnserem seckel geben noch schencken sollend, er hab joch der vogtthyen entgultten oder genossen, doch vff genommen die vogtthyen zu Baden im Ergouw. das sol by dem beliben, wie von alter har gebrucht ist.

C. p. 6: Practicier-Gib, mit Strafbestimmung von 1000 Pfund, resp. Bannisation, Abschneidung der Haare oder andrer Leibesstrafe.

(Rittlohn und Auslagen der Gesandtschaften.)

173. (1519) Vnd aber vff den selben tag habend wir gemacht vnd geordnet, welcher von uns zu tagen wirt geschickt gan Lüzern Bry Schwyz, sol zu eynem tag zwei pfund für sin rittlon haben, ob er ein knecht hatt, vnd sust ein pfund, so er alleinig fart, vnd zu vnseren lantlütten nit dem wald, wo das ist, auch gan Engelberg, zechen schillig zu eynem tag, vnd aber welcher dann zu tagen gan Zürich Bern vnd in andery ort in vnser eydgnoshaft wirt geschickt vnd eynen knecht hat, dem sol für sin rittlon zerung vnd ander kosten dar vff gande ein guldy in gold geben werden. vnd ob sach wer, das eynem zu söllichen tagen von frömden fürsten vnd herren geschenkt wurd, so vil das wer vnd ab getragen mag, so sol eyner an finen ritt lon haben vnd vñß des selben halb nüt hōuschen.

174. (N. S.) Sydhar hant ein ganze gemeind semlichs geenderet vnd ist gemacht. welcher nittem wald geschickt wirt, hat zwölf schilling zum tag mit eim knecht, vnd gan Lüzern zwei pund, vnd fürhin an andere ort, nützt vñgenomen, für jeden tag iiii pfundt vnd ein knächt alle tag zwen schillin zu lon. auch was die abscheyd kostent, sol ime abgetragen werden. auch welcher pott wirt, ein vogg vff zu beleitten, hat auch so vil als vorstat, vñgenomen über den Gethardt, gitt man ime alle zerung.

Statt der in Art. 173 und 174 bestimmten Löhnungen sagt, sonst

gleichlautend, B. p. 149: daß man einem Bottten vnd Geßanten, so man vff die Tagssatzungen oder sunst hin vnd wider schickt, eines jedwederen Tags in sonderheit, die will er vff ist, für sin Zehrung vnd Belonung geben solle ein Schronen vnd dem Diener zween bazen. —

S. 25 a. (Contumazbuße.)

175. Aber hand wir gemacht. wellem vnserem lantman vff ein tag gebotten wirt, vnd der da nüt vff den tag für kumpt, der ist komen vñ zechen pfunt, es wer denn, das in ehaffte nott yrte, sol inn billich des ehnung schirmen.

(Verbot von Schenken in Landessachen.)

176. Och hand wir vff gesetzt vnd gemacht, das nieman kein gewalt haben sol, yemen von der lanltütten wegen ze schenken, es synd denn erber gewaltheit vßert oder innerthalb vnser eydgnoschafft, als burgermeister schultheissen amman vogten vnd ander amptlütten vnd bottten. denen sol vnd mag man wol schenken, als dann semlichs zimpt.

(Verbot der Weggaben an Landfahrer.)

177. Aber hand wir gemacht, das man keynem böttler, als die gengler, die da mit den büssen vnd brieten gand, nüt vom land geben sol, es sy dann das eyner gerecht brief oder bullen von vnserem genedigen herren von Costens hab. den mag man wol gen oder in vnser lüttfilchen wysen. doch sol man keim über ein halben guldy gen.

(N. S.) Dz sol an m. hrn stan.

178. (1570) (N. S.) Witter hett ein ganze gmeind vff sant Jörgentag im 1570 jar gemacht, das man keinem nützt geben sol, der über Ryn har kumpt, sy haben brief oder nit.

S. 25 b. (Eigenmächtige Bußbotte.)

179. So hand wir aber vff gesetzt. wer dem anderen geheist ze leysten oder trüw von eim nimpt oder der dem anderen trüw gipt, er sy pfaff oder ley, frömd oder heimisch, der ist komen vñ zechen pfund, doch vor behept, waß zu der lanltütten sachen gehört vnd auch vßgenomen, ob dhein kylchörn oder thein teyl oder dorf einung oder büß welten machen über ir alpen vnd almenden oder von ander sachen wegen. auch ob thein lantman mit eynem, der nit lantman wer, üz ze schaffen hat,

der mag sich besorgen, als er gedenk recht zu thün vnd als er mag. vnd das sol im kein schaden bringen.

(Ehebruch.)

180. Doch so hand wir gemacht. welche vrouw mit eynem ze schaffen hat, der ein ewib hat, vnd von der wegen dem amman klegt für kumpt vnd kunktlich ist, das eyne sölchs töt, da sol ein amman gewalt han, sy vom land heissen schweren. vnd so das jar vñ kumpt, so mag sy vñhar gan. tüt sy den aber, das sy nit tun sol vnd aber klegt für ein amman kumpt von sölcher sachen wegen, welcher den amman ist, der sol sy aber heissen ein jar von dem land schweren als dick vnd vil semlich klegt kumpt, (R. H.) die ein lantkint ist.

B. p. 44 fügt bei: auch welcher oder welche die Ehe brücht, der vnd die sollent 10 Guldin zue Buess verfallen fin. vnd ist es der Nääten oder geschwornen Amptslüttener, der soll 20 Guldin zue Buoss geben. —

181. (R. H.) Die aber nitt ein lantkint ist, die sol nit in das land komen ane erloubnus eins amans vnd der rätten.

(Priestermägde.)

182. Item welicher priester in vnserem land ob dem wald ein junck vrouwen hat, die ein eeman hat, da sol eyner, welcher he ze ziten amman ist, hie für hin den gwalt han, der jm yez geben ist, das er sol eine heissen von dem land schweren, wen im das für kumpt. dar in sol dem amman nieman nüt reden sc.

182 fehlt in B. S. 26 a.

(Verteilung der Unterstützungsbeiträge auf uneheliche Beizwohnung.)

183. Aber hand wir vff gesetzt vnd gemacht, wer by einer fröwen lyd, die eynes finds schwanger wirt vnd die nit als wizig, oder ein amman vnd die lanlüt dütche, das sy nit als wizig were, das sy das find mit ir eyd yeman geben könde oder sölty, als menger der in jar vnd tag by ir gelegen sind in dem zyt, als sy des finds schwanger worden ist vor oder noch vnd dar für nit getöret schweren, die sond sy findbetten vnd das find zien, lept es, vñz es zu finen tagen kumpt. vnd sond ein amman vnd die lanlütten kein kosten han zu ziechen.

184. (1578) (R. H.) Dem nach hand min heren die ganz

gmeind vff sant Jörgen dag im 78 jar disse artikel ernüweret vnd bestätt mit den luteren worten, das es nit an denen personen stan sol, so durch die srowen vür väller an zeigt, ob die from des eid wärd sygi oder nüt, sunders an mine heren vnd dem gricht heim gesetzt syn 2c. (Das ist der 2c. artikel.)

(Nebenfall bei Unzucht mit Angehörigen.)

185. So ist aber gemacht. ob yeman den anderen by sinem wib funde, die nit in friden stand, tette da twederen dem anderen vñ, das sol an eim rechten stan. wer aber das eyner ein funde by sinem wib oder sinen finden, das lassend wir by dem fordieren vff sach blichen. er steh aber eyner den anderen, das empelchen wir eim amman vnd eyner gmeind, dar um zu richten nach dem vnd sy döchte die sach zu sin.

S. 26 b. (1474) (Fahren-Ordnung.)

186. Item im lxxiiij jar vff sant Ulrichs tag hat ein gmeind gemacht von der ferren wegen, als die ettwan den lütten das iren lassend im nawen lygen oder vnder wilien spatt von Luzern farent, das ist im also vff gesetz vnd an geschen, das alle Zinstag fünf ferren mit dem großen nawen faren sond, wan sy denn zu merckt farend vnd wider dannen, one gesert. vnd weller fer das nit tett, der ist dem amman vnd den lantlütten verfallen ein pfund, als dick eyner nit füre, der aber faren sol. vnd sol denn yederman merckten vnd das sin in den nawen tün, es syent wirt oder ander, die dan win kouffent, das man mit dem win vnd mit anderen um die zwey von land vnd ab der egg farent. vnd wer ütt merckten wil, der sol sich dar nach richten also! das ferren um die drü dannen farent her heim. vnd wen die ferren an den stad komet, treyt dan yeman das sin vff, ist güt. ob aber güt in dem nawen blich, das sont die ferren vñ tragen he ein müt um iij haller, den nach march zalt vnd sollichen lohn sol einer gew vnd selichs den ferren niemen vor sin.

(N. S.) Diser artikel gilt allein der lohn ist geändert.

Nach B. p. 136. nicht iij haller, sondern den Lohn, wie ein Landamman vnd die Rät denselbigen je zu Zytten taxieren vnd machen wärden.

(Auslad des Weins.)

187. Doch hand wir vff gesetzt vnd gemacht, von des winß wegen, so hyderb lütt in har an stad bringend, sond die feren den win vß dem näwen stossen, ein soum vñ iiii angster vnd dar zu thein win vß dem fassen ziechen. vnd wer denn den win da vff den wagen hilfft laden, die mögent vß einem vass mit win ein maß win zzechen zu lon vud nit mer. wer aber das yeman, wer der wer, feren oder ander, die dar über giengend vnd yemand vß finen vässeren win neme, den sol er verstolen, es synd feren oder ander lüt.

B. p. 135: statt iv angster steht: mit dem gemachten Lohn. — Ferner: und welche dann den wyn vß den Waagen laden hälffen, die sollent von einem jedwederen Faß mit Wyn, so vil ein Maß kostet, für ihren Lohn haben, vnd gar kein Wyn daruß ziehen.

(S. 27 a. Lagerung der über See kommenden Weinfässer.)

188. Aber hand wir vff gesetzt vnd sind über ein komen von der leren win fassen wegen, weller vnser lantman die leren win fesser schaffet an das ober stad in das dorf, das sond die feren nit lenger lassen lygen, den fierzechen tag, die sy gefürt hand. vnd wen sy die lenger lyessen ligen vnd sy die nit gonauzern antwürten in die statt an die egg oder an der sinneren statt, welles die feren wellent, da sond die feren von yetlichem vass geben ein pfund. wer das yeman sine fesser am stad dar über verlür oder als lang ließen ligen, daß sy zu schanden würden, keime den der, des die vesser werent, in schaden, den sond die feren den von schaden wiesen se.

(Vieh-Sanität.)

189. Item von des fremden vechs wegen über den berg har mag yeder man sins vech überen Brünig lan. liesse aber jeman sin vech an end, da bresthaftig vech wer, daß sol man in vnserem land allenthalben in den kylchen verkünden, das er denn sol sin vech da ennet lan, das sich yederman wüß dar nach zu richten.

(Viehverkehr und Färkauf.)

190. Von des fremden vechs wegen stat, wie vor vß genomen von der von Hasle vnd deren von Briens wegen, das eyner das vech kouffen mag vnd überhin vnd überher triben

vnd über hin vnd über h̄er alppen, wir vernement den ütt anders.
das behalten wir vñß selbs vor 2c.

B. p. 22 fährt fort: vnd welcher harin ungehorsam, vnd Schaden daruß erfolgte, denselbigen Schaden soll er ersögen vnd abthragen.

C. p. 95: 11. Merz 1690 erkennt: von wegen der Kühnen, so man in unser Land zu Winter vnd um den Jahrzins genomen hat, also daß fürderhin rund abgeschlagen seyn soll bei Straf M. G. H.

15. May 1694 erkennt: daß fürderhin Niemand Kühne auffert unser Landmarch ob dem Wald verlihen solle bey 30 Gl. Buß, so Anno 1713 bestätigt worden. — So auch Anno 1771. —

Anno 1771 wegen dem Alpen mit hiesigen Kühnen auffert Lands ist verordnet: daß niemand außert Lands solle alpen dörfern, ausgenommen mit eigenem Heuw vnd Weidgewinterten Kühnen.

C. p. 96: Es solle auch kein frömdes Vieh in unsern Alpen eingedringet werden, es seye dan Sach, daß einer bis auf St. Johanni Tag seine Alp mit Landvehe gar nit besetzen könnte, mag er wohl etwas galten Behes von Frömden, da kein Preston vorhanden, eindingen, jedoch daß die Alp über die gewohnte Stuheling nit übersteige und übersezt; auch daß wenigst drey Theil Landvehe nit über den vierten Theil frömdes Viehe darin getrieben werden. —

Es soll aber sonderlich ganzes Gras, es sey wenig oder viel, zu verkaufen verbotten seyn, also daß das eingedingte frönde Viehe mit dem Landvehe laufen und leichtlich darmit abgetrieben werden solle, alles bey 50 Gulden Buß. Jedoch solle M. G. H. überlassen seyn, hierinfalls nach Beschaffenheit der Dingen zu disponiren.

C. p. 97 ward 1785 erkennt: wann einer melches Vieh verlehnet hat, solle er solches nit verkaufen mögen, bevor die Lehnzeit verflossen, es hätte dann er der Eigenthümer solches ausdrücklich vorbehalten. —

B. p. 123 fährt fort: Es soll auch niemand kein frömd Viehe vff Fürkauf dingskauffen, by hundert Guldenen Buoss. (Vgl. B. p. 83 und Art. 246.) — Und p. 172: es soll kein Wein auff Fürkauf über 100 Gl. Dings im Landt zu kauffen gestattet seyn bey 50 Gulden Buß. (Aufgehoben 1792). — Ebenmässig wird den Pfistern und Müllern verbotten, über 100 Gl. Dings Früchten auffert Landes auf Fürkauf zu kauffen und in das Land zu bringen. —

C. p. 172: 1760 ist der Fürkauf erlaubt worden, außer dem Anken vnd den s. v. Kälbern.

p. 174: 1733 Mosten auf Fürkauf verboten. —

191. So ist aber vff gesetzt vnd gemacht. welcher knecht zu eynem meister dinget, sol er in das jar gan vnd das mit trüwen vñ den lon, so er mit im überkomen ist, vñ zu dycen vnd nit

vß dem jar ze gan anne redlich vrsache. vnd ob er dar über vß dem jar gat oder louft vnd das nit vß dienet, wie vor stat, vnd sin meyster sy sin ze kosten vnd schaden kumpt, so sol im der knecht ablegen. im sol auch sin meister vñ sin lon nüt pflichtig sin, wen er im vß dem jar gieng oder gatt, er keme denn vff recht redlich sachen ynher zien oder andere ehafftige nott. das sol in dann bislich schirmen.

192. (N. S.) Ist witter gemacht. so einer von eim meister lüsse ane redlich vrsachen, der ein frömler ist, sol er angens beschickt vnd mit dem eyd von land verwiesen werden. ist er aber ein lantman, so sol er versallen sin fünf guldin ze büß.

(Abdingen von Dienstboten.)

193. Wo auch ein meister dem anderen sin knecht ab dingete vnd das kunktlich vnd an tag bracht wurde, wer oder welche die werent, wer hecklichs versallen vnd komen vñ fünf pfund vnd sol auch yeklicher den anderen darum leyden.

194. (1573) (N. S.) Ist harum auch vffgesetzt im 1573 jar. welcher einem knecht oder junkfrowen ablängern oder dingen weltte vnd inen mer lon butte, dan inen züvor von dem, so sy gedinget, verheyzen, vnd einer gewüst, das sy gedinget, der selbig ist furhin komen vñ v gl.

(Einstellung von Festlichkeiten bei Hochgewitter.)

195. Auch so ist gemacht von eyner grossen gmeind. wen vnd als bald sich ein groß vnd vngestüm wetter im sümmer er hept vnd vff stützt, des sordlich ist, wo man dann in vnserem land semlichs ficht, vnd an welichem end oder filchöry, da den das were, es wer an filchwychnen oder bruttlouffenen oder man sust danzate, da sol man an gendz vffhören vnd nit mer danzen. vnd welicher spilman dar über me zu tanz machatte, der ist den lantlütten zu büß versallen sechs plaphart zc.

C. p. 169: Das Tanzen an Sonntagen, Unserliebenfrauentagen und Pfingstfeiertagen ist gänzlichen verbotten; sonst auch niemalen erlaubt, auffert an Hochzeiten, Nachhochzeiten, Kilwenen und Ngchfilwenen und an den drey letzten Fasnachttagen, doch nur bis Bethgloggen.

196. (N. S.) Jiz ist die büß fünf pfundt dem spilman vnd yedem so dar über tanzette.

S. 28 b. (Pylatus.)

197. Als von Pylatus berg flegt komen ist, da solle iettwer gangen sin mit trumen schlan oder anders gethn, da von denn schaden geschéhe, ist nün gemacht von eyner gmeind also. wer der wer der solichs tét an den selben enden, das yeman schaden da von beschehe, die selben sol man gon Sarnen füren vnd in den türn legen vnd sol man den selbigen ein recht tag sezen vnd sy nach yrem verdienien an gnad straffen, das sich ein anderer wüss dar nach ze halten vnd sich für hin zu hüttten.

197 fehlt in B. und C.

(Brunnaufbrechen auf Stalden.)

198. Aber hat ein gmeind vff gesetzt. wer ütt am¹ brünnen am stalden vff bricht oder geschent, wer an das were, das den brünen verürte, der ist komen um ein pfund an gnad. vnd welcher he amman ist, der sol das von eim in zien vürderlich an als vnder eynung, als dick und vil das beschehe.

¹ ain?

(Reinhaltung der Melcha.)

199. Des gelichen hat ein grosse gmeind gemacht von der melchen wegen, das nieman nün anthein vnsubers ding als tod vech vnd ander leyben dar in werffen sol durch vff vnd vff, byß das sy entspringt. auch ze Sarnen vß dem dorff sol nieman nüt dar in weshen antheinerley, als wyt man dar vß wasser schöpft vnd zu dem dorff Sarnen brucht. vnd wer das übersicht vnd nit hielt, der ist komen um ein pfund ze büß, als dick das beschehe. vnd soi dar zu, waß eyner dar yn geworfen hätt, in sinem costen wider dar vff tün ic.

S. 28 b. (Alterzusicherung bei Kälberhandel.)

200. So hand wir gemacht vnd vff gesetzt. welcher meßger in vnserein land ein kalb meßgete, daß vnder dry wuchen alt were, der ist komen um fünf pfund. wer aber das er fragte, so er ein kalb küssfen welt, wie allt es wer, vnd derselb der im das kalb zu kouffen geb, sprech er, es ist so alt oder also, vnd sich das fund, das es vnder dry wuchen wer vnd nit alt gnüg, so ist der selb um die fünf pfund komen vnd ist der meßger des ledig ic.

B. p. 137 und C. p. 47: vnd er vierzehn Tagen alt. —

(Fleischpreis.)

201. Vnd ist diß die schatzung vñ das fleisch, wie sich das by dem pfund geben sol, namlich des ersten. güt fleisch von eim grossen ochsen ein pfund vñ zechen haller, vnd aber güt sther fleisch, am strichen geheisst, ein pfund vñ viij haller.

B. p. 137: Die geschwornen Wynschöker sollent auch das Fleisch schözen, nach Röüffen vnd Löüffen, vnd nach dem es guett ist.

Item vnd aber güt schaff fleisch ein pfund vñ zechen haller.

Item güt rinttfleisch fügys vnd felbergs ein pfund vñ acht haller.

S. 29 a.

Item aber güt geß fleisch ein pfund vñ siben haller.

Item ein pfund güt schwynis fleisch ein pfund vñ zechen haller.

Item vnd aber güt fleisch von eim pfarrsther, dar nach es güt ist.

S. 29 b. (Holzlagerung vor dem Rathaus.)

202. Wir hand auch vff gesetzt vnd gemacht von des holzes wegen, so an alle far gefürt wirt für das rathuſ nider, das der dar um sin truw geben sol, der dann im ratthuſ ist oder welcher dar zu ver ordnet ist oder wirt, also wer der ist, der an thein holz an dechein far für das ratt huſ ab fürt, der sols nit lenger lassen lygen, denn über nacht vnd mornen des dannen füren, ist es werchtag. Kem aber also holz an deheins far da vñ, als vor stat, vnd es mornedes Frytag wer, den sol es eyner dem anderen sagen, oder ob es mer syrtagen an ein anderen werend, dem nach solichs holz am nächsten werchtag dannen füren vnd dannen tun. vnd weller das also nit tet, so sol in der, so ye im ratthuſ ist oder sust dar zu geben, dem der dar nach das holz dar über lat lygen, den sol man pfenden vñ sechs plaphart oder so vil holzes vñ sechs plaphart nemen, vnd welte eyner die pfand nit geben oder das holz im nit zu pfand lan vnd eyner mit dem kriegen welt oder eim üz dar in rette, das er mit im ze krieg kem, der ist komen vñ ein pfund, vnd solt der, der ye dar zu geben wirt, dem amman leyden by der truw, so er geben hatt, vnd sol ein amman das pfund in zien, als

ander eynüng. vnd sol auch den der selb, der geleydet ist, dem, der dar zu geben ist, die vj plaphart gen an pfenden oder an holz, weders der wil, der he dar zu verordnet ist. vnd sol dis hie für hin also gehalten werden. vnd wer hie für hin im ratt- huß oder sust dar zu geben ist, der sol dis tun vnd zu allen farenen für das ratthuß ab warten vnd dem nach gan.

S. 30 a. (Kurzweil im Rathaus.)

203. Och so hand wir gemacht, das man alle spil im ratthuß verbotten hat by funf pfunden vnd dar by also. wer keinen sicht im ratthuß vnderem tag spilen, da sol einer den anderen by sim eyd leyden, als das in allen kilchen kund und verbotten ist, es were dann, das fremd lütt dar kemend vnd vasnacht oder sust güt gesellschaft hettend. die wil die da werent, mag man kurzwilen vnd nit lenger, den so die fremden da sind vnd in einer vryt werend. vnd wen die fremden nit mer da sind, so sol das huß beschlossen werden vnd kein spil vnderem tach triben. vnd hatt ein weybel den gewalt, wen man danzen well, das man die in lasse, vnd darnach, so man vff gehörte danzen, sol vnd mag er wyder vñ beschlyessen.

(Ehrverletzung.)

204. (1507) Aber hand wir gemacht am Meyentag in dem jar des herren xv^e vnd viij jar, welcher der ist vnd eim zu redt an sin glimpf vnd ere vor oder nach friden, das er nit mag vff ein bringen, der ist vñ zwenzig pfund komen halb gelt den lantluttten vnd den anderen halben teyl dem secher, es sy frouw oder man. vnd sond die fünffzehn gewalt han, vñ das gelt vs zerichten vnd nach gestalt der sachen ze thün.

205. (N. S.) Vnd welcher eim darum ein offenen wyder rüff thün müß, der sol fürdeshin von allen eren gesetzt syn vnd zu keinem mer gebrucht werden. lüg wytter.

206. (N. S.) Vff sant Jörgen tag im 1570 jar ist ein anderer artthfel des züredens halb gemacht, den findet man hinden im buch am fierzigsten blatt.

S. 30 b. (Gebühr für Landrecht und halbes Landrecht)

207. (1516) Item am Meytag anno xc. M xvij jar hat ein amman vnd gemeind gemacht vñ das vrtteyl, weller zu

eynem landman wirt angenomen, der sol dem seckelmeister geben vnd vßrichten sechzig pfund innert dem jar, so er lantman worden ist. vnd einer, der ein halber lantman von siner mütter ist, fierzig pfund. vnd eyner selich åttel innert jares frist nit vß richte vnd das jar lat verschinen vn bezalt, da für hin sol eyner thein lantman sin. auch ob eyner sich hielt vnd vnrüw machte, damit ein gmeind ein vnwillen hett, so mag man in von dem lantrecht stossen, als wie vor dar um stat.

Auf einem B beigelegten von der gleichen Hand geschriebenen Zettel steht: Wegen denn Offeren oder Trömbden, wie auch gegen vñseren Landläuten nit dem Khernwald, soll man des bezalens vnd Landsrechten halben dass Gegenrecht halten. dann in glychem wie die vñseren deswegen von ihnen gehalten wärdent, also sollent sye auch bezalt vnd gehalten wärdent.

208. (N. S.) Sidhar hat eine ganze gmeind gemacht. welcher fürhin zü einem lantman angenomen würdt, der sol dem seckelmeister zü handen miner herren hundert guldin gäben, ee einer das landträcht brucht noch nüze vnd auch, wie ob stat, in einem jar nit leitte, sol er thein lantman sin vnd ob eyner vnrüwig, plibs by dem altten artikel.

Randschrift: vnd wellers von siner mütter ein halben wer, der soll gäben fünffzig guldj.

(Patronat von Alpnacht, Sachseln und Giswyl.)

209. (1461) Es ist ze wüssen. alsdann ein herschafft von Desterich dry filchen in vñserem land ob dem wald meint zelichen han vnd auch gelichen hatt bis har vor dysem kryeg, mit namen Alpnacht, Sachseln vnd Gyswil, die dan der from ersam vnd wÿs Hans seliger gedechtnuß, vñser lieber lantman vnd hauptman der zyt in dem krieg mit rat vnd vrlob vñsers gnedigen lieben herren bischof Heinrich von Costens vnd vñsers gnedigen sins vicarium rat vnd wil zü vñseren handen in genomen vnd dar zü griffen vnd vns zü gezogen hatt, selichs wir nün an vñseren lieben herren einen techen vnd capittel zü Luzern hat lassen bringen, die dar an ein wol gefallen hand gehept, das selb mit den priesteren, so hez dar vff sind, gerett hand, das sy vns hie für hin für ir lechen herren han sollend. dar zü aber der vor genant amman vnd hauptman ze Costens vff eim tag gewesen ist, als dan der fryd gemacht ward im Mehen

als man zalt von der geburt vnsers behalters Jesü Christi vier-
zehn hundert dar nach im ein vnd sechzigosten jare, da er
aber mit rat der vor genanten vnsrer gnedigen herren dar zu
gethan hat vnder anderen sachen vnd auch, der fryd xv jar we
(S. 31 a.) ren solt vnd yederman in haben sol den selbigen xv jari-
gen fryden vß, das er ingenomen hat, das wir die drüh lechen vnd
filchen auch inhabend vnd lichen sond vnd wellen, so dick das
zu schuldnem kumpt. so hand den die vorgenanten vnsrer gne-
digen herren von Costenz mit dem vor genanten amman gerett,
ist das ein val kumpt, das wir lichen sollen vnd wellen, des
gelichen mögent vnd wem wir wellen, die vnd den wellend sy
besteten vnd vns dar in vnsren willen tun. vnd dem wellen
wir nu nach gan so dick das kumpt, das der filchen theine ledig
wirt, wan das der obgenant aman mit rat nach kriegs recht,
wie vor geschrieben stat, in genomen het ic.

(Ordnung für den Wiederaufbau von Sarnen.)

210. (1468) Item an vnsrer lieben vrouwen abent im
Ougsten, was Samstag, vnd vnsrer lieben vrouwen tag, was am
Mentag, ist Sarnon am Samstag nach mittag zwischend eim vnd
zweyem an gangen vnd leyder xxij schöner huser verbrunnend.
dem nach am Sontag vor sant Martinstag im lx vnd viij jar
hat ein gmeind vff gesetzt vnd gemacht von derselben verbrunnen
hoffstetten wegen, welcher da sin hoffstat wider zymeren wil vnd
der das zu seit, so sol es an denen stan, die das rathuz ge-
orntet hand vnd von allen filchörynen dar zu geordnend sind,
wie lang man eim tag gebe dar nach, als sich eyner vermag
wider ze buwen. welcher aber sin hoffstat nit zymeren welt, dem
sond die selben, die dar zu geordnet sind, die hoffstatt anschlan
vnd die schezen, wie eyner die geben vnd verkouffen sol eim der
lantman sye, der es buwen welle. dem sol es eyner, der nit
buwen wil, als vorstat, geben. vnd sol dem also nach gangen wer-
den. vnd sond die hoffstat nit ze garten gemacht werden, beson-
der zu eim dorf.

S. 31 b.

(Weinschätzung.)

211. Es ist von dem amman vnd eyner ganzen gmeind

an gesechen vnd gemacht, das die wirt und wirtin oder wer win schenkt oder schenken will vñ pfennig vnd gelt, der vnd die selben föllend des ersten an helgen schweren, iren win an genz, ee sy über fier maß dar vñ schenckend, schezen lassen den winschezern vnd so sy den win küsten, zü sagen, wie sy den win zü Luzern vff der platten oder anderschwo, wo das ist, koufft habend vnd sy an lyg vnd dar in mit keinen geserden zü übersagen noch berugg ze tün. vnd so der win erst in keller kumpt vnd ingeleyt wirt, vnd deshin, so das vñ einist zü gefüllt wirt oder ist, so sol er vnd sin wib auch ire kind vnd dienstboten enthein anderen weg beschehen, es sy dan, das einer ein rappeis heig, dar in mag er es wol tün vnd den für ein rappiñ schenken. sy sond aber das sagen, wen sy in geben. vnd eyner, der sin win erst vff tüt vor dem schaß, der sol nit mer an eyner maß zü überschlag nemen, den zwen angster, der ein offner wirt ist vnd der von dem zapfen schenkt, ein angster zü über schlag nemen rc.

B. p. 16: vor „so soll er vnd sin wib“ re. steht: jedoch soll er es nit mit Wasser, sonder mit Wyn zufüllen. Am Ende: vnd wan eyner sin Win vor dem Schaz vffthut, der soll nit mer an einer Maß zue Überschlag nemen, dann was ihme darnach vngesärt daruff gesökt würdt. —

(Wirthspflicht.)

212. Ovch wer der ist, der sin win lat küsten oder schezen, der sol auch sin win vsser geben vñ pfand vnd pfennig, vñ den pfennig, als er im küst vnd geschezt ist. wer aber das verzig über sech vnd nit hielt, der ist komen vñ funf pfund. wol so ist den wirten vorgelassen, ob es sach wer, das ein beducht, das iemen vnfriedlich wett sin in sim huß, dem vnd die selben mag er wol kein win geben, ob in lust. doch angefert.

(Wirthsrecht bei ungeschätztem Wein.)

213. Ob aber die winschezern nit im land sind, das kein wirt in unserem land nit mer, den ein vñ mit win vff thün sol vnd das vñ schenken, als vil er den hat. vnd wen das vñ vñ kumpt, sind aber denn nit win schezern, so mag aber deun eyner ein vñ mit win vff tün vnd nit mer, wen das ist. vnd welcher das über gieng vnd nit hielt, der ist komen vñ funf pfund rc.

B. p. 17: vnd wann der ein oder ander Wünschözer nit vorhanden, so können vnd mögen die, so vorhanden, andre, so den Cydt hand, bis ihr Zahl volskommen ist, zue ihnen uemmen, vnd darnach den Wyn schözen, so woll als wan die geschworenen Wünschözer alle vorhanden wärent.

B. p. 16: Es soll niemand wirtten noch wünschencken, es sye ime dann zuenor von sinen Kylchgnossern zuegelassen vnd vergont by 20 Gl. Buoss. es sollent auch die Württ vnd Wünschänkchen vnd ihre Hüsffrauen jährlich die Gehorsame thuen by gemelster Buoss. sy sollent auch gewarnet sin, wann junge, die vnder Taren oder beuogtete Lüt by ihnen zeren wolten vnd sy zuenor von den Elteren oder Bögten gewarnet sindt, vnd denselbigen nüt desto weniger Dings gebent, so sollent die Elteren noch Bögt für solche junge oder beuogtete Lut ihnen nüdt zuegeben schuldig sin, vnd soll der Landtaman vnd die Räät die Elteren vnd Bögt darby schyrmen. —

C. p. 27, anno 1713: Umgeld von der Maß Wein drey Angster, von der Maß Most ein Angster. (Aenderungen 29. April 1804 und 1805.) —

S. 32 a.

(Straßenbau.)

214. (1523) Vff sant Jörgen tag anno 2c. xxijj jar hat ein amman vnd gmeind gemacht von der lant strassen wegen also. wo gütter zü beden sytten an die strassen stossen, sond den halben teyl des kostens geben, wo not ist ze buwen vnd da ein buwmeister heist buwen. vnd aber wo güt eint halben an die straß stost vnd ander thalben feins, sol den fierden teyl des kostens geben. vnd ob eyner, der güt an der strassen hatt, fur sin teyl an der straß, da im befolchen wirt, buwen wil, der mag es selbs tün, doch fürderlich. oder aber der buwmeister sol selbs werchlütt dingen 2c.

(Buße für Butrinken und Völlerei.)

215. (1524) Vff sant Jörgen tag im xxijj jar hat ein amman vnd ein ganze gmeind vff gesetzt von des zü trindes wegen also. welcher lantman oder hinderseß das fürhin bruchen oder übergan wurd mit sölchtem bringen oder zü trincken, wie oder an welichem weg das gebrucht wird, der selbig sol minen herren verfallen sin um fünf pfund. vnd welcher sich lat füllen oder er füll sich selbs, das eyner semlichs nit behept vnd von im bricht, der ist komen um zechen pfund, vnd sol ein yetlicher lantman oder hinderseß, welcher das von dem anderen gesicht, eynem landamman zü tregen vnd segen vnd sinem eyd, den er minen herren geschworen hat. vnd dar nach, so es eynem amman

gseht wirt, der sol den von stund an, so bald er das vermag, die oder die selben berechten, dar mit solichs straffen vnd büßen an alle gnaden von inen gezogen werdint. es ist auch har mit lutter ab gerett vnd beschlossen. welcher der ist, so in den rat gat, der solich vngewöhnlich vñ erber sachen bruchty, wie hie vorstat an dem stück, das eyner trunchy, das es wyder von im bricht, der sol für hin vñ eren halb ab dem rat sin. vnd vñ welcher kilchöry der selb ist, die sollend eynen anderen an sin stat sezen rc.

216. (N. S.) Dieses ist sidhar geendert vnd also gemacht. so einer trinkt, das es von solle wegen von jm bricht, der sol angenz den win zu trinken verschweren ein fronfasten oder fiertheil eins jars, ein einspänner lantman. so aber einer des rats oder ein geschworener ampts man ist, sol er den wyn zu trinken ein halb jar also verschweren. ein frömling sol darfür fünf pfunt büß gen. vnd sollent die rätt old ein geschworer, so semlichs von eim gesicht, einen jeden angen vnd leyden dem aman angenz by iren eyden oder truw, so sy gelopt hand.

C. p. 167 und 168: Es solle nach 9 Uhr Nachts ohne Chaste Noth in Wirths- und Schankhäusern zu trinken verbotten seyn, bei Strafe und Ungnade M. G. H.

B. p. 48: Verbot des Schwörens und Lästerns. Siehe V. p. 407.

S. 32 b. (Verbot der Aufschlagzinsen auf Häusern.)

217. (N. S.) Item aber hand wir vff gesetzt, das nün für hin kein lantman dem anderen kein kouf sol zu kouffen geben vnd ein jar oder zwey drü rc. dings, vnd wenn er in dan nit bezale, das er yn dan das welle lassen zinsen vnd von zwenzig pfennig eynen nemen. besonder sond die geschwornen schezer solichs güt vor vnd e schezen, ob dem kouffer um sin zins gnüg beschech. es sol auch kein schriber kein selichen brief machen vnd kein lands aman kein brief syglen by yr eyden, so sy geschworen hand, es sy dann sach, das die geschwornen schezer vor den kouff geschezt habend. vnd sol das bestan, byß das das ein ganze gemeind wider ab stelt rc. das ist wyder abgemerret.

Vnd sind diß nach gānd articel sidhar, alß nach volgt,
vff gesetzt vnd angnomen.

(Von hier an ist Alles Nachtrag und neuerer Hand.)

(Erbrecht der Enkel.)

218. Item aber so hat ein ganze gemeind vff gesetzt vnd gemacht, daß nun fürhin kintskind erben sollent ir groß vatter vnd groß mütter in irs vatters vnd mutter statt, so inen die abgestorben. doch sollent die alle nüt mer, dan für ein theil erben, wie fil irren joch sigen, alle die wil irren vatter vnd mutter noch lebendigge geschwisterde habend. für dz hin so erbend sy alle in glicher lingen, yedes ein gebürenden theil. doch vorbehalten der ledigen kind sond zir groß vatter oder groß mutter nit erben an irß vatters oder mutter statt, die wil sy fälbst, so sy läpten, auch nit erben mogen, es werde inen den vor vnd ee durch groß vatter vnd groß mutter ethwas gmacht mit rächt, wie brüchlich. so aber ir groß vatter vnd groß mütter kein eliche kind hinder inen liessend, aber eliche kints kind, alß dan mögend sy zu glicher lingen auch zu erb gan mit den selbigen.

Verstand, der ledigen kint, so sy eelich sind, nit minder, dan auch eelicher kints kind ir fatter oder mütter, die ledig oder vnelich gsin, sigen glich thott oder noch in leben.

Bon den elichen finden wägen findet man im 33 blatt auch ein arduckel.

C. p. 116. Anno 1706 erkennt, daß man solle dem Geblüt nach, das ist vatermärtig, fort vnd fort erben, doch nit weiter als bis auf den Uräni. —

C. 117. 1751 bestätet, daß künftighin, wann ein Vater oder Mutter stirbt vnd Kinder hinterlasset, bey nebns aber Brüder oder Schwestern ohne Kinder hat, dann, bey Absterben desselben, des verstorbenen Kinder, als ob ihr Vater und Mutter bey Leben, erben sollen von des Vaters oder Mutter Brüder oder Schwestern und nitd weiters. —

Von der Verschollenheit ist hieher zu ziehen C. p. 120 ff.: Anno 1714 erkennt, wann ein Landkind fürderhin in die Frömde sich begebe, und man 12 Jahre lang nichts von ihm vernehmen vnd wissen könnte, ob es tod oder lebendig, mag in solchem Fall nach verflossenen 12 Jahren der verfallne Zins von seinem Gut den Erben verabsolgen; so man aber zwanzig Jahr von ihm nichts vernehmen würde, mag alsdann auch das Hauptgut unter seinen Erben vertheilt werden, doch daß um solches vertheilte Haupt-

gut bis 30 Jahr verflossen, genugsame Versicherung gegeben werde. Nach verflossner Zeit dieser 30 Jahren mögen die Erben solches Gut als Eigenthum nutzen und brauchen. — 28. April 1765 und 1776 erkennt, daß ein Landkind, welches in der Frömde in Massen sich aufhalten sollte, daß man nit vernehmen könnte, ob selbes todt oder lebendig, von der letzten von selbem erhaltenen Nachricht an annoch 20 Jahr für lebendig solle geachtet und gehalten werden, mithin auch selbem die wehrend diesen Jahren zufallende Erbschaften zugehören sollen.

(Uneheliche.)

219. Wyttter so hat ein ganze gmeind gmacht vnd vff gesetzt vñ sant Jörgen tag, das fürhin ein lediger, der aber eeliche find über kumpt vnd sy als wol zu erzüchen schuldig, als ein ander vatter sine kinder, vnd aber bischar von inen nützt warten zu erben gsin, so sy vor ime abgestorben, so hand wier gemacht vnd vff

(S. 33 a.) gesetzt. so ein lediger fürhin eeliche find überkumpt vnd den finden ethwas gütz zu gesielle, es wer von ir mütter old wo har das werre, daß es mit rächt old wo har inen das käme vnd zufalt vnd die fint dan vor irrem vater, der ledig ist, absterbend, so sollend doch die fint ein andren erben bis vñ das ledst. old so er nit mer dann eins gehept vnd das abstirpt, das er theins eelichs mer hat, als dan sol der vatter sin eelich vnd ledst find erben, doch nüt anders dan in libdings rächt, das es sin läben lang mag nutzen vnd bruchen nach libdings rächt. vnd anders sol es nit verthun noch angriffen, dan zu sin libs noturfft von fünf zu fünf schillingen, so er sonst nüt mehr hette. vnd so er abstirpt, so falt es dan den rechten erben der lingien vnd dem lant rächt nach, wie es die find sonst gesellt hetten, als ander güt auch falt, so in lüb dings wÿs eins menschen läntag genuzet.

C. p. 116: das Wort Lediger will hier sagen: ein Unehelicherborner. —

(Brief und Siegel.)

220. (1557) Wyttter hat ein ganze gmeind vñ sant Jörgen tag im lviij jar vff gesetzt und gemacht der kouffen halben, so einer dem andren dings gipt ein jar, es sygend roß old rinder, ligents old farenz, nützt vßgenomen, vnd danne der kouffer über ein jar einem daß bezallen mus vnd sol vnd dan der kouffer mer beitt zu der schuld begärt vnd erlangen mag,

so mag einer wol harum brief vnd sigel vñ richten, alß sonst vñ glichen gält nach lant recht, doch als lang ime dz derjenig zillet vnd vergönt, doch vñ den lantlichen und gebürenden zins.

B. p. 78 hat dasselbe wie Art. 220 bis: glychen gelt nach landtrech; dann: jedoch vmb den lantlichen und gebürenden zins, vnd sol auch nit minder dann fünf Jar lang angestellt wärden, daß Hauptguet widerumb vñzuverhüchten. So auch C. p. 99 von 1723.

(Binslauf.)

221. Wyttter hat ein ganze gmeind vñ obgemelten tag vñ gesetzt und gemacht. welcher dem andren schulden entlent vnd nit bargällt, die sol einer das erst jar bruchen anne zins an sñ arbeit vnd inzüchen, old aber einer sol einem vñ die summ nit minder dan die nächsten fünf jar vñ die rächten zins beitten. doch stat die wall an dem, so die schulden vñglüwen, ob ers an zins das erst jar lassen old die fünf jar den zins dar von nämen vnd so lang wartten. vnd so einer den zins daß erst jar nit nimpt, mag einer alsdan den tag vñ zurücken wol fürzer machen.

C. p. 101 V. p. 207: Abkündung.

C. p. 102 V. p. 202: Ohngeschriebene Gültten sollen nit vermächtet werden.

C. p. 102: Anno 1701 erkennt, daß um frömde entlehnte oder erkaufte Schulden kein Gültbrief oder Handschriften sollen mögen aufgerichtet werden, weinger von derer wegen auf liegenden Güttten einiger Schätz ergehen. (1837 aufgehoben.)

C. p. 103 Beschlüsse von 1723, 1788 und 1804 über Abfassung der Gültten und Kaufbriefe. —

C. p. 103: V. p. 206. Ueberzins.

(Haftpflicht der Enkel, so erben.)

222. (1567. 1598) Als danne im forgenden blatt vngryffen, das kints kinder an ihs vatters oder mütter stat erben sollen, so inen die abgestorben, vnd aber nit erlüttert worden, ob sy danne vñ dem güt, so sy von irem großfatter oder großmütter an ihs abgestorbnen fatters oder mütter stat erbent, auch des abgestorbnen gelten bezalen sollen, haruß rechts händel erwachsen sind, harum hett ein lantsaman vnd ein ganz gmeynd vñ sant Jörgen tag im siben vnd sechzigsten jar ein lütterung gemacht. namlieh diewyl kints kind erben mögen an

irs abgestorbnen vatters oder mütter statt ir groß vatter oder groß mütter güt, so sollen sy auch fürohin des abgestorbnen geltschulden bezahlen, so wyt das güt, so sy also ererpt hand, ertragen mag vnd nit wytter in keinem andern erbfal vergriffen fin.

(N. h.) Der ardücel ist krafft los im 98 jar.

(Erbschaft-Verkauf oder -Verpfändung.)

223. (1567) Es ist wytter hiemit verkommen, das fürohin kein sun oder thochter irs fatters oder mütter güt vnd erbfal versezen noch verlouffen sol, eb er gefallen syge. es sol auch harum keine brief vnd sigel vñ gericht geschryben werden, auch ganz krafft los hiemit erkent fin. so ettliche harum vñgericht oder bevl brief gemacht, sol alles nützt gelten, es syge dan zuvor einem vergönnen von dem aman vnd rath. alles auch im syben und sechzigosten jar vñ gesetz vñ sant Jörgen tag.

(Reinhaltung der Gewässer.)

224. (1566) Vff sant Jörgen tag im sechs vnd sechzigosten jare do hett ein landaman und die ganz gmeind vñ gesetzt allso, das niemand kein abgangen sech old roß old ander abgangen güt in keine wasser werfen vnd insunders in kein fließend wasser. welcher des übersicht, ist komen vñ fünf pfunt büß, vnd sol semlichs auch fürderlich daruß thün vnd ver graben oder den costen geben andern, so semlichs thünt.

(Erbrecht der Unehelichen.)

225. (1572. 1601) Wütter vff sant Jörgii dagt des 1572 yars het ein landsaman vnd die ganz landsgmein vñ gesetz vnd gemacht, wüe auch her nach im 1601 yars ein großen gesässnen lanzraht bestät, namlisch von den uneelichen künden wägen. vnd so sah wäre, daß ein frouw in vnser land ein künd hün wäg gäbū über kurz old lang, mör dan einem fatter, zweuen old meren, so sol daß sälb künd noch sünden nohkomende von den fäitteren her nützt erben noh in kein erb zelt noh gerähnet wärden.

S. 34 a.

(Einzugsgelder von Hintersassen.)

226. (1572) Wytter vff vorgemelten tag het man vff gesetzt der hindersetzen halb. weller fürohin in vnserm land wonnen

und hüsseren wyl, der selbig sol förderlich und angenz syn güt erlich manrecht bringen vnd erzeygen auch darzu erlegen fünf guldin münz zu eim inzug oder schirm gelt eim landtaman oder sekel meister. vnd so er das nit in drytagen vnd sechs wuchen für des hin, so er dessin ermant wyrt, erleit, als danne sol er angenz vom landt verwysen werden ane gnad, es wurde ime dan gütlich von eim landtaman vnd den rätten vergönnen vnd das zyl gestrekt von wegen vnglegene der zyt. es sollent auch die weybel in allen kylicherin haruf lügen vnd einem jeden, so sych hinder vns sezen weltte, semlichs förderlich an zeygen vnd sy warnen old heyssen semlichem vffsatz statt thün. wytter ist ein lütterung gemacht der hinderseffen halb vff sant Jörgen tag jm 1573 jar. stat dahinten am ein vnd fierzigsten blatt.

(Pfandrechtsdauer.)

227. Wytter ist vff gesetzt vnd gemeret der schulden halb, so verfallen sind. harum mag einer wol dinge mit einem machen. darby sol auch einer geschirmpt werden, so die pfant for keinem andern versezt sind, mit dem for behalt, das einer auch den dinghen nachgange, so das zyl vß ist, vnd nit ferer die pfandt stan lasse, hiemit nieman betrogen. vnd so danne einer die pfand hinweg nemen wil vnd der, so das vech oder pfant sint, noch begert, das er die pfant vff die grychtstatt fürre vnd daselbst, wie andere pfandt, rüffen lasse, sol einer auch thün, hiemit man sechen moge, ob einer zimlich oder vnzimlich mit eim gemacht habe, sol si auch da lösen lassen vor vesperglogen, wie andere pfant, als dauornen im büch stat. vnd so ein weybel thüchte, das einer vnzimlich rüste vnd nemen welte, mag einer ein auch heyssen zimlich faren, wie mit andern pfand.

(Pfandgegenstände.)

228. Es ist auch harin vergryffen, das einer nit schuldig ist, pfant zu nemen, die nit wershaft sint, es syge blind lam thampfig oder sunst ful vech.

(Pfandweisung.)

229. Witter ist der pfanden halb dise lütterung gemacht. so einer sumer zitts farende pfandt daheimen hat, so sol einer

eim die selbigen zeigen vnd nit in alpen oder welden vnd die rüffen lassen. so aber einer daheimen nit farende pfand hette, so mag einer eim dan wol in alpen oder welden, da er sy hat, zeigen. er sol aber eim ein gwüffen botten zu geben, der eim die pfant an die hand gebe, damit er keinem anderen vnwüffent das sin vff sache vnd hin fueren moge.

S. 34 b.

(Schuldentrieb.)

230. (1570) Hienach folgt ein luttterer bescheyd der gerichtinen halb, wie einer den andern bezalen sol vnd vnsers lanß bruch hiehar gesin vnd für vnd für gebesseret worden. ingestelt jm 70 jar.

Erstlich, so einer einem schuldig ghytig vnd gefallen, so mag einer wol selbst pfand fordernen old durch sine potten fordern lassen an den schuldener oder sine gwald haber oder dem weybel ein plaphart gen, das er inn pfende, weders einen thüt, ist glich. vnd so achttag verschynent, sol einer oder sine potten selbs fragen, so er ime das gelt nit zugeben, ob er ime pfand zeige vnd was er ime zeige. vnd gat for schaf vnd geß, darnach roß, darnach rinder vech, darnach hörw, darnach hußrath, darnach zimerig, darnach louffent schulden oder gältten. dises ist alles farende hab. vnd mag einer das ein andern nach angriffen vnd daruf pietten vnd offenlich rueffen lassen um den pfennig, als er daruf gepotten hat. vnd also zum eimmal zum andren und zum tritemal gerüffet werden, ab jeman mer darum geben welle. vnd so die fesperglogen zit für kumpt, welcher aller meist darum gepotten, dem sollent die pfant behyben. doch so mag der schuldner die pfant selbst wol lösen oder ein anderer in sinem namen vor der fesperglogen mit barem gelt.

Die in C. p. 127, 128 und 129 enthaltenen Beschlüsse von 1699 und 1810 hat V. p. 211 f. —

231. Die pfant sollent auch, sowitt es möglich, vñ die grichtstatt getryben oder gefürt werden, damit menlicher sehen moge, ob einer zimlich oder vnzimliche pfant rüsse. vnd so ein weybel thüchte by sinem eyd, das einer so gar vnzimlich

faren welte, so mag er ein vnbarthygen man zwen oder dry
zü im nemen und inne heyffen zimlich faren.

B. p. 68 dasselbe, aber nur bis: geführt werden. —

232. Vnd so aber einer eim nit selbst pfant zeigen welte, auch
niemen in sinem namen oder einer in dem zit nit im lant
were, als dan mag einer dem weybel ein plaphart gen. der sol
ime dan sin gült vñrüssen nach lantrecht. vnd so die fesperglogen
zit fürkumpt vnd danne nieman die pfant gelöst, sol danne
der weybel oder sine potten, in sinem namen geschift, ime pfant
geben und zeigen nach lantrecht, wie es oben erlütteret vnd ein
andern nach gat. vnd souer sich synt, das die pfant forhin
niemant versezt, mag er danne mit faren vngehindert. doch sol
einer mit den pfanden zimlich faren, es syge welcher ley
pfanden, das einer vngesetzlich nit mer neme, dan so das pfant
dry pfennig werd, er das vñ zwen hinweg nemen moge.

B. p. 68 dasselbe bis: mag er dann mit fahren. Dann: es sye welcher-
ley Pfandt es wölle, vmb daß, wie es geschögt ist, vnd nit näher.

233. Wytter sol auch keiner keine pfant nemen noch rüffen
vnpfent vnd das ime weder der weybel noch nieman die zeigt.
vnd welcher daß thette, so sol er dem schuldner sine pfant wyder
stellen vñengulten vnd fürer das lantrecht for ansachen vnd inne
pfenden vnd fergen, wie obstat. welcher harin vngehorsam vnd
das klagt, ist komen vñ fünf pfunt büß.

S. 35 a.

234. Witter welcher auch ein pfant verseytte old werte mit
gewalt vñ ein ghyctyge vnd verfallne schuld old die ime mit
recht erkent, ist komen vñ fünf pfunt.

235. Welcher eim auch also pfant verbutte, sol er ime an-
genz eins rechten syn. vnd so er ime zü vnrecht verbotten hat,
ist auch komen vñ fünf pfunt. vnd so der des verbotts vnd
verzugs zü schaden komen, sol er ime den auch abtragen.

236. Es sol auch keiner siner frowen noch keinem vßern
sin farende hab verzezen, er habe dan nützit anders, sol auch
keiner habent daran sin.

B. p. 83 dasselbe, doch fehlt das Ende von: „er habe denn“ an.

237. Witter so einer ein louffende schuld vñ eim hat, die

nit verbrieffet vnd der schuldner kein farende pfant aber ligent güt hat, sol einer den schatz nemen nit zum besten vnd nit zum bösten. vnd sol ime geschezt werden, als forstat, das er das bargelt wol lösen moge.

B. p. 68. Nach: „vnd soll ihme geschözt werden“, folgt: daß er dem Hauptguet nach, so er zueforderen hat, jährlichen den volkhommen vnd gebürlichen Zinn daruon überhomen vnd ziechen möge vngefährlich. die Schözer mögent auch byderben Lütten, dennen die lygenden Güetter, so sye schözen müesten, kundt vnd bekant sindt, raathen. vnd ob einer das mit thuen wolte, so hant sye Gwalt, einem oder mehr zuegebüetten. doch soll das in geheimb verblyben.

238. Welcher auch brief und sigel hat vñ einem vnderpfant, der ist nit schuldig, den schatz zu nemen, sonders mag er rüffen vnd ganten nach lutt brief und sigel. darby sol einer geschirmpft werden. er sol sich auch vñ das hauptgüt der selbigen vnderpfanden vernügen vnd kein andre vnderpfandt darum angriffen. aber vñ den gefallnen zins mag er den blümen vñ dem vnderpfand angriffen oder was den blümen geäffen hat, wie es je vnd allewegen gebrucht worden. vnd gand allwegen die elthysten brief for. vnd so der eltest brief gantet, müß er dem jüngern kein antwurt geben, er lege jene dan sin schuld zins vnd hauptgüt. so aber der jünger brief ganten vnd fechten wil, sol er mit dem eltern machen, daran er kon mag.

C. p. 100 (1711.) V. p. 205.

239. Wytter so einer were, der nit wol zu bezalen hett vnd etwan schulden oder lydton hette, mag einer jme vñ ein ghyctige schuld wol verbieten. vnd alle die, so das verbott thünt in achttagen, den nächsten nach dem ersten verbott, die komet alle glich noch, ein jeder nach marchzal siner schult. vnd die so nach achttagen verbotten, hand nüxit daran, es sige dan ettwas für an den ersten, so verbotten handt, oder es funde sich dane, das die schuld, so verpotten, vor vnd ee eim andren oder deren eim, so verpotten hat, vor einem geschwornen jngesetz. der selbig fart dan für vnd mag s nemen, souil im gehört.

240. (1562) Es ist auch gemacht im 62 jar vñ sant Jörgen tag. wan einer einem schuldig vnd verfallen vnd ein mal gichtig gesin vnd der selbig disen vermachtet oder verstost, wie daß ge-

staldet und ime dan die schuld gefordert vnd zu bezalen ge-
nödiget wirt, das er danne der schult löugnet, als fil geschehen,
vnd im darnach von sinem rechten schuldner widerum gichtig
gemacht wirt, der selbig ist auch komen vñ fünf pfunt büß vnd
so der schuldforderer des verzugs zu schaden komen, sol er inne
den auch abtragen nach der bylligkeit.

S. 35 b. (Verbot der Binsenverstözung.)

241. (1567) Vff sant Jörgen tag im syben vnd sechzigosten
jare, do ist for der ganzen gmeind anzogen worden, wie das
die kylen vnd kapellen vnd pfründen auch spend vnd spythal
vnd vnder siechen vögt vnd schaffner die zins, so jerlichen dahin
gehörig, nit innbringen, auch syl malen sich die gütter, so
die zins tragen, verendernt vnd vertheyllent vnd danne den jer-
lichen zins vñ alle erben glich theilent, iren sigen fil oder wenig,
vñ deswyllen die zins nieman inn bringen möge, vnd so man
inen glich die vnderpfant zu nutzen verbieten lasse, so thüge
man nütz darum. dem allem fürzükomen vnd man hinfüro die
zins jerlich, als obstat, dester bas moge inn bringen, so hat
die ganz gmeind vff gesetzet vnd gemacht.

242. Erstlich so der zinsen einen vñ eim güt stat vnd sich
daselbig vnderpfant vererpt vnd verändert vnd sich zertheilt,
so sölle fürohin der zins allein vñ ein erben vnd nit vñ all
getheilt werden, hiemit man einen darum haben vnd angriffen
möge.¹

¹ B. p. 64: Jedoch mit dem Vorbehalt, wann derselbige, so zue bezahlen verbunden, sumig sin wurde vnd den Zins vff Zyl vnd Tag, wie oben uermeldet, nit erleyte vnd bezallte, so soll vnd mag man die Vnderpfand ganz, wie die verschryben, sy sye glich in zwen oder mer Stucke vertheylt, angriffen vnd einem anderen liechen, wie obenuermeldet ist.

Zum andern ist auch gemacht, so einer den jerlichen zins
den kylen kapellen pründen spenden, liechtern jarziten auch
spythal vnd siechen hüsern vnd deren vögtten vnd schaffnern nit
erleytte und bezalte achttag vor oder nach, wie danne ein jeder
salt, alsz danne so mag man inen die gütter vnd vnderpfant ver-
bieten, nit zu nutzen, bis sy den zins erlegent. vnd so sy die
gütter darüber nutzen vnd bruchent, sol ein jeder zu büß ver-
fallen sin fünf pfunt. vnd so er ein manot nach zyl und tag,

so der zins verfallen vnd ime abgefördert wirt, lat verschynen vnd den nit bezalt, alß danne so mag ime derselbe vogg vnd gwalt haber das houbtgüt abkünden vnd einem andern lychen, der im gefellig, vnangesechen, was die altten brief wÿsent, so sy glich in die ewykeit oder sunst ein gestympte zit gestelt zu zinsen, soll es doch in disen obgemelten zinsen vnd vñ daß hauptgüt fürdishin keinen schirmen, hiemit man die zins, alß obgemelt, dester bas in bringen moge.

(Urtheilsexecution und Rechtsöffnung.)

243. (1568) Witer vñ sant Jörgen tag im 68 jare ist anzogen, das syl malen vrthelen fallent vor dem sylchen gerycht, die nit ge appelliert werden vnd darnach den selben nit statt thün wellent, ist also gemacht. wenn fürrohin einer darum verclagt, der sölle vñ zechen pfunt buß verfallen sin. vnd so einer des verzugs zu schaden kumpt, sol einer dem secher nach byllikeit darzu abtragen. vnd sölle die ampts lüt dem vngesorsamen pütten by sinem eyd, das er der vrthel statt vnd gnüg thüge ane wyttern verzug. so aber einer vermeinte, ime zu kurz geschehen vnd einer nüwe rechtsame erscheynen kan, das ein aman und die räth souil er han mag, bedunct gnügsam sin, so mogent sy ime das recht wider vñ vñ thün. er sol aber zu dem selben sinem gegensecher gnügsam verkünden vnd auch verhört werden. vñ die vrtellen vor dem geschwornen gericht sond auch also gehanthabet worden.

B. p. 53 und 54 noch außerdem beigefügt: die Urtheyllen vor dem Geschwornen Grycht, auch alle guetliche vnd rechtliche Sprüche, so in thädigs wÿs übergeben, vÿgesprochen vnd angenommen worden — sölle also gehandhabt werden. —

(Buße bei Säumnis in Zahlung versprochener Bussen.)

244. (1559) Witter ist auch vÿgesetzt im 59 jar. wan einer einem, er syge frömd oder heimisch, fürrohin kosten von einer schuld wegen verheist, sol er eim den selbigen in zimlykeit abtragen, das nit klagt werde. dan so einer nit zalt vnd darum verclagt old verleydet, sol er dene bezahlen vnd dar zu verfallen syn fünf pfunt buß.

(Kostenzahlung ohne Büsicherung.)

245. Es möchte auch einer ein vnbyßlicher wyß vñ zien vnd gefarlich mit vngegründen vffzügen in kosten führen mit oder aue recht. vnd einer das er wÿsen mag, ein gerycht mag einem ein zimlichen kosten auch züsprechen, so er glich vor keinen verheyßen.

(Bürgschaft für Auswärtige.)

246. (1567) Witter vf sant Jörgen tag im 67 jar vff gesetzt, das fürohin nieman, weder frow noch man, sich gegen¹ feinem vsern verbürgen sol, weder fyl noch wenig. vnd so es vnwüssent gescheche vnd glich beylbrief oder ander brief oder sunst verheyßungen darum gemacht vnd versprochen, sol es alles krafftlos sin vnd nützit gelten, auch kein gericht noch recht darum ergan noch gehaltten werden. es sol auch die vnwüssentheit nieman schirmen, der und dieselben, so sich also verbürget, sigen glich frow oder man, beuogtet oder vnbeuogtet.²

¹ B. p. 83. C. p. 93: ² Bei B. p. 83 folgender Zusatz: wir haben auch vff St. Geörgentag des 1599 Jars vffgesetzt, daß kein Landmann in vnsserem Landt, mit keinem Vßeren oder Frömbden kein Gewerb noch Gemeinschaft haben noch bruchen soll, weder wenig noch vll by 100 Gl. Buoss. Jedoch mag ein Landman woll ime selber oder einem Frömbden Behe vff Fürkauß fauffeu, mit dem Geding, waß er dem Landman darumb versprycht, ohne fälen halte, by 50 Gl. Buoss. C. p. 94 bei V. p. 227.

(Pfandrecht des Verkäufers auf Verkaufstem.)

247. Auch ist gemacht, wan einer einem ettwas zu kouffen gen hat, vffrecht aue betrug, es syge lygens oder farent güt, fyl oder wenig, vnd einer das zu vnderpfant forbehalten vnd gnügsam erwÿsen mag, daby sol er allwegen blyben vnd gehanthabet werden, bis er bezalt wirt vñ sin schult. vnd so glich die vnderpfant verrukt ver koufft vnd verendert, mag der verköffer wyderum dar zu gryffen, bis er bezalt, wa er sy fint. vnd so ein semlicher, der die pfant vnwüssent vnd vnerloupt verkoufft vor vnd ee sy bezalt, ist komen vñ vñ büß vnd sol den andern, dem er die zu kouffen geben, von schaden wÿsen, das er vnflagbar syge.

(Pfandbestellung.)

248. Was auch einem vor einem geschworenen ingesetzt, dar-

by sol er auch geschrumpft werden, souer er das vor keinem andern ingesezt. doch harin die frömbden nit begryffen sin sollen (N. N. S.) sol vor eim weibel geschehen.

C. p. 127 V. p. 211 f.

(Urtheilereention gegen Bundesgenossen.)

249. Ein artikel, in der dry lendern phunt vergriffen; also luttend. welcher auch dem gericht wyder stunde oder ungehorsam were vnd von siner ungehorsame wegen der vnsern theiner zu schaden keme, so sollte man ine zwingen, das den schadhaften iren schaden von ime werde abgethan.

S. 36 b.

(Gewinne bei Kleinhandels.)

250. Es ist auch vffgesetzet der grempleren halb also. welcher salz hanffamen mel festynen haber vnd mäl old ziger old putsch vnd in summa, was sich bim bächer, by dem pfunt oder maß vß gipt, vñ dem fürkouf, sol fürhin nit mer zu gewin vnd vffschlag nemen an ieder maß pfunt old bächer, dan zwen angster¹, vnd welcher das übersicht, ist komen vñ fünf pfunt büß. es möchte auch einer als grob handlen, man möchte einer wol wytter straffen an eer oder güt.

¹Bei B. p. 139 und C. p. 48: ein schylling, vnd was einer in dem Landt erkoufft, vier angster.

C. p. 49 fügt bei: Die Kahrer sollen um den gebührenden Lohn die Waaren treulich führen vnd den Leuten nicht über die Wein gerathen, viel oder wenig daraus nemen, vnd das bey der Treu.

(Gewerbeinschränkung der Hintersassen.)

251. Wyter auch vffgesetzet, das kein hindersäf mer dan ein gewärb bruchen sol vnerloupt miner herren. vnd welcher das für nimpt vnd er durch ein ampteman oder geschwornen gewarnet vnd darüber ungehorsam, der ist verfallen fünf pfunt büß vnd sol angenz von ime zogen werden.

(Festfeier.)

252. (1558) Aber ein artikel anzogen der handt werchs lütten im 58 jar vnd ist also gemacht, das sy an fyrmalen fyraben haben, wie einer auch vñ dem fäld haben müß, doch vorbehaltten an hochziten, die schnel an sy komen oder sunst ander nodwendig sachen. doch sond sy das nit thün one er-

Zeitschrift f. schweiz. Recht VIII. 1.

(2) 6

louptnus eins amptsmans oder selsorgers, welcher das übersicht, ist komen vñ fünf pfunt.

253. Aber so hat man den heligen Karfrytag angenommen zu syren, wie den heligen Suntag.

254. Wyter hat man hieby vffgesetzet, welcher in vnserm land an einer Sontag vnser lieben frowen vnd zwölfspotten tagen vnd andern bannen syrtagen arbeitet gefarlich vnd ane nod vnd vnerloubt, deren ist jeden komen vñ zwenzig pfunt büß vnd den banschaz darmit.

255. Aber ein vffsaß gemacht, der müllern halb, wan sy malen sollen oder nit, ist also gemacht, das sy an den fier hochzeitlichen tagen¹ vnd an heligen Suntagen gar nit malen sollent vnd darum am abent vñ festperzit vfhören. vnd an vnser frowen tagen vnd an zwölfspotten vnd andern sygylgen sond sy vor myttag nützit malen by xz büß vnd den banschaz darzu.²

¹ C. p. 45 hat bloß die 4 hochzeitlichen Tage.

² Vgl. C. p. 81 und 82 aufgenommen in V. p. 353 und 354. — C. p. 81 fügt noch bei: das Fest des heiligen Caroli Borromali aber als ein ganzer Feiertag angenommen worden Anno 1654.

S. 37 a. (Schneiderlohn.)

256. Wyttter, alß grosse flag gesyn der schnydern halb, das sy vnzymlich den lon nemen vom stuk, haruf ist gemeret, das fürhin ein jeder schnyder, der eim im huß werhet vñ der stör, solle vñ den taglon vnd nit by dem stuk den lon heüsschen, vnd sol einer dem meyster gen vj s vnd einem meyster knecht iij s vnd sunst eim knecht, der nit schnyden kan, ij s vnd einem lerbüben nüt dan die spyp.

256 fehlt in B. und C.

(Heuverkauf an Nichtkölcher.)

257. (1566) Vñ sant Jörgen tag im 66 jare, do het ein ganze gmeynd gemacht, daß man fürohin keinen mehr zwynge sol, sin hōw vñher zu geben einem andern, so nit da kylcher ist, als es aber ettwan formalen in der nod bescheden möchte sin. vñ des wylen mancher so liederlich gesin und sich daruf vertröst, auch mancher daruf sich gar ungelegenlich überstelt mit

vech, darum semlichs fürhin abgestelt sin sol, das man nieman zwyngen sol, sunders ein ieden das sin verkouffen oder nit ver-
koufen lan, wie ime gesellig. doch harin vorbehalten, das ein jede kylchery für sych selbst in der nod wol ein ornung machen mag,
wie sich ein kylcher oder hindersäß gegen dem anderen, so in
der selben kylchery gesäffen, halten solle, so einer wol für vnd
das sunst nit fürher geben weltte.

C. p. 101 Anno 1793 erkennt, daß von afferen geschätztes Heuw und Streuwe nicht mehr affer Lands zu führen erlaubt werden solle, sonder solches im Land verhürtet werden und darum niemand anhalten dörfe.

C. p. 176: Anno 1790 ist auch gemacht, daß sowohl Heuw als Streuwe affer Lands zu verkauffen nun ganzlich verbotten sein solle. —

(Käsehandel.)

258. Es ist auch verkon und abgestelt, das nieman käß vß vnserm landt gan Bern old an andre ort füren, die er vß den fürkouf hat koufft. aber sine eignen käß mag er wol hinweg füren. doch sol einer nit gefar damit bruchen, daß er die sinen hinweg füren und danne andere in die hußhab kouffen. vnd welcher vngehorsam, ist ein ieder komen vñ xx z büß.

258 fehlt in B. —

Es finden sich C. p. 175: Verbote, Obst (1790) und Holz (1764, 1768, 1793 und 1791) außer Landes zu verkaufen, p. 174: Gßwaaren zu brennen. (1771) — Ferner: An der Landsgemeind 1785 ist auch die Schuldigkeit, den Auszug von der Gewicht zu geben, aberkannt worden. —

(Kilcherrecht von Leutpriestern.)

259. Aber het man vßgesetzt, das man wol ein Lyttpriester in jeder kylchery mag an nemen zu einem lantman vnd ime das schenken, doch mit dem forbehalt. so ein kylchery daselbst für einen pittend vnd die wyl er im lant vnd sich erlich und wol hält, sol ime allwegen das theilgelt werden, so man theilt für ir pherson vnd nit wytter sollent sy noch ire kint kein andere noch wyttere ansprach haben, auch weder zu mindern noch meren kein gewalt haben.

B. p. 22: auch andere ehrliche Herren von katholischen Orten. —

(Gebrauchsentwendung an Schiffen.)

260. Der schyffen vñ allen see vñ ist syl flegt komen,
wie man die entbinde vnd hinweg vnd nit widerum stelle. ist

also verkommen. welcher eim ein schys abbint vnd hinweg vnerloupt furt, ist komen vñ vñ so er darum verleydet wirt.

(Beschränkung der Pathenzahl.)

261. Witter ist auch verkommen, das fürrohin keiner mer gesäderdin, dan zwey (n. H. drei) anstellen sol zu eim kint. welcher das übersicht, ist komen vñ vñ büß. vnd der briester, so semlichs zu lat, ist auch vñ souil zu büß verfallen.

261 fehlt in B. und C. —

C. p. 85 RG. von 1717 bei V. p. 176. Pflicht zu Annahme von Gevaterschaften, um „dem Kind zu einer christlichen Seel zu helfen“.

S. 37 b. (Grenze der Familien-Erziehungspflicht an Waisen.)

262. (1562) Vf sant Jörgen tag im 62 jare, do ist anzug geschehen der armen vnerzognen kinden vnd weysslinen, denen ire elltern absterbent vnd vñ irem güt nit mogent erzogen werden vnd danne die nächsten old sunst ander fründ, die es vermogent, etwan durch ein oberkeyt gezwungen werden, semliche weyssl zu erziechen, vnd aber bishar kein ornung noch zit darin gemacht, wie lang man solche weyssle ziechen, also ist darin diese erlütterung ornung vnd vffsaßt gemacht. alle die si, vñ schuldiger pflicht oder harz zu genötiget, semliche arme weyssl vnd vnerzogne kinder ziehen, sollent fürhin nit wyter schuldig sin, sy ein iedes zu haben vnd zu erziechen, dan bis ein jedes zwölf jar alt ist, es syge dan sach, das eines blynd oder lam oder sunst bresthaftig in massen, das es sin müß vnd brod nit gwinnen old dem allmüsen nach ziechen möchte. sol alwegen an einer oberkeyt stan.

263. Vnd welcher semliche weyssl erzücht, es sige gezwungen oder vngezwungen vnd die selbigen weyssl etwas über kämen old ererpten, über kurz oder lang, sollent sy schuldig sin nach byssleyt vnd erkantnus byderber lütten, so wyt vnd ir güt gelangen mag, einem, der sy erzogen, oder sinen erben ein zymliche belonung zu geben, doch alles ane zins. were auch das jeman einem semliche weyssl vnder den jaren oder glich nach dem zil der zwölf jaren, so sy einem wol kómen vnd fürhin etwas wyderum abdienen möchten, einem wyder sin wyllen hin weg vnd von eim lüngerte vnd das kuntlich gemacht, der selbig sol

alldanne diserm, so sy erzogen, allen sin kosten abtragen, so wyt er das vermag. vnd so sich danne fügte, das semliche kind nach den zwölf jaren mer by eim weren vnd sich hielten, das sy etwas lons verdienien möchten, das sol inen am vorigen kosten allwegen nach der byslikeit abschwynen se. vnd so es sich begebe, das selcher weysslinen die nächsten fründ, so sy erziechen sollten, nit des vermagens vnd das danne wytttere fründ harzü gezwungen vnd die nächteren fründ dar nach etwas über kemen, sollen si inen die kind abnemen vnd inen die byslichen kosten abtragen nach irem vermag.

(Metzgerbanklehen.)

264. Der mezz halb, die wyl die lantlüt die erbuwen, auch für vnd für erhalten müssen, so ist gemacht, daß die mezzger fürhin ierlich die bänk in der vasten entfachen sond. vnd sond von der mezz vnd benken ierlich zu zyns geben dem seckellmeister zu der lantlütten handen, namlich dry guldin, iren sigen fil oder wenig. vnd sond auch die mezz sübern vnd in eren han, sowit ynen möglich.

(Nachwährschaft für Vieh.)

265. Aber wyttter ein lütterung gemacht des fulen vnd synnigen fechs, wie lang das vornacher gebracht, hett man doch nütt sitt darum funden. also ist es jeß gemacht, das für hin eins fuls oder synnigs nos nit lenger hindersich gan sol, dan ein jar vnd kein tag. wan ein nos for dem jar als einer das koufft, gemezzet vnd also durch den mezzger für ful oder synnig erkent, sol ers dem andern verkünden old das fleisch zeren ziechen, sobest er mag. danne sol der selbig das hin wyderum für das sin nemen vnd ime das sin auch wyder geben. vnd so aber ein nos selbst abstunde vnd einer vermeinte, das es brest hast ful oder synnig, sol er nos von stund an vffthün vnd ein vnbarygen oder zwen beschowen lassen. fint sich es danne ful oder synnig oder geschwer, durch des wyllen es möchte abgangen sin, vnd noch vnder dem jar, sol es auch hinder sich gan, als for stat. so aber einer eins nos, das ab gangen, lenger dan ein tag oder nacht lygen ließe, ob es vff gethan, sol an

eim rechten stan, ob einer im das ersezen, wenig oder fyl, oder den schaden selbst haben (sol).

Die Beifügung von B. p. 121 und 122 und C. p. 156, sowie vom Jahr 1837 hat V. p. 226 f.

S. 38 a. (Spielschuldrrecht.)

266. Aber ein vffsatz gemacht im 63 jare des spylgeldts halb, ob man darum rychten sollte oder nit, ist allso gemacht, das man vñ alles das, so spyl gelt möchte genempt werden, nit rychten sollte, sunder wes zwien oder mer vor jnen habent, es sige gelt oder des werd. einer dem andern da vff rechlich jngewynt, das sol daby belyben, so aber einer mit eim dings old an die kryden spylte, es were des fyl oder wenig, vnd der so da verlüt, den andern darum nit vswyset vnd nit bezalt old nit bezalen wyl, so mag der ander inne wol finer eren schelten. so er das thüt, het er ime darum nüxit zu antwurten, es fünde sich dann, das der, so gewunnen, nit vffrecht mit ime gespilt. den stat die straf des selben allwegen an einer überkeit.

C. p. 168 von 1776 und 1778. Siehe V. p. 393. —

(Einschlagrecht der Güter an Landstrassen.)

267. (1589) Wyter im 59 jar het man ein vffsatz gemacht allso der güttern halb, das einer fürrohin sine gütter wol mag inschlanc zu ingendem merzen, die allenthalb im lant an die lantstrassen stossent vnd man wynter zit dardurch fart. vnd so sunst gütter weren, da güt strassen daneben sind vnd gar lynd old naß wetter zu der zyt, so sollent der aman sampt etlichen der rädden gewalt haben, das sy dieselbigen auch mogent lassen inschlachen zu ingendem merzen.

(Kleinviehweidgang. Rechtsverbot.)

268. (1562) Witter ist auch ein vffsatz gemacht im 62 jar der schaffen vnd gehissen halb allso, das sy fürrohin ein hyrten han sollen. dan keiner für sy zu hagen schuldig sin sol. vnd so sy einem schaden thünt oder sunst eim durch sine gütter faren vnd weideng machen welten, da sunst kein weg zu faren ist, so mag einer jnen das güt vff recht verbieten lan. so sy eim darüber schaden thünt, so mags einer alle mal verleyden

vm fünf pfunt bus. vnd so er sin nit enberen wyl, so mag einer einen anlangen mit recht, vnd sol erkent werden, das er im den schaden ablegen aliso noch, so der secher des begert, das er darum dörfe ein eyd schweren, das er ime den schaden wol bezalt habe, so vnd aber einer nit wüssen möchte, weß die schaf oder geß weren, mag einer die selbigen vffan vnd sy verkünden lan, sol jme dan aber bezalt werden vnd der costen über das fech gan.

(Aufrechthaltung der Ehrenhaftigkeit in Rechtsgeschäften.)

269. Witter der köüffen vnd merchten halb ist aliso gemacht und vffgesetzet, das man ein jeden by sinen vffrechten brief und siglen auch zimlichen vnd billichen dingynen vnd billichen köüfen vnd merchten schirmen sol, vßgenommen was einer mit vogtbärigen lütten, die beuogtet sind, auch so ein vogt mit sinen vogtkindern allein ane die nächsten fründ old erben etwas merchtet, sollent nützit gelten. auch alle köüf, so vnzimlich vnd wyder alle byllikeit vnd unserm lant rechtten vnd vffsezzen zu wyder gemacht, sol allwegen am gericht stan. nach dem sich fint, sol aller byllikeit nach darin geurtheilet werden, es syge for dem külchengericht oder dem geschworen gericht. vnd insunders wa die gelten etwan verlieren müsten, alls leyder syl malen geschicht, sol alwegen vndersheyden werden, welcher jme böß oder güt köüf geben, das sy nit glychen verlust tragen müssen.

270. Vnd welcher auch brief vnd sigel vñ einem vnderpfant hat, das aber mer werd dan die schuld ist, vnd einer das vnderpfant verrüfft vnd diserm das pfant mit recht nimpt vnd das selbig eignet oder verkoufft, als er wol thün mag, so er dan mer dan sin schuld löst, sol er doch nit mer dannen nemmen, dan sin schuld zins vnd hauptgüt costen vnd schaden, vnd das überig nit nemen, sunders wa zu lüzel güt das ander danne verlieren müssen, sol allwegen ein aman vnd rath oder ein gericht sich darum erkennen. des sol einer sich ergettigen lassen, wann ime das sin wirt.

S. 38 b. (Landesartikel über Fried, Treu und Wohlstand.)

271. Dīse dry artikel sollent sich jerlich den rättēn vnd amptslütten verlesen, wan sy dem aman lobent.

272. (1570) Vf sant Jörgen tag im jar gezelt thusent fünfhundert vnd sibzige, do ist gemacht vnd vffgesetzet allso, das füröhin die räth vnd auch geschwornen amptslüt sollen vff sechen han, wo einer darby were vnd seche oder einer gegen der selben eim den fryden bräche mit der hand, so sol der selbig den selbigen, so fryden brochen, angenz dem lantaman verleyden, hiemit er synem verdienien nach gestrafft werde. das sol ein jeder thün by der trüw, so er dem aman gelopt.

B. p. 31 fügt bei: Es sollent auch die Rät in allen Kylchhörenen vff sechen han, wo es von nötten, den Fryden zwyschen den Sächeren widerumb zueernüweren, so sollent sye es thuen. Auch sollent sye ein anderen jährlichen, nach deme die Landtsgmeind gehalten vnd der Landtaman gesetzt worden, schyffig erduren, ob es von nötten sye oder nit. —

273. Ouch so einer von eim wüste, der ein ampt oder rytt erloufft und erlüssen, wie vorlängest ein vffsatz gemacht, den selben sol einer, als obstat, auch schuldig syn züuerleiden, wie vñ den frydbruch.

274. Zum anderen ist auch gemacht, so einer des rats oder sunst ein geschworer vernimpt vnd wol weyst, das einer falsche trüw geben oder ime by der trüw, etwas zethün oder zu lassen, vnd dem nit statt geschige, oder das einer ein falschen eyd geschworen oder sunst mein eydig wurde, den selbigen sollent sy auch angeben vnd verleyden dem lants aman. dīse zwen als trüwlos vnd mein eyd sollent nit ver jaren, sonders so sol ein jeder harum gestraft werden, wan es jm vñ kumpt, es syge über kurz oder lang. aber den frydbruch last man ver jaren, wie von altert har. so ein andern aman gesetzt, mag sich einer nit mer verleyden. es möchte aber einer alls grob vnd schantlich gehandlet han mit worten oder mit werken, man mag inne nüts destminder straffen nach sinem verdienien.

275. Zum drytten ist auch gemacht vff obgemelten tag, das die rätt vnd ampts lüt sond vff sechen haben, welcher im lant sesshaft, es sy lantman oder hinder säh, der verlümde oder verargwonet, das er übel huse, vnd merchtet vnd trölt in massen,

das man vermeint, er verthüge vnd trybe mer vff, dan er am lettsten zu bezalen vermoige. den selben sol ein jeder, als obstat schuldig sin, by siner trüw old eyd dem aman anzugeben. der selbig sol dem lanß aman vnd stathalter vnd dem lanßschryber vnd lanß weybel by sinem geschwornen eyd rechnung geben vñ sin güt vnd gewärb. vnd nach dem die rechnung funden, mag mit jme gehandlet werden, sol minen heren fürbracht werden, ob man jne wytter fürfaren oder inn still stellen vnd straffen nach sinem verdienien.

S. 39 a.

(Waisenrecht gegen Vögte.)

276. (1570) Aber vñ sant Jörgen tag im thusent fünfhundert vnd sybenzigosten jare, do hat die ganz gmeynd vffgesetz von wegen vogg vñbigen lütten oder kinden, so die vogg ettwan der vogg kinden güt hinder sich zogen vnd fürer geschehen mag, ob die vogg kind danne vñ ir güt for oder mit andern gelten gan, so der vogg übel gehuset oder abgestorben. ist ein lütterung gemacht, so einer allso vom grycht erkent vnd geheyssen wirt beuogtten, es sige was das welle, so sol einer gehorsam sin vnd sin best darin thün vnd sol vñ sin innemen vnd vñgeben jerlich rechnung geben by fünf pfunt büß den gebrüntten oder wem die rechnung zu entpfachen gepürt, wie da uornen am xviij blad funden, es sige glich, das er sich anbiete, rechnung zu geben, oder das er darum angeforderet zethün. vnd so es sich fint, das einer ettwas siner vogg kinden güt hinder inne zogen, sol er satzung darum geben, wie vñ ander entlent gelt. vnd solent die fründ jnne darzü halten das er darum gnügsame satzung gebe. so das geschicht vnd verbrieffet, sond sy auch darby geschirmpt werden. so aber er nit zu verszen hette oder auch des sunst zethun sümig vnd wider späning machte, alls danne sollent die fründ das güt, so hinder ime komen, angenß nach lant recht von ime züchen. so sy daran sümig oder das die fründ nit jerlich rechnung von jme gnomen vnd auch kein satzung hand, sond die vogg kind danne vñ ir güt, so züuerlieren were, mit andern gelten gan.

277. Wytter so ist auch gemacht vnd vffgesetz vñ obgemelten tag. welcher allso mit recht verornet vnd jme potten vnd be-

uolchen wirt, wyltwen oder weysslin oder ander ding zu beuogtten, der sol by siner truw vnd eren lügen vnd sin best vnd wegst thün vnd sinen vogt finden verhelfen, darzu sy recht hand, es syge gütlich oder rechtlich, vnd das iren wol bewaren mit brief vnd sigel, vnderpfanden oder bürgschaften. vnd so es sich funde, das einer harin ettwas versumt ver vnschicket old in einicher gestalt vnd maß miß vogtet vnd nit sin best vnd vermogen than, so sol er inen den schaden abtragen vnd ersehen nach erkanntnüs byderber lütten oder eins erberen gerychts.

S. 39 b. (Güterrechnung vor Erbübergang. Absonderung des Erbes.)

278. (1570) Es ist auch anzug geschehen vñ sant Jörgen tag im thusent fünfhundert vnd sebzigosten jar, so jeß meng mal beschechen, das ettwan einer abgestorben, der nit fast wol gehuset, vnd so bald er gestorben, so sind sine erben vnd deren vogt zu gesaren vnd hand im erb getroßt verloufft vnd dannen gnomen, was inen gefellig. vnd dan zu lettst, so die gelten komen vnd bezalt sū wellen, alßs danne hand sy erst den gelten das güt für schlachen wellen, hiemit mencher betrogen vnd verfützet worden. demselben hin fürs for zu sin, so ist diser vñf saß vnd lütterung gemacht. namlich wa einer absterbt, das man nit wol wüssen mag, ob da güt für oder hinder, so sollen des selben erben oder deren vogt da nützt von des abgestorbnen güt vnd hab dannen nemen noch ver lounnen noch ver ändern, weder syl noch wenig, lygents noch farents, ane erloubnus eins aman vnd der rätten oder mertheils der gelten erloubnus oder gehetß for dem eb die rechnung geschehe, sonders so sol den gemeynen gelten zemen verkünft werden fürderlichen vnd die rechnung vñgnomen werden vor dem dryßgosten, also das die erben vñ dem dryßgosten sagen, ob sy in das erb stan wellen oder nit. vnd so sy oder ire vogt sagen, das sy in das erb stan vnd die gelten bezalen, ist das best. so sy dan sagen, das sy nit darin stan wellen, sond die gelten zemen stan vnd dem güt ein vogt geben vnd den bezalen, schalten vnd walten lassen, wie bis har bruch vnd lants recht gesin. so es sich aber funde, das die erben oder vogt ingryf gethan vnd dannen genomen vnd verändert

vor dem drisgesten vnerloupt, als obstat, als danne föllent sy fürohin die gelten bezalen, da syge für oder hinder.

279. Es ist auch noch eins hiemit vergryffen, die wyl die erben auch nit all ryh, möchte einer also in das erb gryffen vnd ver endern, der zu lettst die gelten nit vermöchtet zu bezalen. da mogent die gelten vff sechen han vnd mogent ime das erb verbieten lassen vor oder nach der rechnung. doch so ist auch harin zu gelassen, das man wol mag in das erb gryffen, dem abgestorbnen in zimlykeit nach zu thün nach kriistenlichem bruch vnd wytters nit, als obstat.

S. 40 a.

(Chrverletzung und Widerruf.)

280. (1570) Es ist auch dauornen ein artikel vorlangest vffgesetzt von wegen der zu redung, darin bis har ein myß verstand gesin. harum auch anzug beschechen vff sant Jörgen tag im 1570 jare, vnd het die ganz gmeynd vff gesetzt vnd gemacht. so einer dem anderen zu retth an sin glympf vnd eer vnd das vß gebracht wirt, das jm zu gerett ist, vnd aber semlich reden nit vff inne bringen mag, der selbig sol dem klegier abtragen allen grychts kostet, so er durch der reden wylten sich deren zu verantwuritten gehept, sampt dem vrfunt, so der secher des begert. er sol auch darzu verfallen sin zechen pfunt buß, der halb theil dem secher vnd der ander halb theil dem land aman vnd den lant lütten. vnd sol sich das grycht, so harum gebrucht, erkennen, wan einer die buß vnd costen erlegen sollte.

281. Und so sich der, so die reden vßgoshen, ergyt vor der vrthel vnd der secher nit begert zu bezügen, vnd spricht, das ime semlich reden, so er vß gossen, leyd, vnd wüsse inne nützit vnerlichß zu besetzen, wüsse auch nützit anders von ime, dan von einer fronten erlichen pherson, es treffe glich an frowen oder man, als danne sol am rechten erkent werden, das dem klegier siner eren halb gnüg geschehe. vnd mag dar mit vergryffen werden, das es dem, so die reden vß gossen, auch nit nach theilig siner eren halb sige. des glichen so er die buß vnd kosten vßrichtten müß, sol auch vnnach theilig siner eren halb geschehen. doch so möchten die reden alß grob vnd gefar sin oder er semlich sachen mer malen gebrucht han in massen, das

grycht het gewalt, inne wytter, dan hie mlestet, zu straffen an eren oder güt.

282. Wyter so ist hiemit vergryffen. so einer einem zu rett an sin glympf vnd ere vnd semlichs begert vnd vnderstat, zu ime zu bringen, vnd einiche kuntschafft oder mer darum stelt vnd verhören lat, vnd dan semlichs, als er gerett, nit gnügsam mit redlicher kuntschafft erwysen mag, als danne sol zu recht erkent werden ane gnad, das er dar stan vnd ein offnen wyder ruf thün sol vnd reden, was er von dem gegen secher gerett, das ime sin glympf vnd er geschwecht habe, er ime gwalt vnd vrechc gethan vnd inne schanlich anglogen, wüsse auch nützit vnerlichs von ime. als danne sol der selbig fürro hin von allen eren gesetz sin vnd sinen worriten vnd eyden nit mer zu glouben sin, vnd darzu verfallen sin zwenzig pfunt büß, halbtheil dem secher vnd das ander den lant lütten, wie im alten artyken auch vergryffen. das gericht het auch gewalt, mer, aber minder nit harum zu erkennen, als obstat vnd nach dem sich die sach fint. es sol auch der flagenden pherson siner eren halb gnüg geschehen, wie recht ist, mit abtrag sines costens.

B. p. 59 dasselbe, doch ist beigefügt: es sol auch der flagenden Person ihren Ehren halb gnueg geschächten, vnd ein Urkund, so spe des begert, ertheilt wärden, wie recht ist. —

S. 40 b. (Gesandtenordnung.)

283. Hienach folgt ein luttere abtheillung der ryttten halb gegen vnsfern lantlütten.

Erstlich alle die rytt, so sich zu tragent zu frönden fürsten vnd herren, sy sygent güt oder böß, wytt oder noch, sol man ob dem wald zwen vnd nittdem wald den trytten versechen. — Auch sol die jar rechnungen zu Baden vnd Lowys vnd Luggaris ein besunderen bm gang han vnd sol auch all wegen zwey mal ob dem wald vnd das tryt nit dem wald versechen werden. — So auch ein abt stirbt in eim floster, da wier zu feyeren hand vnd beschryben werdent, ein andern apt helfen erwellen, sol auch zwey mal ob dem wald, das tryt mal nytt dem wald versechen werden. — Vnd sunst ander tagsatzungen, es sy gan Baden old Brunnen old in welches ort der eydgnoschafft das welle, dan

gan Lucern het sin besondere rechnung, sol auch allwegen zwei ob dem wald vnd die tryt nitt dem wald versechen werden. — Welche thagleystung aber gan Lucern old gan Beggenried fallent, sol auch diese abtheyllung haben. — Witter so sich rechts hendel zu trügen. die das ganz lant antreffent, sygen wit oder noch, güt old böß, sol allwegen zweien ob dem wald vnd der trytt nitt dem wald versechen werden.

284. Es ist auch heytter harin abgerett, das jeder theyl sine potten selbst belonen sol, es sigen lang oder kurz tag leystungen, vor behalten vff den jar rechnungen, so gend wier ob dem wald dem potten nit dem wald die zweien theil belonung, vnd sy vnsfern potten den trytten theyl, für jeden tag ein kronen. vnd belonet jeder theyl jerlich, an dem der rytt gesin, sine diener selbst. — Witter ist auch harin abgerett, so sich der obgemelten ryttten theinen, doch vorbehalten die jarrechnung, das wier mit ein anderem die pottschafft schikten, sol aber jeder theyl sin potten belonen vnd sol sunst der rechnung vnd ab theylung nützt schaden oder geben noch nemen, es syge wytt vnd insunders in gloubenssachen, oder so es frömd fürsten antryfft, mogen wier wol zu beyden theylen potten schiken.

285. Es ist auch abgerett, das die lantschryber an beyden ritten harum ein eygen büch haben vnd die verloffnen rytt eigentlich darin verzeichnen, was ein jeder versechen, damit vergessung vnd span vermytten belybe.

S. 41 a. (Anspruch an Theilsamen-Einkünfte.)

286. (1558) Wyttter so hand wir vns auch mit ein andern ver einbaret vnd erlütteret der gelt theylung allso, das fürro hin in einer gelttheiillung ein jeder theyl die sinen vszeichnen vnd bezalen sol, welche vnder dem anderen theyl wonent zu der zit, es sygen fint, die verdinget oder daselbst am dienst, wie sich dan fint. vnd fürdes hin, so etlich phersonen vñ eim theil in den andren zogen vnd mit für vnd liecht da seßhaft, die erboren vnd nit erkoufft lantlüt sind, die sollen in dem theil, da sy sigen, der gelttheiillung gnoß sin vnd für lant fint geachtet werden, wie von altter har gebrucht.

287. Aber welche fürhin zu lant lütten angenomen, es sige

das es inen geschenkt oder erkoufft, die selbigen sollend allein in dem theil, da sy angenomen, lantlüt sin. vnd so der selbigen einen vß dem theyl in den anderen zuge mit für vnd liecht, sol er daselbst nit ein lantman sin, sy haben inne dan gern darfür oder er erkouffe das, wie brüchlich an jedem ort. semlichs alles vff gesetzet vnd gemacht im jar, als man zalt nach der heylsamen gepurt Cryste thusent fünfhundert fünfzig vnd acht jare.

S. 41 b.

(Rechtsfolgen unerlaubter Wohnungsaufnahme von Hintersassen.)

288. (1573) Wyttter ist gemeret vnd vffgesetzet vß sant Jörgen tag im dusent fünfhundert fibenzigosten vnd drytten jare allso, das füro hin nieman kein hinder sessen mer behusen noch in sin huß nemen sol, der erst nüwlig ins land keme oder im land wybette vnd huß han wyl, der selbig habe dan züvor von einem landaman vnd den rätten, so er an eim Samstag darzü haben mag, erloubnus vnd schyn zü husen erlangt vnd zü erzeigen. vnd welcher das über sieht vnd nit hielte, er syge frow oder man, die sollent zü böh versfallen sin, die fünf guldin inzug manots fryst zü erlegen für den hinderrsäßen.

289. Vnd ob der hinderrsäß, so allso vnerloupt gehusyert hette, er habe gliche ein frowen oder nit, vnd er jemant an- sahste betruge oder dings kouffte, das er nit zü bezalen hette, wie es joch vffgelüffen, sol der, so inne allso vnerloupt bezuset, alles bezalen vnd ablegen. vnd so er kind hinter ime liesse, die selbigen sol er auch erziechen oder lügen, wo hin er mit kome das sy ime abgenomen vnd erzogen werden. disern artikel sol sich ferlich in allen kylchen verkünden vngesetzlich vñ ingenden merzen.

(Voraussetzungen der Hintersassen-Aufnahme.)

290. Wyttter ist auch harum gemacht, das fürohin ein lantaman mit sampt den rätten, als obstat, keinem hinderrsessen mer erlouben sollen zü husen in vnserm lant, er bringe dan züvor sin man recht, das er eelich oder vnelich erboren vnd wannen er bürting vnd das er mit eren von sin vatterland gezogen, auch in dem man recht old andern gloub wirdigen

geschryfften mit einer ordentlichen oberkeit insigel bewaret vergryffen, das er gnügsame bürgschaft habe vñ hundert¹⁾ guldin an münz, oder darin vergryffen, das ein oberkeit, da er geboren, sine fründ mögen vnd wessen darzü hanthaben, so er, der selbig, absturbe über kurz oder lang vnd kinder hinder ime liesse, das die selbigen die kinder nemen vnd erziechen müssen, so sy sunst vñ sinem, des fatters, güt nit möchten erzogen werden. der selbige sol auch, vor vnd ee er huß halte, den inzug erlegen vnd zalen die funf²⁾ guldin, wie for langest vffgesetzt.

¹⁾ B. p. 23 : 200 Guldin.

²⁾ B. p. 23: 20 Guldin.

291. Welcher dises alles thüt vnd erzeigt, wie obstat, dem mogent sy, der lant aman vnd räth, dan erlouben vnd einen schin geben, im land zu husieren alle die wyl er sich halt als ein byderman, wo nit, sol er verwysen vnd nit bewylget werden, vor behalten so einer ein hant werchs man, des man im land mangel bar. dem mogent sy wol den obgemelten schin auch inzug zu erlegen vnd erzeigen den tag erstrecken, doch nit lenger, dan ein halbjar, oder den inzug gar nach zu lassen, je nach dem er sich halt.

S. 42 a. (Landesschatz.)

292. (1606. 1607.) Item vff des heligen ritters sanct Georgij tag 1606 jars hat ein land amman vnd ein ganze gemeind einhelig vffgesetzt vnd gemacht, wie auch harnach vff sant Jörgen tag des 1607 jahrs einhelig bestätigt, das man vürohin zu vffenthaltung vnd troft im fahl des vatterlantö nöten, es sige des vatterlands fryheiten old zu bewahren den cristlichen catholischen glauben, das man nun vürhin von allen vogthyen ettwas lüders, auch von heder bezalung, so vñ von frönden fürsten old herren kommen wird, ye vnd alwagen so vil von hederer bezalung vnd vogthyen zu nemmen, vnd das zu ewigen ziten, wie mans alhie in dem hindersten blatt verschrieben findet, in schaß leggen in thurn. vnd daselbs sol mans lassen liggen vnd ganz vnd gar dar von nüd verbruchen noch da von vßliechen noch in kein gelttheilung nit

mehren noch sunst was dem land nott thün möchte, nüd verbruchen,

293. es were dan sach, dz es landkrieg gebe, das ein landzeichen vß dem land zhechen müste, das vnser fryheit old den catholischen glauben antreffen möchte. als dan sol zu den selben ziten dan ein landsgemeind gwalt haben, nach notturft von dem schaß zuuenmen, den lantleüthen vßzetheilen in der selbigen noth vnd wyters nit. so dan ein lands amman old ein raths fründ old sunst ein yeder lant man iu vnserem land, nyemens vßgenommen, sunders yeder vnd mencklicher, darin vergriffen vnd verbunden, sin ein einzige hilf rath oder that darzu gebe, das das gelt, wenig old vil, vß dem schaß genommen werde, ane in der noth, wie obstath, der selbig sige wer er welle, klein oder groß, stands rych oder arm, sol alles sin lyb vnd leben, güt vnd blüt, ia in summa waß er vff erden hat, einer oberkeit verfallen sin. vnd sol der land amman by sim eid den selben vff der stund lassen in die gfangenschaft zhechen vnd malefizischen landstag über ihn ergehn lassen, wie über ein anderen armen übelthäter. vnd sol auch der selb mit einem schmäcklichen thod vom leben zum thod hingericht werden, wie ein fuler verräther des vatterlands, ahn alle gnad vnd barm herzigkeit.

294. Es sol auch disen artickel ein lants amman vnd statthalter vnd alle amptsleüth vß S. Jörgi tag by ihrem eyd schweren

(S. 42 b.) auch alle räth loben wie auch alle filchen weibel, auch alle, die einer oberkeit ghorsame thün münd, in ihrem eyd schweren.

295. Es sol auch ihnen jährlichen vorgeläsen werden, so sy yemen wüssent von ihnen selber old sunst yemans ghörtten by win oder by wasser, zu sönlichem einiche hilf rath oder that old waß das were, darzu gebe, das man das gelt vßengebe, old hinwäg lehnen oder vertheilen, wie das were, dz von stund an dem land aman by sim eyd anzeigen.

296. Desglychen so die schlüssel zum schaß hand, sond auch den eyd schweren, wie obstath, vnd bim selben ihren eyd verschaffen, das ye vnd allmalen von den vogthyen vnd von

fürsten bezalungen, wie es angleit vnd hie unden verschrieben sthat, das allmalen das gest unverzogenlich vnd angenz in schaz geleit werde, vnd dardurch sy by ihrem eyd nützt versumpt werden.

297. Ein landschriber sol disen artickel jährlich in allen filchhörenen verläsen, damit sich nyeman zu entschuldigen habe.

298. Hienach sthat verzeichnet, wie hedere vogthey angeleit ist, nämlich welcher ein vogt gen Lauwis wird, sol achthundert guldi in schaz geben. — Item welcher ein vogt gen Lugarus wird, sol dryhundert gl. in schaz geben. — Item welcher ein vogt gen Mundris wird, ist nid schuldig. — Item ein vogt ins Meynthal ist auch nüd in schaz schuldig. — Item welcher ein vogt in die freyen Empter wird, sol dry hunderte in schaz geben. Item welcher ein vogt in das Thurgeüw wird, sol auch dryhundert gl. in schaz geben.

S. 43 a. Item welcher ein vogt in Rynthal wirt, sol einhundert guldi in schaz geben. Item welcher ein vogt in das Oberland wird, soll einhundert gl. in schaz geben. — Item welcher ein vogt gen Baden wirt, sol nüd geben.

299. Item wan ihr kön. majt. vñ Frankrych von yederen bezalung sunderbar vñ der herren seckel dry hundert guldi in schaz leggen. Item kön. majt. aus Hispannyen glychsam wie ihr kön. majt. vñ Frankrych verzeichnet ist. Item von fl. Ol. Herzog vñ Saphoy von yederer bezalung insunderheit einhundert gl. in schaz leggen.

Art. 299 und 300 fehlen in B. trotz einem Referens auf p. 23. — C. p. 24 lautet dagegen gleich wie A.

Nachtrag.

(Nachfolgende sieben datirte Beschlüsse finden sich noch nicht in den ältern zwei Landbüchern und in der v. Moos'schen Sammlung (V) nicht mehr aufgenommen.)

(1) 1699. (C. 106.) Und dieweilen dann sich zu Zeiten und vil malen begiebt und zutragt, daß die Güeter und Unter-

pfanden, welche um gemelte Zinse und Hauptgut verschrieben und versezt sind, vererbt und verändert und dann von den Erben abeinander oder in mehr Stuck vertheilt werden, dero- wegen so soll fürhin deren Erben oder Inhabern gemelter Gütern oder Unterpfander einer allein den Zins zu bezahlen verbunden und schuldig sein, jedoch mit dem Vorbehalte, wan derselbig, so zu bezahlen verbunden, säumig sein werde und den Zins auf Zyl vnd Tage, wie vorermelt, mit ableithe vnd bezahlte, so soll und mag man die Unterpfand, wie die verschrieben, angreifen, sie seyen gleich in zwey oder mehr Stuck vertheilt, wie anno 1699 bestätet worden.

(1) 1701. (C. 135.) Laut Rath's Erkantnuß unterm 1. Octo-

(2) 1716. (C. 135.) Laut Rath's Erkantnuß unterm 3. Octo- bri 1716 ist von UGHerren erkant, daß wan ein Landmann in vnd außert des Land schuldig ist, sollen erstlich unsere Land- leüth vorgehn, hernach die Landleüth nid dem Wald, fals sie gegen die Unfrige daz gleiche Gegenrecht beobachten, dannethin erst die Frömde. Doch sollen die Frömde, welche bei uns im Schirmgelde seynd, vor andern Frömden bezalt werden. Und diese Ordnung sol inskünftig allzeit observirt und gehalten werden.

(3) 1778. (C. 52.) Anno 1778 ist erkennt, daß Malefiz-

gericht also in Zukunft abzuändern, daß die Vollziehung des Todsurtheils zwey oder drey Täg möge verschoben werden, wie auch andere hier einschlagende Ordnung und Abänderung in Belang des zu Consecirenden der Hingerichteten oder ewig Banisirten das Gebührend gutbefunden, zu verordnen ist MGH. des Rath's überlassen, wie dann in Belang der zu beobachtenden Ordnung des Malefizgerichts von UGh. ein Ordnung gemacht worden und in der Kanzley liegt.

(Bechschuld.)

(4) 1790. (C. 171.) Anno 1790 ward an der Landsgemeind die alte Artikel bestätet, daß in Wirth- und Schänkhäusern alles Dingszehren verbotten seyn soll bei Straf und Ungnad MGH. und dem Wirth bei Verlehrung der Wirthschaft, auch mit dem Beisatz, daß um dergleichen auffgelöfne Schulden weder Gericht noch Recht solle gehalten werden.

(Bechschuld.)

(5) 1792. (ib.) Den 29. April 1792 an der ordinäri Lantsgemeind wird obiger Artikul aberkennt, und sollen die Wirthschulden gleich andern Schulden bezahlt und bezogen werden, außer die hinterrüchs der Bögten aufgetrieben worden.

(Frauengut-Meldung.)

(6) eod. (C. 148) An dem Landsgemeinderath den 28. April 1792 von zugebrachtem fremden Weibergut haben UGh. zu künftiger Vorsorge erkannt, daß die ins Land kommende frömde Frauen gleich beim Eintritt ihr zugebrachtes Vermögen aufrichtig in der Canzley sollen einzeichnen lassen, so wie auch alles, was ihnen nachgehends erbsweise zufallen möchte.

(Bechschuld.)

(7) 1805. (C. 171.) Laut Rathserkanntnis vom 5. Jäner 1805 solle laut Articulß alles Dingsgeben denen Bevogteten oder Minderjährigen in unserm Land bei Verlust der Schuld und Straff UGh. und Obern verbotten seyn und welche Erkantnus in allen Kirchgängen neuerdings ist publiciert.

Ne ber si ch t

datirten Bestimmungen der vier Gesetzsammlungen.*)

(Von 1382—1850.)

- 1382. Verbot der Verpfändung von Liegenschaften an Gotteshäuser und Auswärtige. 123. (C. 107. V. 197.)
- 1461. Patronat von Alpnach, Sachseln und Giswyl. 209. C. 87.
- 1468. Ordnung für den Wiederaufbau von Sarnen. 210.
- 1470. Abschoß. 96.
Gerichtsbarkeit in Ehesachen. 134.
- 1473. Gesandtschaftshinderung. 56.

*) Wo sich kein Buchstabe der Zahl vorgezeichnet findet, ist der betr. Artikel des vorstehenden Landbuchs gemeint, wo n. der Zahl vorgesetzt erscheint, die Note zu dem bezeichneten Artikel. C ist, wie oben bemerkt, Bezeichnung der betreffenden Blattseite des dritten (ungedruckten) Landbuchs, V. der (gedruckten) Ausgabe von N. v. Moos (1853).

1474. Fährenordnung. 186.
1478. Reislaufen. 59.
Annahme von Landleuten. 24.
Rechtsverbote. 20.
1480. Intestaterbsfolge. 93.
1482. Friedordnung. 27.
1487. Verpfändungs-Befugniß und -Beschränkung. 121, 122.
1494. Wormundschaftsbrechnung. 129.
1507. Chrverleßung. 204.
1516. Gebühr für Bürgerannahme. 207.
1519. Amtverschleichung. 172.
Reitlohn bei Gesandtschaften. 173.
1523. Straßenbau. 214.
1524. Zutrinken und Böllerei. 215.
1525. Strafe des Hohlungsbruchs. 16.
1526. Rechtsstillstand. 17.
1558. Festfeier. 252.
Anspruch an Theilsameneinkünfte. 286 f.
1559. Frauengut. 117.
Gerichtskostenzahlungssäumnis. 244.
Einschlagrecht der Güter an Landstraßen. 267.
Beschränkung der Rügepflicht bei kleinen Freveln. 43.
1561. Baumangehörigkeit und Ueberfall. 68.
Theilung des Grenzhags. 69.
Wasserablauf. 70.
1562. Schuldbetreibung. 240.
Grenze der Familienerziehungspflicht. 262.
Kleinviehweidgang. Rechtsbote. 268.
1564. Friedbruch an gefriedetem Orte. 44.
1566. Verbot der Verpachtung von Liegenschaften an Hintersassen. 126.
Reinhaltung der Gewässer. 224.
Heuverkauf an Nichtfilcher. 257.
1567. Haftpflicht der Enkel, so erben. 222.
Bürgschaft für Auswärtige. 246.
Erbshaft-Verkauf oder -Verpfändung. 223. C. 129.
Verbot der Zinsverstoßung. 241.

1568. Verbot des Verkaufs von Liegenschaften an Hintersassen. 125.
Urtheilexecution mit Rechtsöffnung. 26. 243. 39
Bürgerannahme. 25. V. 150. 151. 152. 153. 154
1570. Versetzung von Liegenschaften an Mehrere. 116.
Ehrverlehnung und Widerruf. 206. 280 f. 34. 35. 36. 37
Schuldentrieb. 230 f. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36
Weggaben. 178. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36
Landesartikel „über Frid, Treu und Wohlstand“. 25.
272. C. 15. 1. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37
Aufnahme von Landleuten. 25. V. 131. 132. 133. 134
Waisenrecht gegen Vögte. 130. 276 f. 30. 31. 32. 33
Güterrechnung vor Erbsübergang, Absonderung des Erbes.
278. C. 118. V. 186. V. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201
Aufnahme von Hintersassen in die Wohnung. 288 f. C. 142.
Frauengut und Morgengabe. C. 142. V. 150. 151
1572. Erbrecht der Unehelichen. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231
Einzugsgelder von Hintersassen. 226. 227. 228. 229. 230
1573. Abdingen von Dienstboten. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200
Aufnahme von Hintersassen. 288. 226. 227. 228. 229. 230
1578. Erbrecht und Erziehungspflicht der väterlichen Groß-
mutter. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101
Gerichtsermessen bei Eiden wegen Alimentationsgebühren-
verhöhlung. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200
1592. Erbrecht Unehelicher. C. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200
1598. Haftpflicht der Ekel, so erben. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230
1599. Gemeinschaft mit Auswärtigen. n. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 7010. 7011. 7012. 7013. 7014. 7015. 7016. 7017. 7018. 7019. 7020. 7021. 7022. 7023. 7024. 7025. 7026. 7027. 7028. 7029. 7030. 7031. 7032. 7033. 7034. 7035. 7036. 7037. 7038. 7039. 7040. 7041. 7042. 7043. 7044. 7045. 7046. 7047. 7048. 7049. 7050. 7051. 7052. 7053. 7054. 7055. 7056. 7057. 7058. 7059. 7060. 7061. 7062. 7063. 7064. 7065. 7066. 7067. 7068. 7069. 7070. 7071. 7072. 7073. 7074. 7075. 7076. 7077. 7078. 7079. 7080. 7081. 7082. 7083. 7084. 7085. 7086. 7087. 7088. 7089. 7090. 7091. 7092. 7093. 7094. 7095. 7096. 7097. 7098. 7099. 70100. 70101. 70102. 70103. 70104. 70105. 70106. 70107. 70108. 70109. 70110. 70111. 70112. 70113. 70114. 70115. 70116. 70117. 70118. 70119. 70120. 70121. 70122. 70123. 70124. 70125. 70126. 70127. 70128. 70129. 70130. 70131. 70132. 70133. 70134. 70135. 70136. 70137. 70138. 70139. 70140. 70141. 70142. 70143. 70144. 70145. 70146. 70147. 70148. 70149. 70150. 70151. 70152. 70153. 70154. 70155. 70156. 70157. 70158. 70159. 70160. 70161. 70162. 70163. 70164. 70165. 70166. 70167. 70168. 70169. 70170. 70171. 70172. 70173. 70174. 70175. 70176. 70177. 70178. 70179. 70180. 70181. 70182. 70183. 70184. 70185. 70186. 70187. 70188. 70189. 70190. 70191. 70192. 70193. 70194. 70195. 70196. 70197. 70198. 70199. 70200. 70201. 70202. 70203. 70204. 70205. 70206. 70207. 70208. 70209. 70210. 70211. 70212. 70213. 70214. 70215. 70216. 70217. 70218. 70219. 70220. 70221. 70222. 70223. 70224. 70225. 70226. 70227. 70228. 70229. 70230. 70231. 70232. 70233. 70234. 70235. 70236. 70237. 70238. 70239. 70240. 70241. 70242. 70243. 70244. 70245. 70246. 70247. 70248. 70249. 70250. 70251. 70252. 70253. 70254. 70255. 70256. 70257. 70258. 70259. 70260. 70261. 70262. 70263. 70264. 70265. 70266. 70267. 70268. 70269. 70270. 70271. 70272. 70273. 70274. 70275. 70276. 70277. 70278. 70279. 70280. 70281. 70282. 70283. 70284. 70285. 70286. 70287. 70288. 70289. 70290. 70291. 70292. 70293. 70294. 70295. 70296. 70297. 70298. 70299. 70300. 70301. 70302. 70303. 70304. 70305. 70306. 70307. 70308. 70309. 70310. 70311. 70312. 70313. 70314. 70315. 70316. 70317. 70318. 70319. 70320. 70321. 70322. 70323. 70324. 70325. 70326. 70327. 70328. 70329. 70330. 70331. 70332. 70333. 70334. 70335. 70336. 70337. 70338. 70339. 70340. 70341. 70342. 70343. 70344. 70345. 70346. 70347. 70348. 70349. 70350. 70351. 70352. 70353. 70354. 70355. 70356. 70357. 70358. 70359. 70360. 70361. 70362. 70363. 70364. 70365. 70366. 70367. 70368. 70369. 70370. 70371. 70372. 70373. 70374. 70375. 70376. 70377. 70378. 70379. 70380. 70381. 70382. 70383. 70384. 70385. 70386. 70387. 70388. 70389. 70390. 70391. 70392. 70393. 70394. 70395. 70396. 70397. 70398. 70399. 70400. 70401. 70402. 70403. 70404. 70405. 70406. 70407. 70408. 70409. 70410. 70411. 70412. 70413. 70414. 70415. 70416. 70417. 70418. 70419. 70420. 70421. 70422. 70423. 70424. 70425. 70426. 70427. 70428. 70429. 70430. 70431. 70432. 70433. 70434. 70435. 70436. 70437. 70438. 70439. 70440. 70441. 70442. 70443. 70444. 70445. 70446. 70447. 70448. 70449. 70450. 70451. 70452. 70453. 70454. 70455. 70456. 70457. 70458. 70459. 70460. 70461. 70462. 70463. 70464. 70465. 70466. 70467. 70468. 70469. 70470. 70471. 70472. 70473. 70474. 70475. 70476. 70477. 70478. 70479. 70480. 70481. 70482. 70483. 70484. 70485. 70486. 70487. 70488. 70489. 70490. 70491. 70492. 70493. 70494. 70495. 70496. 70497. 70498. 70499. 70500. 70501. 70502. 70503. 70504. 70505. 70506. 70507. 70508. 70509. 70510. 70511. 70512. 70513. 70514. 70515. 70516. 70517. 70518. 70519. 70520. 70521. 70522. 70523. 70524. 70525. 70526. 70527. 70528. 70529. 70530. 70531. 70532. 70533. 70534. 70535. 70536. 70537. 70538. 70539. 70540. 70541. 70542. 70543. 70544. 70545. 70546. 70547. 70548. 70549. 70550. 70551. 70552. 70553. 70554. 70555. 70556. 70557. 70558. 70559. 70560. 70561. 70562. 70563. 70564. 70565. 70566. 70567. 70568. 70569. 70570. 70571. 70572. 70573. 70574. 70575. 70576. 70577. 70578. 70579. 70580. 70581. 70582. 70583. 70584. 70585. 70586. 70587. 70588. 70589. 70590. 70591. 70592. 70593. 70594. 70595. 70596. 70597. 70598. 70599. 70600. 70601. 70602. 70603. 70604. 70605. 70606. 70607. 70608. 70609. 70610. 70611. 70612. 70613. 70614. 70615. 70616. 70617. 70618. 70619. 70620. 70621. 70622. 70623. 70624. 70625. 70626. 70627. 70628. 70629. 70630. 70631. 70632. 70633. 70634. 70635. 70636. 70637. 70638. 70639. 70640. 70641. 70642. 70643. 70644. 70645. 70646. 70647. 70648. 70649. 70650. 70651. 70652. 70653. 70654. 70655. 70656. 70657. 70658. 70659. 70660. 70661. 70662. 70663. 70664. 70665. 70666. 70667. 70668. 70669. 70670. 70671. 70672. 70673. 70674. 70675. 70676. 70677. 70678. 70679. 70680. 70681. 70682. 70683. 70684. 70685. 70686. 70687. 70688. 70689. 70690. 70691. 70692. 70693. 70694. 70695. 70696. 70697. 70698. 70699. 70700. 70701. 70702. 70703. 70704. 70705. 70706. 70707. 70708. 70709. 70710. 70711. 70712. 70713. 70714. 70715. 70716. 70717. 70718. 70719. 70720. 70721. 70722. 70723. 70724. 70725. 70726. 70727. 70728. 70729. 70730. 70731. 70732. 70733. 70734. 70735. 70736. 70737. 70738. 70739. 70740. 70741. 70742. 70743. 70744. 70745. 70746. 70747. 70748. 70749. 70750. 70751. 70752. 70753. 70754. 70755. 70756. 70757. 70758. 70759. 70760. 70761. 70762. 70763. 70764. 70765. 70766. 70767. 70768. 70769. 70770. 70771. 70772. 70773. 70774. 70775. 70776. 70777. 70778. 70779. 70780. 70781. 70782. 70783. 70784. 70785. 70786. 70787. 70788. 70789. 70790. 70791. 70792. 70793. 70794. 70795. 70796. 70797. 70798. 70799. 70800. 70801. 70802. 70803. 70804. 70805. 70806. 70807. 70808. 70809. 70810. 70811. 70812. 70813. 70814. 70815. 70816. 70817. 70818. 70819. 70820. 70821. 70822. 70823. 70824. 70825. 70826. 70827. 70828. 70829. 70830. 70831. 70832. 70833. 70834. 70835. 70836. 70837. 70838. 70839. 70840. 70841. 70842. 70843. 70844. 70845. 70846. 70847. 70848. 70849. 70850. 70851. 70852. 70853. 70854. 70855. 70856. 70857. 70858. 70859. 70860. 70861. 70862. 70863. 70864. 70865. 70866. 70867. 70868. 70869. 70870. 70871. 70872. 70873. 70874. 70875. 70876. 70877. 70878. 70879. 70880. 70881. 70882. 70883. 70884. 70885. 70886. 70887. 70888. 70889. 70889. 70890. 70891. 70892. 70893. 70894. 70895. 70896. 70897. 70898. 70899. 70900. 70901. 70902. 70903. 70904. 70905. 70906. 70907. 70908. 70909. 70910. 70911. 70912. 70913. 70914. 70915. 70916. 70917. 70918. 70919. 70920. 70921. 70922. 70923. 70924. 70925. 70926. 70927. 70928. 70929. 70930. 70931. 70932. 70933. 70934. 70935. 70936. 70937. 70938. 70939. 70940. 70941. 70942. 70943. 70944. 70945. 70946. 70947. 70948. 70949. 70950. 70951. 70952. 70953. 70954. 70955. 70956. 70957. 70958. 70959. 70960. 70961. 70962. 70963. 70964. 70965. 70966. 70967. 70968. 70969. 70970. 70971. 70972. 70973. 70974. 70975. 70976. 70977. 70978. 70979. 70980. 70981. 70982. 70983. 70984. 70985. 70986. 70987. 70988. 70989. 70989. 70990. 70991. 70992. 70993. 70994. 70995. 70996. 70997. 70998. 70999. 70999. 71000. 71001. 71002. 71003. 71004. 71005. 71006. 71007. 71008. 71009. 710010. 710011. 710012. 710013. 710014. 710015. 710016. 710017. 710018. 710019. 710020. 710021. 710022. 710023. 710024. 710025. 710026. 710027. 710028. 710029. 710030. 710031. 710032. 710033. 710034. 710035. 710036. 710037. 710038. 710039. 710040. 710041. 710042. 710043. 710044. 710045. 710046. 710047. 710048. 710049. 710050. 710051. 710052. 710053. 710054. 710055. 710056. 710057. 710058. 710059. 710060. 710061. 710062. 710063. 710064. 710065. 710066. 710067. 710068. 710069. 710070. 710071. 710072. 710073. 710074. 710075. 710076. 710077. 710078. 710

1713. Verbot der Kuh-Lehnung außer Lands. C. 95. (n. 190.)
Umgeld von Wein. C. 27. (n. 213.)
Verschwender. C. 134. V. 406.
1714. Landesabwesenheit. C. 120. (n. 218.)
1716. Concurs. C. 135. (Nachtrag.)
1717. Beiträge an die Landesbedürfnisse. C. 25.
1720. Verschwender. C. 134. V. 406.
1723. Gültrecht. C. 99. 103. (n. 220.)
1728. Frauenbürgschaften. C. 94. V. 227.
1729. Heirath eines Fremden oder Hintersassen. C. 140.
1733. Verbot von Mosten auf Fürkauf. C. 174. (n. 190.)
1734. Zugrecht. C. 90. V. 223.
1740. Wachtunsgen. V. 369.
1746. Haussirenen der Fremden. C. 146.
1747. Jagdordnung. C. 180. (n. 164.)
1751. Erbsolge der Neffen. C. 117. (n. 218.)
1758. Liegenschaftentausch. V. 191.
1760. Fürkauf. C. 172. (n. 190.) V. 337.
- Doctoren und Schreier. C. 185.
- Fremdenpolizei. V. 360.
1762. Ueberzins. C. 103. V. 206.
1764. Verbot des Verkaufs gewisser Holzarten außer Lands. C. 175.
1765. Landesabwesenheit. C. 121. (n. 218.)
1766. Mischehe. C. 142.
1768. Allgemeines Verbot von Holzverkauf außer Lands. C. 175. (n. 258.)
1769. Wahlumtriebe. C. 6.
1771. Käufe an Feiertagen. C. 81. V. 353.
- Carfreitagsfeier. V. 353.
- Verbot des Eßwaarenbrennens. C. 174. (n. 258.) V. 342.
- Verbot der Kuh-Lehnungen außer Lands. C. 95. (n. 190.)
1773. Abzugnachlässe. C. 15. 32.
1774. Schafhandel. C. 162.
- Ausstand. V. 233. (n. 71.)
1775. Bürgschaften. C. 94. V. 227.

1775. Pfandbestellung. V. 214. (n. 248.)
1776. Gesezliche Morgengabe. C. 122. (n. 114.) V. 151.
- Landrsabwesenheit. C. 121. (n. 218.)
- Spieldschuld und Lotterie. C. 168. (n. 266.) V. 393.
- Liegenschaftszug gegen Hintersassen. C. 140. (n. 125.)
- Wahlumtriebe. C. 6.
1778. Testamentsform. C. 118. (n. 90.)
- Spieldschuldrcht. C. 168. (n. 266.)
- Schwingen und Kirschenlese. C. 83.
- Todesurtheile. C. 52. (Nachtrag.)
1779. Anzeigepflicht bei Diebstahl. C. 53. (n. 57.) V. 372.
1780. Form von Kundschaft Geistlicher. C. 63 f. (n. 82.) V. 234.
1782. Bierter Pfennig. C. 92. V. 190.
1783. Rathsherrnenpflichten. C. 16.
- Fertigung von Gültten und Kaufbriefen. V. 201.
- Wahlumtriebe. C. 358.
- Bettelpolicei. C. 184.
1785. Verbot des Verkaufs von Leihvieh. C. 97. (n. 190.) V. 223.
- Rathsbesetzung. C. 51.
- Aufhebung des Auszugs vom Gewicht. C. 174. (n. 258.)
1786. Straßenbau. C. 149.
1788. Tauschbriefe. C. 103. (n. 220.) V. 191.
- Lotterien. C. 169. V. 393.
- Vorladungsform. C. 60. (n. 79.) V. 233.
- Zugrecht an Liegenschaften ausheirathender Frauen. C. 145. (n. 125.)
1789. Weimumgeld. V. 332.
1790. Verbot des Verkaufs von Heu oder Streu außer Landes. C. 176. (n. 257.)
- Ausstand. C. 6 f. V. 233.
- Verbot des Verkaufs von Holz und Obst außer Landes. C. 175. (n. 258.)
- Zeichschuld. C. 171. (Nachtrag.)
1791. Kriegswesen. C. 29.
- Verkauf von Vermögenscomplexen. V. 191. 223.
- Zugrecht gegen Erbgut Fremder. C. 145. (n. 125.)
1792. Zeichschuld. C. 171. (Nachtrag.)

- Aufhebung des Fürkaufverbots auf Wein. C. 93. (n. 190.)
 Frauengut. (Privathandschrift des Landbuchs. C. 148.)
1793. Stellung des Frauengutes im Concurs. C. 123. (n. 113.)
 V. 151. 216.
- Verbot der Ausfuhr von geschäktem Heu oder Streu außer Landes. C. 101. 176. (n. 257. 258.)
1794. Arreste auf Löhnung. C. 132. (n. 20.) V. 216.
1795. Verwendung der Luggaruszölle. C. 26.
1796. Heuen am Sonntag. C. 82. V. 354.
1799. Erläuterung über Viehpfandschätzung. C. 26. (n. 12.)
1804. Landesverrath. C. 190.
- Wahlumtriebe. C. 190. V. 359.
- Niederlassung. C. 185.
- Gültrechth. C. 103. (n. 221.)
- Kaufbriefe. C. 103. V. 190.
- Weinumgeld. C. 27. (n. 213.)
1805. = = = = = Bechschuld Bevogteter. C. 171. (Nachtrag.)
1806. Erneuerung der Bürgerrechte. C. 191.
- Wahlort der Gemeindebehörden. C. 191.
1810. Testamentordnung. C. 112. (n. 90.) V. 189.
- Rechtsdarschlag. C. 192. V. 231.
- Erneuerung des Verbots von 1382. C. 194. (n. 124.) V. 199.
- Betreibung. V. 212. (n. 230.)
- Arrestdauer. V. 217.
- Trinkgesetz. C. 168.
1811. Eheverlöbnisse. V. 153.
1812. Concursordnung. C. 135. V. 218.
- Rechtsstillstand. C. 130. V. 215.
- Sonntagsheuen. V. 354.
- Hausirverbot. C. 185.
1813. Arrestanzeige. V. 217.
1814. Kriegswesen. C. 29.
- Weinumgeld. C. 27.
- Sustgebühr zu Alpnach. V. 294.
- Verbot von Versäzung auf mehr als ein Pfand. C. 100. (n. 116.) V. 201.

1814. Verbot der Versicherung des vierten Pfennings. C. 92. V. 201.
1815. Vereinigung mit Engelberg. V. 41.
1818. Kriegswesen. C. 29. Niederlassung. C. 197. V. 132.
1819. Verbot der Versicherung des vierten Pfennings. C. 64.
1819. Zeugenalter. V. 234. (n. 82.)
1821. Fremdenpolicei. V. 360.
1822. Schenkbewilligungen. C. 43. V. 332. Errichtung von Gültprotocollen. C. 203. V. 203.
1823. Arrestdauer. V. 218. Abschaffung des Eides wegen Schäffschaden. C. 161. V. 368.
1823. Straßenbau. V. 297. Spiel und Lotterie. V. 393.
1824. Verjährung. V. 228. Einregistirung von Obwaldner-Capitalien. V. 204.
1825. Stellung des Frauengutes im Concurs. V. 152. (n. 113.)
1826. Concurs. V. 219. 220.
1827. Straßenwesen. V. 297.
1828. Testamentform. C. 113. (n. 90.) Lotterien. V. 394.
- Muttenspiel. V. 395.
- Potaschenstäderei. V. 375.
1829. Uebergriffsgült im Concurs. V. 221. Amtsgeldvorräthe. C. 15.
- Ordnung des Landläufers. V. 120.
1830. Holzschmuggel. V. 285.
1831. Erneuerung der Testirordnung. C. 114. (n. 90.) Verbot des Schießens auf rothe Hasen. C. 182.
1832. Fracht Fahrordnung. V. 340.
1833. Verbot von Holzverkauf außer Landes. C. 215.
- Tanzverbot. V. 395.
- Abschrift von alten Gültten. V. 202.
1834. Gemeinde policei. V. 364.
- Fischerordnung. V. 363.
- Hagdordnung. V. 344.
- Paternitätsgesetz. V. 157.
1835. Alpnachfährordnung. V. 299.

- Feuergefahr in Waldungen. V. 374.
- Fremdenpolicei. V. 361.
1837. Concurs. C. 135. V. 220.
- Paßwesen. V. 361.
- Einheirathen Fremder. C. 142.
- Abschöß. 96.
- Revision des Landbuches. C. passim.
1838. Copulativensscheine für Nidwaldner. V. 148.
1839. Kleinhandel mit geistigen Getränken. V. 390.
- Scharfrichterordnung. V. 129.
- Wasenordnung. V. 321.
1841. Ordnung des Landjägerwachtmeisters. V. 125.
- Hausirpatente. V. 346.
- Landseckelrechnung. V. 285.
- Priesterunterstützung. V. 238.
1842. Militärorganisation. V. 274.
1843. Feiertagsheiligung. V. 355.
- Amtsordnungen. V. 116.
1844. Bevochtigungen. V. 173.
- Ergänzung des Geschwornengerichts. C. 234.
- Gifthandel. V. 319.
1845. Erbgesetz. V. 178.
- Biehpolei. V. 324.
1846. Inventar des Frauenguts. V. 152. 197. (n. 113.)
- Berschollenheit. V. 181.
- Straßenpolicei. V. 298.
- Zündhölzer und Tabakgebrauch. V. 372. 406.
- Ausfuhr von Fruchtholz außer Lands. C. 216.
1848. Gassenbettel. V. 272.
1849. Wirthschaftspolei. V. 388.
- Ordnung wider leichtsinnige Verehelichung. V. 141.
- Medicinalordnung. V. 307.
- Schulgesetz. V. 239.
1850. Ehebewilligungen. V. 145.
- Verfassung. V. 5.
- Landrath = Reglement. V. 61.
- Regierungsrath = Reglement. V. 71.

- Eide der Landesbeamten. V. 108.
 Währungsveränderung. V. 295.
 Ohmgeld. V. 292.
 Meßgerordnung. V. 338.
 Reiseschriften von Militärs. V. 1283.

Berichtigungen.

- §. 3, Zeile 3 v. u. bessen für deren.
 = 8 = 20 v. o. B.C für C.
 = 9 = 2 v. o. und durchweg: Blatt für Seite.
 = 12 = 15 v. u. (1525.) für (1425.)
 = 12 = 4 = = (1526.) für (1426.)
 = 15 = 21 = = Lanßaman für Lanßman.
 = 19 = 10 v. o. (1564) für (1564?)
 = 19 = 10 v. u. (1559) für (1559?)
 = 39 = 10 = = Doppelverpfändung für Doppelpfändung.
 = 39 = 2 = = pfant mer für pfant, mer.
 = 39 = 1 = = versezt, ligents für versezt ligents.
 = 40 = 15 = = verkouffti für verkouffte.
 = 43 = 22 = = (1566.) für (1565.)
 = 45 = 22 = = Auswärtiger für Auswärtiges.
 = 46 = 4 v. o. müssten für müssen.
 = 51 = 7 v. u. Vorrecht für Vorrecht.